BUCH EINS SAMUELIS DER POETISCHEN BIBELÜBERSETZUNG VON JEHAN MALKARAUME :: ::

MIT GRAMMATISCHER UND METRISCHER EINLEITUNG



INAUGURAL-DISSERTATION ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER KÖNIGLICHEN UNIVERSITÄT GREIFSWALD :: :: :: :: VORGELEGT VON

WILLIBALD BUCHHOLZ

GREIFSWALD 1914
BUCHDRUCKEREI HANS ADLER

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald.

Dekan: Prof. Dr. Pernice

Referent: Prof. Dr. Stengel.

Tag der mündlichen Prüfung: 5. Oktob. 1914.



Meinem Vater.



Vorbemerkung.

1] Die Handschrift der poetischen Bibelübersetzung von Jehan Malkaraume, von der das nachstehende Buch Samuelis veröffentlicht werden soll, befindet sich in Paris in der Bibliothèque Nationale unter der Nummer 903. Mit Buch 1 Samuelis schließt in der Hs. Malkaraume's Text. Teil 1 ist von H. Benke behandelt[1]). Die Spalten 190d — 192d (inkl.) habe ich nach H. Benke's Kopie bearbeitet, den andern Teil (193a—204b) nach einer für mich in Paris angefertigten Photographie.

2] Buch 1 Samuelis beginnt auf Spalte 190d und endigt mit dem Schluß des Buches auf Spalte 204b. Es schließt sich unmittelbar an das Buch Ruth an, wie in der Vulgata. Der Anfang des Buches Samuelis ist durch Einrücken der ersten sechs Verse gekennzeichnet. Bei dem ersten Wort „ignour" fehlt das anlautende große s, das später ausgemalt werden sollte, wie im Anfang des Textes geschehen ist. In unserm Teil findet sich überhaupt kein ausgemalter Buchstabe. In den sechs eingerückten Versen gibt der Verfasser zu wissen, daß er die Könige der Judenschaft besingen will; weil es ein Königsgesang ist, so will er den Vers ändern. Er beginnt daher das erste Buch Samuelis 190d13 mit Alexandrinern[2]), während der bisherige Teil des Gedichtes in Acht-

[1]) Über den Verfasser, die Entstehungszeit des Gedichtes und über die Literatur vergl. die Diss. von H. Benke: „Die alttestamentliche Bibelübersetzung von J. Malkaraume, ihr Verhältnis zu Geffroi v. Paris, H. v. Valenciennes und der Vulgata".

[2]) Die Annahme liegt nahe, dass Malk. eine Bibelübersetzung in Alexandrinern vor sich hatte; sie bestätigt sich aber nicht. In Betracht könnte die poet. Bibelübers. von H. v. Valenciennes kommen, von der der betreffende Teil durch O. Moldenhauer (Diss. von Greifswald



silbnern geschrieben ist. Nachdem der Verfasser so 31 Verse in Alexandrinern niedergeschrieben hatte, ist ihm diese Versart wohl lästig und unbequem geworden, denn auf Seite 191a beginnt er das Buch Samuelis in den gewohnten Achtsilbnern zum 2. Male und führt es so zu Ende. Der zweite Anfang(191a) ist abermals durch Einrücken der ersten Verse gekennzeichnet. Auch hier fehlt der Anfangsbuchstabe, das Q, des Wortes „Quiconques".

Teil I.

Vergleichung der Sprache des Kopisten mit der des Dichters.

3] Meine Untersuchungen basieren in der Hauptsache auf dem folgenden Teil der Bibelübersetzung, wenn nötig, habe ich auch die Bücher „Josua und Ruth" nach der Abschrift von H. Benke hinzugezogen. Den Text der Benkeschen Arbeit habe ich nicht benutzen können, da die Arbeit noch nicht im Druck erschienen ist.

I. Lautlehre.

4] Bei den folgenden Untersuchungen habe ich nur solche Fälle erörtert, die für unsern Text besonders charakteristisch sind und die in der frz. Mundart selten oder gar nicht vorkommen.

A. Vokale.

I. lat. a.

5] a) orales a. — a (habeo) steht zuweilen für ai 199a20; umgekehrt steht ai für a in: flichirai 199a45 und ai (habet) 202d7; jedoch sind die frz. Formen viel häufiger.

1914) abgedruckt ist (Laise 299 u. f.). Außerdem weisen auch sprachliche Eigentümlichkeiten, die in den Alexandrinern vorkommen, darauf hin, daß wir es mit keinem Plagiat zu tun haben, z. B. das nachtonige aus a entstandene e zählt hier wie sonst bei Malk. zuweilen nicht mit: (Finee) 90d30, unies 190d17, vergl. Verslehre.



6] Das Bestreben, dem betonten Vokal ein i anzuhängen, und andrerseits, die lautgesetzlichen Diphtonge zu vereinfachen, ist eine besondere Eigenart der östl. Dialekte.

7] Haupttoniges a $>$ ai (frz. a) in saiche 197d37; saige 199d30; sai (ecce hac) 201d25 neben sa 199c11 u. ö.; taiche 204b27. Es zeigt sich in diesen Fällen das parasitische i der östl. Dialekte.

8] Für den Dichter ist nur a belegt: sa : a 199c11.

9] Das Suffix aticum wird durchgehends aige (frz. age): folaige 191c36, voiaige 191c37 ect. Die Schreibung -age findet sich nur bei: aage 191d2; 202c10; parage 201c36.

10] Dafür, daß auch der Dichter das parasitische i verwendete, scheint nur ein Fall zu sprechen: mourrai je : dolaige 200d37.

11] Auch vortonig zeigt sich das paras. i bei: saichez 192b25; paisaige 197d40; flaielle 200b6; laissus 196c27. Dieses ai wird zu e geschwächt in: ferine 191d6 (vergl. vor Nasal auch: meniere 16). Das oi $<$ ai in: soieste (sagitta) 201d19, das wohl è gesprochen wurde, ist eine auffällige Schreibung.

12] Apertaement, das nur einmal belegt ist, ist wohl nur ein Schreibfehler.

13] Die pik. Schreibung au für ou, das aus apu entstanden ist, zeigt sich in: saut (sapuit) 203c1 neben: sout.

14] b) n a s a l e s a. — Vortoniges a vor Nasal wird zuweilen diphtongiert: aignelez 198c24; gaignera 199a42; sainglant 200c45.

15] Der Dichter bindet nas. a mit nas. o in main: tesmoing 195c16; compains : loins 193a40.

16] A ist zu e geschwächt in: meniere 199d7; 202d18; 203a12; vergl. 9]

II. lat. ĕ.

17] a) o r a l e s e. — Es zeigt die Entwicklung des Frz., ist dagegen in geschlossener Silbe diphtongiert zu ie (pik. Eigentümlichkeit) in: ansiérchez 200d13.

18] Der einzige Reim, der für ie sprechen könnte, ist: pierre : serre : serre 203b28, : serre : guerre 203c27. Dialek-



tische Aussprache fordert: dieus : venus 197d3 und : dieu : espandu 191c3.

19] e + l + cons. zeigt Vokalisierung des l bei : mueudre 193d39, bei : hyaume < helmum 200b34 und bei dem Suffix ellus > biaus 199d28, 200d10 u. ö., biax 200a28.

20] b) nasales ĕ. — vlt. e (cl. i) > a in : mandre 195c7.

21] Beim Dichter ist nas. e in offener Silbe oft nicht diphtongiert, sondern zu ai geworden, das mit ai < a + nas. gebunden ist, in Fällen wie: tain : main 202b19; ebenso: vain (venit) : plaint (plangit) 197c15. Daneben tritt es auch diphtongiert auf: tient : avient 192b23, viens : chiens 202d2.

III. lat. ē.

22] a) orales e. — lat. ē > frz. ei, oi, so auch meistens in unserm Text, doch finden sich die sog. pik. Formen, die dem ganzen O. und N.O. angehören: mi 191d16; ti 192a40, 198c19 u. ö.

23] Auch der Dichter verwendet neben moi, toi die Formen mi, ti : moi : toi 200d31, : roi 203d35; toi : roi 199b31, : soi 193d14 : moi 193c24 ect.; mi : blemi 198a15, : Ely 191d16; ti : dist 192d14, : ci 201c35. Das entstandene oi bindet der Dichter mit ai : moi : ovrai 199b6.

24] lt. ē > ai in secraie (secretum) 191a2, beim Dichter é und oi : secré : aler 193a37, secroi : toi 193b1.

25] Vortoniges e > oi : soillez 199c4.

26] Es ist zu a geworden in praër (praedare) 196d40.

27] b) lat. e und i vor Nasal. — vlt. e + nas. > oign in: amoigne 199c12, sonst wie frz. > ein, oin.

28] en + cons. meistens > an (frz. en). a) unter dem Ton: assamble 195a3, antandes 195b10, b) vortonig: annemi 195a39, 196c42 u. ö. anfens 201c6,20, samblant 191b44. Daher kommen auch falsche Schreibungen vor wie: vangence (vinducantia) 195a16; alience (aligantia) 195b35; servance (servientia) 194b35; aparance (aparentia) 199c26.

29] Der Dichter reimt oi < i mit ai < e vor Nasal in: amoigne : taigne 197d1 : painne 199d2, vergl. 23].

IV. vlt. i.

30] Vor folgendem betontem i wird nas. i dissimiliert



zu e in: fenist 203c29, fenira 197a30; senefie 198a17, dagegen : finirons 197d11.

V. lat. o.

31] orales o > ou, o (frz. eu) in : amours 201d17; anmors 201d14; dolour 191a40, 191c5; tristour 204b20; valor 191c42. — Ebenso im Reim: signor: creator 195d32; vigor: pïor 196c15 ect.

32] vlt. o > oi in : roige (rubeam) 195a21 (paras. i).

B. Die betonten Vokale mit folgendem i.

I. a.

33] VI. vlt. u. Der Dichter bindet nasal. u mit oral. u : uns : seus 195d3; eine dial. Bindung ist ferner: leu : dieu 198a21,: lui 192c28,: beu 191c1. — Beim Kopisten wird u > a vor Nasal in: volanté 198d4,18. — Der Kop. hat das paras. i geschr. in : fui (fuit) 196a16.

34] a) orales a. — a + l + i > frz. ail, so auch hier, zwischentonig ist es zu i geschwächt worden in : batillier 194d12, 196c3, batillérez 201c25.

35] b) nasales a. – an + i > aigne (frz.), neben diesen Formen finden sich in unserer Hs. -aingne, -aine, -ainne: montaingne 191d9, 196c32 u. ö.; montaine 190d35; montainne 193c7.

36] Aus ei, oi < ai ist ein monophtongisches i entstanden im Vorton: grignor 194c19 (frz. graignor); grignour 201b18.

II. lat. è.

37] a) orales è. — è + i > frz. i; diese Entwicklung zeigen in unserm Text Worte wie : ampire 193b18. In : mei (mediu) und : lei (illae + i) wird es zu ei. Diese Entwicklung weisen die östl. Dial. auf, im frz. wird es über iei > i in offener Silbe, in unserm Text bei: despit : anvaït 202d20, im Westen des Landes ist è + i > ie geworden.

38] Für è + i hat der Kopist im Reime ein ei geschrieben, wie im Innern des Verses zuweilen, der Reim erfordert aber ein i : a mei : balli 194a8.

39] Vortonig wird è + i > i in : millors 199a6, consillerons 197d18 (frz. ei); vergl. 35.]

40] vlt. e + sek. i > oi (frz.) in : otroie 194c6, vortonig

i in : apparillier 193a6, vergl. 33.]

41] Im Reim kommt oi neben i unter dem Ton vor: otroi : roi 191a3; otrie : afie 202a30. Diese letztere Form ist eine analoge Bildung zum Infinitiv, wo das oi vortonig stand und zu i geschwächt werden konnte.

42] Vortonig > e in : nerci 201b21.

43] b) n a s a l e s è.— è + n + i̯ > aigne, -aingne ,-ain (frz. ien), wie im frz. a + n + i̯ : vaigne 199c11; taigne 199c41; vain 193c5.

44] Ebenso ist es im Reim: landemain : vain 194d31 main : tain 203c14.

III. vlt. é.

45] Für e + guttur. + l finden wir die dem Osten eigenen Formen -oil in : consoil 194b45; mervoille 200d7.

46] Auch der Reim zeigt solche Formen in : mervoille : travaille 197c32; der Reim verlangt hier ein ei, bindet aber auch oi: ursprünglichem oi; vergl. 47.]

IV. lat. ŏ.

47] Haupttoniges o + l + i > frz. ui, so in unserm Text, in : oile (olęam) 199b47 u. ö. ist es dagegen zu oi geworden.

48] Wie beim Kopisten so ist auch beim Dichter o + l + i > oi geworden in : oile : aparoille 199d14. In diesem Falle reimt oi < ei : oi. Der Dichter braucht sowohl eine Bindung mervoille : travaille, vergl. 45], als auch : oile : aparoille, er kennt also Doppelformen. Weiter reimt anuisse : anguisse (statt: angoisse) 203d44.

C. Konsonanten.

49] Bei der Betrachtung der Konsonanten läßt sich nichts von der Sprache des Dichters feststellen, da in unserm Text neben den Reimen auch eine Anzahl von Assonanzen vorkommen, so daß nur der Reim- resp. Assonanzvokal bei der Festlegung der Sprache des Dichters in Betracht kommt, vergl. „Reim."

I. m.

50] Die Verbindung nm ist sehr häufig, seltener findet sich m oder mm; ich habe daher die Abkürzungen dementsprechend in nm aufgelöst. Die Schreibung nm oder mm

drückt nur den Nasal vor Vokal aus. Ausgeschrieben sind: danmaige 203d26, danme 191b8, danmoiselle 191b33; fanmes 198b18 ect., hierher gehören auch: anmer (amare) 191c10, 202b41, anmors 201d14, anmee 191b18, anmisté 191c14.

II. n.

51] Eine eigentümliche dialektische Wirkung (öst. Dial.) ist: 1). n > r in: arme 191b48, 201d20 (anima). 2). n > l, in: velin (venenum) 204b25. 3.) n > m in: envelimez 204b30.

52] Gemination des n ist sehr häufig: alainne 204b13, donne 193b16 u. ö.; moinne 195a4, plainne 191b38, prennent 191d34 u. ö. ect. Dagegen: paine 199d2, persone 190d4 vienent 191d33.

III. l.

53] Die Verdoppelung des l findet sich mehrfach: aparoille 199d15, felle 194d15, palle 204a20 ect.

54] l vor s und hinter i ist zu u vokalisiert worden in: fieuz 198a40, ganz gefallen ist es in: fiz 198b33.

55] Geschwunden ist es in: cop (frz. colp) 197d45, 203b18.

56] Zu r ist es in: corpe 199a2; soloir für soleil 200a6 geworden.

57] Die Formen: voult 203a11 und: vouldront 200a4 sind ethymol. Schreibungen.

IV. r.

58] In nachtoniger Silbe nach Konsonant ist r gefallen in: preste 190d27, 30, 197d14 u. ö.

59] Durch Dissimilation ist es geschwunden in: panre 191b12, panras 193c42, apandre 191a2. Ahnlich ist es bei: toubler (für troubler), toublee 197c5, touble 197c18, 1200b6. Dissimilation liegt auch vor bei: souferra (für soufrera) 196a30, 202a16. Anders ist es bei: haberges (für hauberges) 197b9.

60] Metathese zeigt ausgeschriebenes: gouvrenera (für gouvernera) 196b41.

61] Verdoppelung ist sehr häufig: monterrai 195b36, orrez 190d30, serrons 199c47, serre 203b28, 29, souferra 196a30, terre 203b40 ect.

V. s.

62] Unsere Hs. weist diesen Laut in sehr verschiedener Dar-

stellung auf: I. Scharfes s wird bezeichnet a) im Anlaut: 1). durch s: saint 202c2 ect. 2.) durch c: ces (possessiv) 197b41, ce 198b4, cest (sapit) 199b34. b) im Inlaut: 1.) wie im Frz. durch ss: richesse 201b1; 2). durch sc: forteresce 203b42; 3). durch s (der scharfe s-Laut): euse 191d18, asaille 194d46; rasamble 200b11; resalir 203a25; 4.) nach Konsonant durch s: commensa; 5). durch z im Auslaut nach Kons.: finz 201b4 und sanz 201b4.

63] II. Der weiche s-Laut (lt. intervoc. s u. c) wird wie im Frz. durch s dargestellt. Die Formen: deist (einsilb.) 193d24 u. ö., deistes (zweisilb.) 195c25, feistes (zweisilb.) 195c29 zeigen Schwund des intervocalen s. Geschwunden ist es auch in: bochaige 197b41 (< *buscaticum).

64] III. Inlautendes s vor Konsonant ist zuweilen assimiliert worden: effort 196a35, 196b10, meistens ist es erhalten: mesfait 198d44, 199d21, esforce 200d36 ect.

65] Häufig hat der Schreiber in umgekehrter Schreibung ein s eingefügt: dist 193a1 u. ö., mast 195d25, cest 199b34 ect.

66] IV. Als dial. Sonderheit (östl. Dial.) weist unser Text die häufige Verwendung des x für -us (lt. ls) auf, besonders im Auslaut: a) bei Adjektiven und Pronomen: d'ax 195d23, aux 197d32; biax 200a28 u. ö.; ceux 196d2; cex 197a23, ex 201a16; eux 203c30; loiax 190d24; tex 198a4. b) bei Substantiven: bovax 199a10; chevox 198a45; dieux 200a3; diex 200a9; iex 197d16; max 203d42; miex (mellis) 199d40; solax 204a4; torrex 195d21; veex 197c35.

67] V. Auslautendes s ist verstummt, dies geht hervor aus den Schreibungen: a[s] 196b33; 196c13 u. ö.; asse[z] 200b47; san[s] 199b43, 200a37 ect. und aus der Elision von voraufgehendem tonlosem e, wenn ein Vocal folgt: armes 202a36 — Fälschlich angehängt: le(s) 199c26.

VI. t.

68] Auslautendes t + s wird durch s, zuweilen durch z dargestellt, d. h. es wurde wie im pik. ein einfacher Laut gesprochen.

69] Auslautendes t ist in unserm Text schon verstummt, dies zeigen die Formen: — a) nach Vokal: ou (für out) 197c5; tou[t] 197c23; sou[t] 200b16. — b) nach Konsonant: ier[t]



201d14, 203a31. Es wird daher auch fälschlich angehängt: ai(t) 202c14; fai(t) 196c46, 198a7; vien(t) (Imperat.) 196a28.

VII. d.

70] Der Übergangslaut d fehlt meistens (Dial. des N. u. N.O.):—a) zwischen n und r: manre 200d9; panre 191b12, 193c42 u. ö.; tanra 199b30. Er findet sich bei 193d39; mandre 195c7. — b) zwischen l und r: vouroie 198a31.

VIII. f.

71] f ist zuweilen fälschlich an auslautende Vokale angehängt worden, wohl, weil es in der Sprache wenig oder gar nicht hörbar war: blé(f) 200a12; cri(f) 201a20; loi(f) 197c38. — Es fehlt in meschie(f) 199b2. Sert für serf 200c20 beruht auch darauf, daß f wenig gesprochen wurde.

IX. k.

72] k hat die Entwicklung des Frz., einmal findet sich: auchuns 195a34.

73] Auslautendes k ist geschwunden in: bu 203d3 und tron 190d19.

74] k vor a > c (frz. ch) in mence 199c17; es wird zu s in: desire (frz. dechire < skeran) 199a37 (öst. Dial.).

X. q.

75] Geschrieben wird meistens qu, einmal q 192c25 und c 197b44.

II. Formenlehre.

78] Berücksichtigt habe ich nur die vom Frz. abweichenden Formen. Die allgemeingültigen Regeln führe ich nur an, wenn noch besondere Entwicklungen vorliegen. Bei der Formenlehre stelle ich wieder die Sprache des Kopisten der des Dichters gegenüber.

I. Artikel.

79] Der Kopist schreibt einmal nach pik. Art: le für: la 194c37.

II. Substantiv.

80] Das Zweikasussystem ist schon bei dem Dichter durch das Verstummen des auslautenden s nach tonlosem e stark getrübt. Auch verwendet er sire für den obl. sg.: sire : dire 192b20, ebenso signour für den n. sg.: signour : jour 193d34, ferner barons als n. sg. : marrisons : barons 191b13.

Es finden sich allerdings noch alte Nominative : batillérez 201c25, deffenseres 195b36, sauverres 197d38. Das Wort, sire(s) mit elidiertem -e(s) vor Vokal findet sich nicht[1]) ebenso ist es mit anfes (201c37, 201d8, 202c11 ect). Es könnte das Wort anfes für anfant vom Kopisten eingesetzt sein, was aber nicht wahrscheinlich ist.

III. Adjektiv.

81] Die männlichen und weiblichen Formen des Wortes tout sind vertauscht (außer bei : toute jor): tout für toute 196b47, 196c6, 197a29, 203b28.

82] Neben der seltenen alten Form tel vor Konson. 201b41, 202d21, steht die neuere telle. Auch felle, das sekundäre Femin. zu fel, ist für den Kop. belegt: 194c26. — Im Reim kommt tel nicht vor.

83] Im Versinnern weisen die Adjektiva des Typus grant noch kein stummes e auf. — Wir finden in unserm Text schon die erst später allgem. gebräuchlich werdende Form: chac 190d26; 191a26.

84] Wie beim Substantiv so ist auch beim Adjektivum das Zweikasussystem verwischt, beim Dichter wie beim Kopisten: fel im obl. sg.; grignour n. sg.: irour 201b18; mandre (o. sg.): randre 195c7. Millors für mieldre 191b18 kann vom Kopisten eingesetzt sein, da die Silbenzahl dieselbe bleibt.

IV. Pronomen.

85] Das fem. persönl. Fürwort lautet im obl. sg. lei (illae); vergl. „Lautlehre": lei 191a24; 193c23 ect. — Der Dichter hat diese Form nicht belegt.

86] Mehrmals stehen die pik. Formen mi, ti, vo : mi 191c39, 191d16, 195b32 u. ö.; ti 192a40, 192d15 u. ö.; vo 195d8,44, 201a29.

87] Auch der Verfasser kannte neben den frz. Formen die pik.: moi : toi 201d31, : pourcoi 198a29, : roi 193d42, : foi 194b37, deproi 197d21 ect.; — toi : moi 193c20,24, : foi 202a12, : roi 199b31, : soi 193d14; — mi : Ely 191d15 : establi,

[1]) Der einzige Fall, der die Elision haben könnte, ist: 198a5 „Sire, or faites ce qu' il vos plait." Die Elision ist nicht notwendig, da epischer Reihenschluss vorliegen kann. vergl. „Versbau."



aconpli 195b31, : blemi 198a15; — ti : dist 192a39, : ci 201c34. — Auch die Form vo, die nur im Versinnern auftritt, ist für den Dichter gesichert, da sie vor konsonantischem Anlaut des nächsten Wortes steht : 195d8,44.

88] Die Nebenform el (fem.) findet sich 201b26, sie ist aber, da sie vor vokalischem Anlaut des nächsten Wortes steht, für den Dichter nicht gesichert.

89] Für das betonte maskul. pers. Pronomen im obl., für das der Kopist nur lui verwendet, hat der Dichter: lui, soi und li: — lui : annui 199d24,27, : ancui 203a3 u. ö. — soi: roi 193c41, 194b20, : foi 196a7 u. ö. (Die Buchstaben s und l sind deutlich unterschieden, daher ist nicht etwa loi für soi zu setzen.) li : gemi, si 191a47, : ci 199c6.

90] Für sa, das unbetonte Pronomen, schreibt der Kopist zuweilen lor 194a13, 196c9.

91] Das Pronomen relativ. qui steht öfter für que und umgekehrt (mit nicht zu verwechselnder Abkürzung) : qui (f. que) 198a25, 201a21, 29, 202b14; — que (f. qui) 197d14, 202a47.

92] Qui steht auch zuweilen für qu'il 209d21. — Que für: qui 201c44; 203b10.

V. Zahlwort.

93] Es sind nur ausgeschrieben : un, andui, troi, tierce, dis, cinquante quatre.

VI. Verbum.

94] 1. Avoir (habere). Eine dial. Eigentümlichkeit ist: 1. Pers. sg a (habeo), 3. Pers. sg. ai (habet): a (habeo) 199a20; ai (habet) 202d7; vergl. Lautlehre „a".

95] Der Dichter kennt diese Eigentümlichkeit nicht, vergl. Lautlehre.

96] Das Fut. lautet einmal arai 198c45. Das Perfektum hat in der 1. Pers. sg. os 197c21, 3. Pers. sg. : ot 191b27, 193b2 neben dem gewöhnlichen : out.; 3. Pers. pl. : orent.

97] 2. Estre. Die 1. Pers. pl. lautet meistens : sonmes 197a8 u. ö., einmal: sons 192b28. — Die 2. Pers. sg. : ies 191b39, 44, — 2. Pers. pl. : iestes 200c23, estes 290c10.

98] Im Futur. finden sich alte und neue Formen im Innern des Verses: iert 199a35, 39, 202d10; sera 202d30 u. ö.

99] Der Reim zeigt nur die neue Form, doch sind



auch die alten Formen für den Dichter gesichert, durch die Silbenzahl: sera : fenira 191b35, : plaira 193c22, : regnera 195b5ect.

100] Der Reim belegt dagegen das alte Imperf., das sich sonst nicht findet: iert : quiert 201a22. Der Fall ist aber nicht überführend, da es auch Fut. sein könnte.

3. Die übrigen Verben.

101] a) Infinitiv. Das Verbum occire hat im Infinitiv beim Verfasser sowohl wie beim Kopisten 2 Formen: ocir und ocirre. Beim Kopisten : ocir 202c23, 203b21; ocirre. Im Reim : ocir : revertir 203c38, ocirre : ire 195b11.

b) Futurum.

102] Die 1. Pers. sg. hat ein a in: fera 196c46. Die 3. Pers. hat ein ai in: flichirai 199a45; vergl. avoir.

103] Einige Verben der 1. schwachen Konjugation haben das zwischentonige e verloren: delivras 193b10 neben: deliveras; avancrons 293a4; eschapra 194d34; gardras 193b9; montrons 196d23; ostra 199d38; offra 199d31.

104] Zuweilen ist auch das zwischentonige i der 2. schw. Konjug. geschwunden : garra 202c28, orrez 190d3 wie im frz.

105] Wie dorrez ist demorez (Fut.) gebildet. 194d43. — Eine Kurzform ist torrous 191d40.

106] Bei stammauslautendem r ist die Infinitivendung -ir in -er verwandelt: offerra 195b16 neben: offra 199d31; sonferra 196a30, 202a16.

107] Eingeschoben ist ein e in: meteroit 191b30 und mestera 199a43, ebenso in: descenderai 193c25 und savera 192b19, daneben ohne e, z. B.: mestrai 194c43.

108] c) Präsens Indik. Die 1. Pers. sg. der 1. schwachen Konjugation, die seit dem 13. Jhdt. öfter ein e zeigt, führt unser Text in neuer und alter Form: mate 202b22; oste 202b15; porte 199a24; je jeste 199b24 ect. Die ältere Form: je merroil 197c4; deproi 199a23.

109] Auch im Reim sind beide Formen belegt: a) neuere Form: otrie: afie 202a30. Die Form otrie ist nach dem Infinitiv neu gebildet, wo der Diphtong in zwischentoniger Stellung > i geschwächt werden konnte, was für den Kopisten auch sonst belegt ist, dagegen unter dem Ton kennt er diese Monophtongierung sonst nicht: otroie 194c6. Ferner:

deprie : oïe 191d20; reproche (obl.) : je reproche 201a31; und garde le cuer 199c29, das im Verse steht. — b) ältere Form: otroi : roi, voloir 191a3. – Die seltene Form: truis: huis 191b26 ist noch gesichert.

110] Die 3. Pers. sg. von tenir und venir lautet beim Dichter öfter taint und vaint : tain : main 192b34, 202b34 etc., vaint : plaint 197c15; vergl. Lautlehre ě.

111] Die 3. Pers. pl. hat in der 1. schw. Konj. zuweilen ein tonloses e statt der Endung -ent; das -nt war also stumm, damit hängen dann die falschen Schreibungen (ohne -nt) zusammen: assenne 193c1; mande(nt) 194d2; anvironne[nt]: couronne 197a41.

112] d) Konjunktiv Präsentis. — Dialektische Konjunktive sind: gouversse (gaberniat) 193d39; persse 200c19 (3. schw. Conj.); muise (movęat) über muege 192c41; conduise; torse (torquęam) 202b18. Seltene Conj. sind: truit 191c11; truisse : manjusse 197b44 und mains[e] 191c39, 197c42. — Für die 1. Pers. pl. von „doner“ hat der Kopist doinsiens 192b31, der Verfasser hat doinsons: ferons 192b29.

113] Die Form fast 199b21, 200c32 zeigt, daß das nachtonige e verstummt war, wie in: ait (habet).

114] Für das v in puevent ist ll geschrieben, wahrscheinlich Analogie zu vuellent; vgl. puellent : vuellent 197c39.

115] e) Imperfekt. Indik. — Abweichende Endung zeigen: faisient 191b43 und estient 192a31.

116] f) Perfektum. — Dialektisch ist: sou (für soi) (sapui) 202a4; saut (saputi) 203c1.

117] g) Imperf. Konj. — In deist ist das s ausgefallen, vergl. 63].

118] h) Part. Präsentis. — Das Part. Präs. geht meistens auf -ant aus, 3 mal zeigt es die Schreibung -ent: content 201b34; retenent 195a28; voient 192b42.

119] i) Part. Prät. — das P. P. von toldre kennt der Kopist unter der Form: toute (fem.) 193a14.

120] Der Verfasser hat dafür tolli, die regelmäßige Form tollu kommt daneben vor: tolli : ci 195d1; tollu : perdu 202b17.

121] Der Dichter kennt ferner die Doppelformen des

P. P.: quises : venimes 193d12; querues : venue 193b25; vestie : garantie 202c4; vestue : eue 202c9; devestus : us 202c15.

122] Bei prins hat der Kopist ein n vor s eingeschoben: 197c34, 198a35, 202b36 u. ö. Der Dichter bindet prins mit -is : avient reprins : pris (pretiu) 201b40.

123] k) Imperativ. Es findet sich der Imperat. vien(t) 193a28 mit fälschlich angehängtem t.

VII. Negation.

124] Das Füllwort mie ist überaus häufig verwendet, pas ist seltener.

Kurze Zusammenfassung über den Unterschied zwischen der Sprache des Dichters und der des Kopisten.

125] a) Lautlehre. — Da sich der Unterschied wegen der Assonanzen nur bei den Reimvokalen feststellen läßt, so ist es offensichtlich, daß sich die Unterscheidung nicht besonders umfangreich gestalten kann.

126] 1. Das Bestreben, dem betonten Vokal ein i anzuhängen und die lautgesetzlichen Diphtonge zu vereinfachen (vergl. 6), findet sich nur für den Kop. belegt.

127] 2. Das Einschieben eines parasitischen i nach betonten Vokalen ist dem Dichter unbekannt. Der Kopist verwendet das paras. i sehr häufig (vergl. 7). Dies ist einer der wichtigsten Punkte in der Unterscheidung der Sprache des Dichters und der des Kop.

128] 3. Ferner hat der Kopist fast durchgehends -aige < aticum, während für den Dichter nur ein Fall belegt ist (vergl. 9 und 10). Und auch dieser ist nicht überführend, denn die Zusammenstellung -ai je wurde auch sonst öfter -a je, so daß es sehr gut mit -age reimen konnte.

129] 4. Bei vortonigen und zwischentonigen Vokalen läßt sich kein Vergleich anstellen.

130] 5. Die pikard. Schreibung au für ou < apu ist nur beim Kopisten belegt. Die Bindung plour: out 191a18 beweist nichts.

131] 6. Ebenso kennt nur der Kopist die Entwicklung des ĕ in geschlossener Silbe zu ie. Für den Dichter ist es in einem Falle zweifelhaft (vergl. 18).



132] e vor nas. ist beim Dichter oft nicht diphtongiert (vergl. 21).

133] 7. Die sog. pikard. Formen: mi, ti kennen beide. Vergl. 22] und 23].

134] 8. Für ĕ + i hat der Kop. öfter ei, der Verfasser kennt diese Entwicklung nicht (vergl. 38—39).

135] 9. e + sek. i $>$ oi, i; beim Verf. wird es zuweilen auch unter dem Ton zu i, beim Kopisten nur vortonig (vergl. 41, 42).

136] 10. o + l + i $>$ bei beiden zu oi (vergl. 48).

137] b) Formenlehre. — 11. Das fem. pers. Fürwort im obl. lautet beim Kop. häufig lei, der Dichter kennt nur li (vergl. 85).

138] Die pik. Formen mi, ti, vo haben beide (vergl. 86 und 87).

139] 12. Der Dichter hat für das betonte Pron. masc. im obl. sehr oft soi, während der Kopist nur lui kennt (vergl. 89).

140] 13. Die dial. Eigentümlichkeit in der 1. Pers. sg. Präs. von avoir a und in der 3. Pers. sg. ai, die der Kopist kennt, finden wir beim Verf. nicht (vergl. 94 und 95). Ebenso ist es im Futurum (vergl. 102).

141] 14. Im Futur. von estre verwendet der Kopist die alte und neue Form, im Reim findet sich nur die neue (vergl. 98, 99, 100).

142] 15. Dagegen hat der Verf. im Imperf. noch die alte Form (vergl. 100) und zwar iert: quiert neben der häufig gebrauchten neuen.

143] 16. Das P. P. von toldre lautet beim Kop.: toute, beim Verf.: tolli und tollu. (vergl. 120, 121).

144] Aus diesen Untersuchungen kann man ersehen, daß die Sprache des Verfassers ziemlich rein franzisch[1]) war. Er wird aber pik. Einfluß erfahren haben. Die Heimat des Kopisten

[1]) J. Bonnard verlegt in: „Pyrame et Thisbé" (Lausanne 1892) den Wohnsitz des Verf. nach der Lorraine, jedoch sind mehrere von seinen Beweisen nicht überführend, da die angeführten Beispiele nicht aus dem Reim genommen sind od. bei der Silbenzahl in Frage kommen. L. Konstanz hält ihn für einen Wallonen.



wird wahrscheinlich in der Lorraine zu suchen sein, wie aus den oben angeführten Sonderheiten hervorgeht. Sicher ist, daß es ein Ostfranzose war.

II. Teil.

A. Versbau.

145] Die Achtsilbner unseres Textes zeigen im allgemeinen nach der 4. Silbe einen deutlichen Ictus, da diese entweder betont oder wortschließend oder beides ist. Um den Ton auf die 4. Silbe zu verlegen, stellt Malk. zuweilen die Worte um, vergl. z. B. 203c38 „Mais quant soulé sont de l'ocir —." 192d44. — Dem Reime zuliebe findet sich unfrz. Wortstellung 193b3-4; 195d5,6; 196c16,22; 197a46,47.

146] Betont sind 9% (nicht wortschließend); — wortschl. 20%; — bet. und wortschl. 32%; — einsilbig betont 28%; — sekundären ep. Reihenschluß 5%; — die 5. Silbe betont od. 3. Silbe bet. haben 5%; — 6. Silbe bet. hat 1 %.

147] Einige Beispiele dafür, daß der Ton auf der 4. Silbe liegt: 193a1 Puis li a díst seoir t'estuet —, 193a2 En plus haut leú, car dieus le vuelt —, 195c14 Dist Samuhél qu'ai j(e) a vos fait — ect.

Epischer Reihenschluß.

148] Der epische Reihenschluß, mit nicht elidierter und überzähliger Silbe nach betonter vierter Silbe, ist sonst im Achtsilbner nicht üblich[1]). Er findet sich aber in unserm Text mit -e, -es, -ent.

1. mit -e.

149] 191a3 Qui de Juerïe furent li roi, — Vergleiche noch 191a11,41; 191c1,19; 191d44; 192a8; 192b9,11,35; 192c21; 193a13,18; 193b7; 194a4,47; 194c3,6,20; 194d28,35; 195a4; 195b7; 195d16,20,43; 196b41; 196d25,46; 197a10,22; 197b4,9,11; 198a29; 198c15,31; 199d5,27,31,43; 200a17;

[1]) Der ep. Reihenschluss fand sich im 8-Silbner zunächst nicht (Siehe die ältesten Denkmäler). Dass wir ihn in unserm Gedicht vorfinden, beruht auf Beeinflussung durch die chanson de geste. Dieser Einfluss ist bei unserm Gedicht auch sonst zu verspüren, ich erinnere nur an den Anfang Samuelis: „Signor, or faites pais . . ., und an die Schilderungen der Kämpfe.

200b11; 200c19; 200d7,22,38; 201a9; 201b35; 201d26; 202a22,37; 202d15,21; 203a6; 203b33; 203d43,44; 204b1,16.

II. -es.

150] a) vor konsonantischem Anlaut des nächsten Wortes: 191a44 De ces outraiges ce li dist celle — 195a31 Desus les tentes, desus l'aissil — 195b43 En vos malices ne demorez — 197d38 Nostres sauverres se Jonathas — 200d11 Porte tes freres ceste bolie. — Vergleiche noch 200d14; 201b34; 203d7,10.

151] b) vor vokal. Anlaut des nächst. Wortes: 191a6 Entres les autres avoit I honme — 193c17 Les prophetïes et les tesmoins — 194a20 Des les espaules estoit plus grant — 194a21 Plus que ces puepples et eslevans. — Vergl. noch 194b39; 194c45; 195b36; 195c13; 195d17; 196a4,35; 196d13; 197a1; 197b9,12; 197c18; 200c23.

III. -ent.

152] a) vor konson. Anlaut d. nächst. Wortes. — Es sind im ganzen 5 Beispiele vorhanden: 194d3 Quant il oïrent, chascuns s'esmust — 196d17 Aucun qui dïent: Qu'est celle gent? — 197a46 Jonathan fuïent, con l'esprivier — 199c3 Qui li demandent, par amisté — 203d8 Quant David voient, le roi qu'ancontre.

153] b) vor vokal. Anlaut des nächst. Wortes: 191b19 Que ne feroient a toi dis filz — 191d43 Ainsis faisient et puis as huis — 193d,32 Ne vos cessoient et malmener. — Vergl. noch 194d23; 195a28; 196c16; 196d6; 197b11; 201a21.

154] Mehrmals fällt der Ton erst auf die 6. Silbe, und zwar, wenn ein dreisilbiges Wort mit der vierten Verssilbe beginnt, das den Hauptton auf der letzten Silbe hat. In diesen Fällen wird die 4.Silbe einen Nebenton erhalten haben: 192b19 Qui bien nos sàverá a dire — 192b42 Ce que nos àpelóns prophete — 192c41 Contre ces ànnemís errant — 192c43 Des mains les òsterá isnel. — Vergl. noch: 192d11; 193c40; 194d19; 195b9,12,14; 197b44; 197d29; 198a9; 198d20; 199b7; 199d44; 200d31; 201a15; 201a31.

155] Der Ton fällt auf die 5. Silbe: 191a40; 191c5 Pour la grant dolór que je ai — 191d23 A nostre signór je le preste. — Vergleiche noch: 191d26,32,47; 192b38; 192c17,29; 192d27,40; 193a32; 194a36; 194b45,46; 195a36; 195b3,7; 196d43; 197b40,46; 197d33; 198a25; 198b2,8; 198d01,43; 199a11,14; 199b1,15; 200a6,12,26,29; 201b14; 201c29; 201d1; 202a10; 202d30.

156] Zuweilen liegt der Ton auch auf der 3. Silbe z. B. 191a40 La moitié de sa part presante — 191d23 Samuël ancor anfanson. —

157] Enjambements sind in unserer Hs. überaus häufig innerhalb eines Reimpaares:

193a1 Puis li a dist: „Seoïr t'estuet
En plus haut leu car dieus le vuelt —
193a5 Samuhel fait a lui venir
Le queu a qui est convenir —
193a12 Li queus s'an torne et aporta
Une espaule que il cuit ·a· —
193a14 Toute de buef et l'a assise
Devant Saül par conmandise — ect.

158] Es begegnen aber auch Enjambements zwischen zwei Reimpaaren recht oft:

191a15 L'une fut Anne et Fenanna
Fu li autre dite et nonmee. —
193a31 . . . . Seler son cuer
Ne puet Samuhel qu'il ne disse —
193b35 Il li a dist que devant soi
Face le valeton aler —
193b3 Oile d'olive, li a jeté
Desus son chief et puis le baise — ect.

159] Die einzelnen Verse sind durch den Reim meistens paarweis gebunden. Es kommen jedoch an mehreren Stellen Einzelverse vor, ohne daß der Sinn getrübt erscheint, so daß man nicht genötigt ist, eine Lücke anzunehmen: meslee 196a29; roi 201b37; soit 195c32; trové 192b1 und esté 193d3. Dies letzte Beispiel gibt uns vielleicht einen Anhalt, wie die andern Waisen entstanden sind. Esté war

gebunden mit atrové und amené. Es sind dann diese Verse gestrichen worden, so daß die Waise übrig blieb. Der Sinn ist mit und ohne die gestrichenen Stellen klar.

Der Reim.

Die Reime des Jehan Malkaraume sind nicht schön, sie sind weder reich noch besonders gut durchgeführt (die seltenen reichen Reime, die sich in dem Gedicht finden, beruhen wohl auf Zufälligkeit). Daß die Reime nicht rein sind, zeigt eine beträchtliche Anzahl von Assonanzen, die unser Text aufweist.

α. Die Assonanzen.

1. -a-

161] a) männliche Assonanzen auf a sind nicht vorhanden.

162] b) weibliche Ass.: obedïance : offrande 198a5; conmande : assamble 198c9, : samble 201a18; atandre : tante 200d45. harpe : destrape 200a3; Ferner noch: presante : offrande 181a39; tormente : conmande 197c40.

2. -è-

163] a) männliche: Amalech : Israel 198c8.

164] b) weibliche: preste : soumestre : lettre 194b25; tertre : ouverte 198c9.

3. -é.-

165] pere : prophete 192b42.

4. -i.-

166] a) männliche: avril : ressaillir : aissil 195a19; dist : icil 195b3; delívres : mïez (mica) 198b6; offrir : Galgalis 199a3; David (o. s.) : mis 199d12, : filz 201d7, : vis 204b39; quis : meschin 192b3.—b) weibliche: quises : venimes 193d12; Egipte: despite 198d12; ocirre : vivre 203d7 und subite : aïde 195d28.

5. -ò.-

167] a) männliche: ancor : trot 196a36; mort : fort : ost 196d43; cop : pot 203a18.—b) weibliche: remotes : repostes 192a41.



6. -ó.-

168] a) männliche: hons : contours 201c6, garcons : nos 192b13; — b) weibliche: conte : doute 192b21; ancontre : espondre 193b34; ronde : content 194c46; ancontre : conte 203d9.

7. -u-

169] uns : seus 195d3.

8. -eu-

170] leu : dieu 198a21, : lui 192c28, : beu 191c1.

9. -ie-

171] a) männliche: grief; (o. s.): touchiés 194a45; meschief : aidier 196a30.

172] b) weibliche fehlen.

10. -oi-

173] männliche: drois : voloirs 191b45.

11. -ou-

174] männliche: plour : out 191a18; partout : tour 194c37; tous : estours 194d37.

12. -ue-

175] a) männliche: buef (o. s.): muest : suest 194c39; dann noch puet : vuelt 202b41, : duel 204a18.

176] b) weibliche: puepple : cuede 194a18.

13. -ui-

177] weibliche: esmuite : cuite 191b37.

178] Hierzu kommen noch eine Anzahl weniger offensichtlicher Assonanzen, die durch das Verstummen der auslautenden Konsonanten, besonders t und s, noch als Reime gelten können.

β. Der Reim.

179] In der folgenden Reimuntersuchung will ich in kurzen Worten einige reimtechnisch wichtige Erscheinungen darlegen.

180] Die Bindung des Simplex eines Verbs mit seinem Kompositum, die sonst nur ungern angewandt wird, findet sich in unserm Gedicht verhältnismäßig oft: dist : contredist 196b25, : maudist 197b27; duit : conduit 200d29; fist : mes-

fist 198c42; garde : esgarde 202d37; pris : mespris 197a8, : repris 201b40.

181] Auch die Bindung zweier Komposita desselben Simplex findet sich in unserm Text, z. B. conbatre : abatre 200b16; retenir : soustenir 196a19.

182] Ein zweiter Verstoß gegen die allgemeinen Reimregeln ist die Bindung eines Wortes mit sich selbst, wenn es denselben Sinn in beiden Fällen hat: a (habet): a (habet) 200b3; ai : ai 191c5; atandre : atandre 194c27; 195c42; part (partem) : part (partem) 196d35. — Dasselbe Wort sogar zweimal mit sich selbst gebunden finden wir in toi : toi : toi : 193a17.

183] Im allgemeinen hat der Verfasser dieselbe Reimsilbe nur in zwei auf einander folgenden Versen verwandt, jedoch ist dreifacher Reim auch keine Seltenheit:

191a3 Qui de Juerie furent li roi
A la requeste et voloir
De Juerie et lor otroi —

191a24 Proudons estoit souvantes fois
En tabernacle s'en venoit
Chac an s'offrande j presantoit —

191a27 Que c'est par le pechié de li
Souvantes fois Anne en gemi
Quant celle li reproche si. —

Vergleiche noch: nommé : cité : orer 191b4; donnoit : meteroit : serviroit 191b29; baron : mainson : valeton 191c38; mené : sené : demoré 192b4; valeton : ferons : doinsons 192b27; apelé[s] : demorer : troverés 192c22; moi : roi : soi 192d2; ferner 192d25, 34; 193a14, 17; 193b29; 193c28, 35; 193d35; 194b16; 194c1, 22, 39; 194d10; 195a29, 36; 195b31; 195c18, 21, 35, 38; 195d42; 196a2; 196b5, 10; 196d2; 197a5, 33; 197b45, 197c19; 197d29; 198a45; 198b3, 21; 198c37, 44; 198d36; 199a29; 199c22, 39, 47; 199d30; 200a38; 200b23; 200c13, 24, 39; 201a10, 17, 24, 37; 201b11, 22, 29, 32; 201c3, 22, 25; 201d19, 24; 202b12, 29; 202c28; 202d34; 203a17, 38; 203b4, 28, 31, 36; 203c16, 27; 204b47.

184] Es kommt außerdem auch vor, daß zwei aufeinander folgende Reimpaare dieselbe Reimsilbe haben:

191c43 Et Helcana li siens barons
Li conmande que demort dons
Jusquez grans soit li valetons
Helcana lors dist tel respons —

194a10 Ou est Saül? Consillier vont
Commant lor roi trover porront
Nostres sires lor fist respont:
Reponnus est en lor maison —

194b29 Cil de Jabel resont venu
Pour deffandre lor roi Saül
Tant se furent antreferu
Cil de Jabel au pïour fu —

195d7 Il tretous sous par son pöoir
Vos a sousmis en vo voloir
Trestous les rois s'an deiz doloir
Quant nou servez et main et soir —

195d34 Samuhel dist: „Ne doute mie
Nostre sires qui tout chastie
Vos a montré vos felenie
Que ne fassiez autre foie —

199a44 Ja pour chose qu'on saiche faire
Ne flichirai ne pour contraire
Il n'est I hons que puisse faire
Penitance de ton mesfaire —

199d43 „En psalterie, si saverai
Se par lui reposer pourroi"
I anfans fu ainqui ne sai
Le nom s'a dist: Saül car fai —

200c9 Juï perver gent adversaille
Qu(i) estes venu querre an bataille —
Vos savez bien, je suis sans faille
Li Philistiens qui tous vos maille —

200c20 „Nos serons sert vostre signour
Se je anfuis a deshonour
Se j'ai la force et j'ai l'estour
Nostre ser iestes a cest contour —

201c12 „Rois," fait David „ne t'abaissier
Ton coraige ne trebuchier

Je suis venus por toi vangier
De ce Golie cel adversier —

202b41 „Va sou requier dieus qui tout puet
Avec toi soit se il le vuelt“
Puis dist Saül: „Armer t'estuet
Con est coutume et con on suet —

202c24 David s'an torne et va eslire
·V· pierres don [il] puit occire
Le Philistien qui fait martire
A cex d'Israel. Voici lor mire —

202c31 Les pierres mest il en cez pere
Qu' esleue avoit la mort anmere
Avra — drois est qu'il le conpere —
Golias qui lor donne a fere —

203a28 Sa main dou fuerre l'a getee
Encontremon l'a ralevee
„Vois tu, David, iceste espee
Dedans le cors t'ier[t] ja boutee.

185] Die Aufeinanderfolge von sechs Versen, von denen je drei durch dieselbe Reimsilbe verbunden sind, ist nicht so häufig:

191d9 Samuël ancor anfanson
A amené an la maison
Nostre signour oblatïon
Helcana Anne sacrefïe
Le veel con fait la Juërïe
L'anfant offrent offrande pïe —

193a14 Toute de buef et l'a assise
Devant Saül par conmandise
De Samuël qu'ainsis l'avise
Fait Samuël: „Mest devant toi
Saül manjue Foi que dois toi
Je l'ai gardee en non de toi —

194c12 Qui les destres iex lor vuelt fuer traire
Lors veïssiez le puepple braire
En gaimentent lor main detraire,
Que qu'i se vont si gaimentant,

Voici Saül qui vient des chans
A ·I· matin ses bues menans —

195c18 „Mais de vos qu'il a delivrés
De vos annemis et ostés
Tras tesmoignaige que l'obliés
Por ce vos a baillié sans faille
Que souffert aiez la bataille
Dou rois Naäs qui vos travaille —

195c35 „Entendés si Et maintenant
Si monterrai apertement
Qu'a lui n'obeïssiez noiant
I miracles verrés apert
Que il n'est hons qui a lui sert —

198a45 Se uns chevox desus son chief
Estoit peris par cest meschief
Aucuns aṇ pourroit soufrir grief
Desloiautés seroit sans faille
Ce il mouroit ceste bataille
A delivree je cuist qu'il vaille —

203b28 Son fraudail ou tout[e] la pierre
Qui en ses pere estoit en serre,
Golie en fiert, en front li serre,
An fronc ou l'autre out anbatue,
De ·III· pierres le fiert sou tue
Derechief verse desus l'ardue —

186] Einige Male finden sich auch fünf Verse durch denselben Reim miteinander verknüpft:

191c15 Anne qui fu reconfortee
En sa voie s'an est alee
En son visaige n'a muëe
Au matin main s'en est tornee
Puisque s'offrande out presantee —

194b37 Naäs respont: „Loié a moi
Serrés ainsis et en tel foi
Que les iex destres a mon espoi
Vos ferai traire et sans respoi
En reproche de vostre roi —

195d11 A tant laissa le sermonner
Si lor montra l(e)' iniquité:
A dieu proia Lor est montés
Une tempestes et ·I· orés
Qui les fera espovantés —

197a16 Cil anquierent et ont cerchié
Son fil n'out mie ne l'escuier
„Or as armes sans atargier"
Refait Saül „Mon anfant chier
Ai je perdu, mi chevalier" —

200b11 La Juerie c'est rasamblee
De une part an la valee
Therebintyn est apelee.
Lor bataille ont ordenee
Contre la gent vers auz desvee —

203b13 En son fraudail si l'a posee
Autour son chief si l'a tornee
A Golïe l'a puis ruëe
En mei son fronc c'est arestee
Grant plaie ja ans est antree —

203d26 Puis si a dist: „Dieus quel danmaige
Il a ocis j'an ai grant raige
Celui qui m'avoit fait homaige
Mais ne lairai a nul paissaige
Que ne li face grant damaige. —

187] An einer Stelle sind sogar 6 Verse durch dieselbe Reimsilbe gebunden:

197b1 Si la clartés qu'ist de son vis
Les abast jus et fait morir
Quant Philistiens voient gesir
Les lor a terre par mout morir
Il ne prannent autre loisir
Mais tuit se mestent au fuïr —

188] Allen Anhäufungen von Versen mit gleichem Reim setzt folgende Zusammenstellung von 10 Versen mit gleicher Reimsilbe die Krone auf:



194b4 Qui est icist N'avra puissance
De nos sauver, panre vangence
Des annemis, ne faire aidance
En despist l'ont et en vitance
Il ne l'an font nulle aidance
Ne li portent dons ne vaillance
Chiere n'an fait n'autre samblance
Qu'il saiche riens de lor offance
Li rois Saül sans atandance
Lor revanra lor malvoillance. —

Das tonlose e.

189] Die Behandlung des tonlosen e spielt bei der Silbenzählung unseres Textes eine große Rolle, da es bald silbenbildend, bald silblos ist.

I. Unmittelbar vor dem Tonvokal.

190] Vor dem Tonvokal und vor Diphtongen zeigt sich ein Schwanken, zum Teil ist e stumm, z. T. nicht. Stumm ist es in: v(e)u 194a38; v(e)ue 204b15; v(e)issiez 196a14; v(e)oir 198c12, 201b25; (e)ussiens 195d32; (e)u 195c9; 204a29; Ferner noch in: cons(e)u 201d14; ass(e)ure 203c17; arm(e)ure 196c19, 202c16; b(e)u 191b46, 191c1; cors(e)ure 200d10; esm(e)u 201a30; pot(e)is 193c35; mesch(e)ans 191b42. Auch das halb gelehrte: „beneoïs" findet sich 2 silbig, und geschrieben „benois" 198d17. Das Wort veel ist meistens einsilbig: 191d7, 191d13, 36, 197c35, zweisilbig ist es nur 199b37.

191] Daneben stehen eine Reihe von Worten, wo es silbenbildend ist, wir haben in unserm Text also alte und neue Formen nebeneinander: z. B. 193d14 Que des bestes deïst le voir — 194c13 Lors veïssiez le pueple braire — 194c27 Nuns ne le deust veoïr n'atandre, — vergl. noch veü 194c35; veïst 197a33, 202c6, 202c35; veïssiez 197a7; eüst 197c26, 27; ëussiez 195d19; amanteü 201d22; deïstes 195c25; oceïst 201b38.

II. Unmittelbar nach dem Tonvokal.

192] Auch unmittelbar nach dem Tonvokal hat e



häufig keinen Silbenwert. Nicht silbenbildend scheint es besonders häufig bei mie zu sein, wofür daher zuweilen auch einfach mi geschrieben steht (197b40; 202a4; 203b4). Hieraus geht hervor, daß auch bei Versen wie: Qui de Juerie furent li roi — u. a. das e unsyllabisch gewesen sein wird, so daß dann in diesem und ähnlichen Versen nicht epischer Reihenschluß vorläge, vergl. 148]. — Beispiele: 192b1 Mais les bestes n'ont mie trové — 194d46 Qui n'atant mie que l'on asaille — 196c35 Que que j monte, il n'a mie sans — 197a17 Son fil n'out mie ne l'escuier — (vielleicht auch epischer Reihenschluß). Vergleiche noch: 197c10, 198a20, 198d44, 199c17. — Wie bei „mie" scheint auch das zweite e des fem. Partiz. plungié stumm gewesen zu sein: (fem.) plungié: (masc.) chargié 200a31.

193] Zweisilbig dagegen ist mie: 194d34; 196a46; 202b27.

194] Außerdem ist e noch silblos in envie und vie: 204b11 En quelque leu Envie se torne. – 199d27. Forcenerie, n'as pas vie gente. —

195] Auch bei einigen Formen von avoir und estre zählt das e nicht: 1. avoir: 193b1 Jusques t'aie dist le dieu secroi — 195c1 Ce il est hons que j'aie tolli — 202a37 Que n'aie honte des gens dou roi — (ist fraglich, da auch ep. Reihenschluß vorliegen kann). Zweifelhaft bleibt ëue und tëue, da es auch eue und teue lauten kann. — 2. estre: 202a35 Assez des gens seroie gabé. — 3. Noch bei andern Verben: 196c46 Fera-je, sire, s'an doie morir — 200a10 De sa biauté que pouroie dire. —

196] Bei den weibl. Partiz. auf -ee zählt das 2. e meistens: 193b24 Les anesses trovees sont. — 195b43 J'ai demenee bien vos chose – 202d30 Livree sera ta charonne – Es zählt nicht in: 192d73 „Trovees sunt n'an soiez ireus" — wenn „soiez" zweisilbig ist, es tritt aber auch einsilbig auf, vergl. 201].

197] „Espee" ist zwei- und dreisilbig. Zweisilbig ist es in: 196c16 Espee n'avoient adonc ne lance — 202c2 A son costel ·I· espee saint — In: 199c10 Li Juif n'ont espee ne lance — ist es zweifelhaft, da Juif einsilbig sein kann.



Dreisilbig trittt „espee“ auf in: 202a31 Mais, m'espee n'avras tu mie — 202d23 De t'espee qu'as atoubez — 203c15 A l'espee et au main tain — 203d4 De l'espee au Philistien –

198] Contree ist dreisilbig: 193b21 En contrees de Benjamin —

199] Matinee ist aber dreisilbig: 193a24 Quant la matinee fu venue –

200] Ebenso wie è wird auch die Endung -ent der 3. Pers. pl. öfters behandelt, auch sie ist in einigen Fällen nach Vokal nicht silbenbildend: 192a31 Car cil chevoil que estient sor — Dieser Fall ist fraglich wegen des Hiatus, anders ist es bei: 200c40 Avec Saül estient si frere — 192c10 L'aigue, por ce qu'avoient mestier — 196c16 Espee n'avoient adonc ne lance—201b40 Don ci frere l'avoient reprinz—

201] Die Endung -es ist meist silbenbildend: 198a41 Quant li puepples voit que ocirre — 198b21 ·II· filles out, la premiers nee – ect. Bei soies ist dies nicht der Fall (Conj. Präs. v estre): 193b14 Que ce soit voirs que tu soies sires — 198d17 „Sire,“ fait il „tu soies benois — 199c5 „Signor,“ fait il „ne soies troblé“ —

202] Das zwischentonige è ist öfter silblos: 192a13 Esleus estoit dou souverain roi —, 192c44 Des Philistiens et les vangera —, 193c15 Dou souverain roi son saint espir —, 194c39 Et ces pieces porterés de buef –.

Andere Vokale vor dem Tonvokal.

203] 1. Ebenso wie das è unmittelbar vor dem Tonvokal scheint auch o behandelt zu sein in dem Worte „pooir,“ das öfter einsilbig gelesen werden muß: 196d7 Si vos montrerons nostre pooir —, 196d22 Quel pooir avo[n]s ·o· nostre escien —, 199a28 Nostre signor selonc son pooir —, 198d28 I fu ·I· jours qu'ous petit pooir –, 203c7 Les trois secours ronpent a pooir —.

204] Zweisilbig ist es in 201c23 Tu n'as pöoir, n'an aiez cure –, 201c26 Tu n'as pöoir, se dieus n'avance –.

205] 2. Auch a vor dem Tonvokal ist silblos in aage: 191d2 Retint l'anfant jusqu'il out aage — 202c11 Anfes estoit de petit aage. —



Textverbesserungen.

206] Es bleiben noch mehrere Verse übrig, die einer Korrektur bedürfen, diese ist z. T. durch Einschieben eines Pronomens zu erreichen.

207] Durch Einschieben eines Pronomens: 199d26 Sire, de ce que [te] tormente — 201d4 „Demande“ fait [il] dou meschin — 202b9 Quant je me duis ou ma fretelle — 202b16 Lors les verriez [vos] adrecier —, wenn „verriez“ zweisilbig gelesen wird[1]). 202c21 ·V· pierres don [je] l'ocirrai — 202c31 Les pierres mest [il] en cez pere — 202c25 ·V· pierres don [il] puit occire — 203d2 De ·V· pierres l'a [il] feru — 203d24 En mei le pis [il] se fiert fort —.

208] Andere Verbesserungen waren nötig bei: 191a12 Et Elyü fu filz Tab[us]: Sufrateüs — 191b32 „Sire,“ fait elle „se (es) esgardes — (vergl. 191c29,) 191c22 Et nostres sires se [a]corde — 191c27 Dieus qui [as] siens donne sa grace — 191c29 Que par (a) non a ainsis nonmé. — (Vergl. 191b32, 194d29 191d48). Et mout pesans estoit lor griés (für: fu lor g.) — 192a17 Des l[es] espaules et desus — 192a44 Tant [sont] alé par val par mont — 192b2 Quant assez [ont] cerchié, anquis (für: Quant assez cerchié anquis.) — 192b15 Que il menoit ansamble ou soi (für: Que il menoit avec soi) — 192c3 „Alons a lui, savoir la voi(e)re — 192c44 Des Philistiens, ses vangera – (vergl. die Fußnote unter dem Text.) 192d10 Que que nostres sires d(el h)elyre, — vergl. die Fußnote unter dem Text. 193b7 „De[l] heritaige et conduisor — 193c24 En Galga[la] vanras a moi — (vergl. Fußnote.) 193d4 Apsaltant [puis] il [j] tru[e]ve — (für: Apsaltatant que il truve.) 194d29 „Nos ostera, sou (sou) servirons — (vergl. 191c29, 191c22.) 195d9 Der Vers lautete ursprünglich: Trestous les rois, san deiz morir —. Das Wort „deiz“ ist dann in „devez“ verbessert worden, was

[1]) Die 2. Pers. pl des Condicional. und die des Imperf. -iez ist in unserm Text nicht zweisilbig zu lesen: 195c26 Vos saviés bien que aviez chief, — oder 195c37: Fol seriés si vos soit avis — vergl. noch 195d40, 41.

besser paßt, da es sich um Mehrere handelt. Hierdurch ist aber der Vers zerstört, man könnte ihn etwa wiederherstellen: „(Tres)tous les rois s'an devez morir," hierdurch würde aber der Ictus auf die 3. Silbe verschoben. Es bleibt daher besser die alte Form deiz bestehen[1]. 200a3 Deux (en) est en lui et si l'espire; — (vergl. 194d29, 191c29.) 200a7 Por [la] clarté, autre meniere — 200b28 „Biaus [filz]", fait il „va t'an au roi. — (Ich habe „filz" eingesetzt, da biaus in der Anrede sonst nicht allein vorkommt); 200d10 „Biaus [filz]," fait il „jovante tanre — 200d13 „Biaus [filz]," fait il „va as habérgez — 201a31 Aucun honme qui [la reproche] — (für: qui obroche; vergl. die Fußnote unter dem Text.) 201b9 Et ost[e]ra la grant reproche. — (vergl. 194d29.) 201c20 „Anfens," fait il „ce [ne] puet estre — (vergl. die Fußnote unter dem Text.) 201d39 Qui plus (plus) blans est que n'est la nois — (vergl 200a3.) 203c2 Que [Golïe] fist lez la voie —, (vergl. Fußnote d. Textes.) 204a13 Les portes euvre, s(i) esgarda — (für: Les portes euvres si esgardel.)

B. Die Eigennamen in Bezug auf die Verszählung.

209] Für einige Eigennamen kommen in unserm Gedicht Doppelformen vor:

210] Das Wort „Golias" findet sich zwei- und dreisilbig: 1. zweisilbig ist es in: 201a6, 201c28, 201a26; 203b30; 203c28. 2. Dreisilbig: Golïas 200d3, 202c3; Golïes 201b11; 202c37; 202d6; 203a7; 203b5; 201a27.

211] Das Wort „Israel" ist meistens zweisilbig: 191c9 Li dieus d'Israel te vuelt donner — 192c42 Cil sauvera mon puepple Israel — 194c7 Le font savoir au roi d'Israel — Vergl. noch 195b24; 196b12; 197b14; 198b15; 198c10; 200b23; 200d20; 201a27; 201b10; 202c27; 203b44.

212] Dreisilbig ist es überführend in: 198a7 Dieus d'Israël fai(t) demonstrance — 192a15 Entre les filz de Israël — Vergl. noch 196c6; 192d39; 198a7; 198d42; 199b34; 202d26. Der Vers 192a28 A la lignie de Israel — ist nicht beweisend, da lignie dreisilbig sein kann.

---

[1]) Dieser Wechsel von dem pl. zum sg. findet sich sehr häufig, vergl. 194b32, 194c8, 195b41, 197c27.



213] Ebenso ist die Behandlung des Wortes „Juerie“ verschieden: Dreisilbig ist es: 192d34 „Tout es li plus biax de Juerïe — 197a10 La multitude de Juerïe — 200d38 De la Juerie et si blemist — 191a3 Qui de Juerie furent li roi. — Die beiden letzten Beispiele sind nicht überführend, da hier ep. Reihenschluß vorliegen kann.

214] viersilbig ist es in: 196a1 La Juërïe s'an torna — 196a6 De sa gent de sa Juërïe — 196a25 Quant li puepples de Juërïe —. Vergl. noch 196b5.

215] Das Wort „Jui“ ist einsilbig in: 200c2 Dedans les Juis, et s'ont an saigne — 201a5 Cil fera les Juis reslescier — 20?a8 Avront li Juif a cest tempoire. — Vielleicht auch in dem Verse: Li Juif n'ont espee ne lance — 196c10.

216] Zweisilbig ist es in: 200c9 „Juï, perver gent adversaille — 201a14 Ou li Juïf font assamblee — 201a12 Toz les Juïs et les detaille. —

217] Der Name „Naas“ ist meistens zweisilbig: 194b15 Naäs ·I· hons qui fist folour. — 194b25 Et Naäs qui vouloit sousmestre. — 194b33 „Naäs,“ dïent „en itel guise — 194b37 Naäs respont: „Loié a moi. — Vergl. noch: 194b44; 194c11; 194d23, 34, 44; 195a28; 195c23.

218] Einsilbig ist er in: 195b22 De Naas Amon, sa gent a fraite. —

C. Die Alexandriner des Gedichtes.

219] Herstellen mußte ich den zweiten Vers durch Einsetzen eines „dam li“ und den 30. Vers durch Einsetzen eines „tuit dui.“

Teil III.

Die Abweichungen von der Bibel[1]).

220] Malkaraume hat sich in seiner Bearbeitung des 1. Buches Samuelis (Kapitel VIII, 22—Kap. XVIII,8) bemüht, wenn möglich noch klarere Darstellung zu erreichen als die

[1]) Der Inhalt der Bibel des Malk. verglichen mit der des Jeffroi von Paris und der des H. v. Valenciennes ist von H. Benke behandelt; vergl. Seite 5 Anm.

3*



Bibel. Wo ihm die Darstellungsweise der Bibel klar genug schien, hat er eine ziemlich getreue Übersetzung gegeben und nur aus Reimnot kleinere Hinzufügungen oder Kürzungen vorgenommen, so besonders 193a—194c. Im Folgenden will ich die Abweichungen Malkaraumes von der Darstellung der Bibel feststellen, durch die er in seiner Bearbeitung diese größere Klarheit zu erreichen gesucht hat.

I. Auslassungen und Kürzungen.

221] Bibelstellen, deren Sinn Malk. unverständlich ist oder ihm zum Verständnis des Ganzen unwesentlich erscheint (z. B. Namen), und solche, die den Fortgang der Handlung ihm zu sehr hemmen, *läßt er fort* oder *kürzt* sie.

1. Sam. I, 13: Hanna's Gebet
„ „ II, 1—10: Hanna's Lobgesang
„ „ II, 12—17: Die Bosheit der Söhne Eli's
„ „ IX, 1: Von den in diesem Vers aufgezählten Namen nennt Malk. von den Vorfahren Saul's nur seinen Vater Kis. Malk. läßt häufig in der Bibel aufgeführte Namen fort; nicht nur Personennamen, auch Ortsnamen. Vergl.:

1. Sam. IX, 4 bei Malkaraume Spalte 192b1;
„ „ XIII, 2 „ „ „ 196a8—9;
„ „ XIII, 7 „ „ „ 196a47;
„ „ XIII, 16—18 „ „ „ 196b;
„ „ XIV, 2—5 „ „ „ 196c;
„ „ XV, 34 „ „ „ 199b11;
„ „ XVI, 8—9 „ „ „ 199c.

222] Andere Kürzungen resp. Auslassungen finden sich: 1. Sam. X, 11—13 Saul unter den Propheten. 1. Sam. XII, 6—11 Die Wohltaten des Herrn an Israel sind in der Bibel weitläufig aufgezählt. Malk. faßt sie kurz zusammen (196c). 1. Sam. XII, 14 Die Versprechungen Samuels fehlen bei Malk. (195c). 1. Sam. XII, 23—24 Die Ermahnungen Samuels sind gekürzt (195d). 1. Sam. XIV, 14 In der Bibel ist der Sinn schwer verständlich, deshalb läßt Malk. den Vers ganz fort. 1. Sam. XIV, 18—19 Sauls Gespräch mit Ahia fehlt bei Malk., um nicht die Handlung zu verzögern. Vergl. noch 1. Sam.

XV, 6; XIV, 21; XV, 32—33. 1. Sam. XIV, 21 Die Einzelheiten aus dem Kampf fehlen. 1. Sam. XV, 6 Sauls Verhalten gegen den Keniter wird von Malk. nicht berichtet. 1. Sam. XV, 32—33 Tod Agags ist bei Malk. sehr gekürzt (199b10). 1. Sam. XVII, 21 fehlt, weil er unwesentlich ist 1. Sam. XVIII, 5 Malk. bringt nichts davon, daß Saul David zum Feldherrn macht.

II. Hinweise auf kommende Ereignisse.

223] Malk. gibt sehr häufig solche Hinweise, schon ehe er die Ereignisse erzählt: Spalte 191a1—5 Hinweis auf den Gesamtinhalt seines Werkes. Spalte 191a31 Hinweis auf die Bosheit der Söhne Eli's. Spalte 192a13 Hinweis auf Sauls Erwählung zum Könige. Spalte 193a30—34 Hinweis auf Sauls Salbung. Spalte 194b12—13 Hinweis auf die Strafe derer, die Saul verspotten. Spalte 194d34 Hinweis auf die Niederlage des Nahas. Spalte 195d16—17 Hinweis auf das Gewitter. Spalte 196c23 Hinweis auf Jonathans und Davids Freundschaft. Spalte 197d26—28 Hinweis auf die Ursache für Gottes Zorn. Spalte 198b23 Hinweis auf Davids Heirat. Spalte 199a42—43 Hinweis auf Davids Regierung. Spalte 199b27—29 Hinweis auf die 8 Söhne Isais. Spalte 199c10—11 Hinweis auf die Musterung aller Söhne Isais. Spalte 201a5—6 Hinweis auf Davids Sieg über den Philister Goliath. Spalte 202c32—34 Hinweis auf Goliaths Tod.

III. Begründungen für schwer verständliche Handlungsweisen.

224] Für Handlungsweisen, die dem Dichter schwer verständlich sind, sucht er, wie ich schon anfangs bemerkte, Begründungen, indem er entweder einen in der Bibel gegebenen Gedanken weiter ausspinnt oder Eigenes hinzufügt, wobei er zuweilen in Widersprüche mit der Bibel gerät. Spalte 194b20—22.

225] 1. S. XI,1 —. Dixeruntque omnes viri Jabes ad Naas, Habeto nos foederatos, et serviemus tibi. Bei Malk. heißt es (Nahas belagerte Jabes in Gilead): „Und alle Männer zu Jabes sprachen zu Nahas: Mache



einen Bund mit uns, so wollen wir Dir dienen." Diesen Abfall der Männer von Jabes von der Sache Sauls begründet Malk. (194b20—32): Die Männer von Jabel wollen den König Saul verteidigen, wenn sie es irgend können, gegen Naas, der mit seinem Heere gegen sie zieht. Sie kämpfen tapfer, werden aber im Kampf von Naas hart bedrängt; da bieten sie Naas das Bündnis an.

226] 194d34—195a36. Malk. weist im Gegensatz zur Bibel noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß der Angriff Sauls dem Naas ganz unerwartet kommt, und erklärt hierdurch die Niederlage Naas'.

227] 196a14—17. 1. Sam. XIII,4 heißt es: „Und alles Volk schrie Saul nach gen Gilgal." — Clamavit ergo populus post Saul in Galgala. Dies begründet Malk.: Die Philister ziehen zum Streite aus gegen die Juden, bedrängen sie hart, so daß sie verzweifelt Saul um Hilfe anrufen.

228] 196a19—31, 33—37, 42—43. Der lat. Text lautet: „Quod cum vidissent viri Israel se in arcto positos (afflictus enim erat populus), absconderunt se in speluncis, et in abditis, in petris quoque et in antris, et in cisternis." — Diese Furcht der Juden begründet Malk. 196a19—31, 33—37: Die Juden rufen Saul um Hilfe an. Saul erhört sie nicht. Sie bitten ihn zum 2. Mal, weisen auf die Gefahr des Jonathan und die des ganzen Volkes hin; aber Saul hilft ihnen nicht. Da fliehen sie in die Höhlen ect.

229] 196b1—4 gibt Malk. den Grund an, warum Saul dem Volke nicht hilft: er wagt nichts ohne Samuel zu tun, der fortgegangen ist. 1. Sam. XIII. 8—14 wird erzählt, daß Saul trotz der Abwesenheit Samuels opferte, als er sah, daß das Volk sich zerstreute, und daß Samuel ihm deshalb bei seiner Rückkehr Vorwürfe macht; es heißt an der betreffenden Stelle: (V. 7) — Cumque adhuc esset Saul in Galgala, universus populus perteritus est, qui sequebatur eum. (V. 8) Et expectavit septem diebus iuxta placitum Samuelis, et non venit Samuel in Galgala, dilapsusque est populus ab eo. (V. 9). Ait ergo Saul: Afferte mihi holocaustum et pacifica. et obtulit holocaustum . . . Dem Malk. schien es wohl unverständlich, daß Saul sich durch das Opfer

strafbar gemacht habe. Im Gegensatz zur Bibel erzählt er daher, daß auf Drängen des Volkes (196b10—16) Saul nicht opfert. Samuel macht ihm bei seiner Rückkehr Vorwürfe, daß er nicht geopfert habe (196a23—24) und kündigt ihm seinen Untergang an, eben weil er das Opfer versäumt habe.

230] 196d28—31. Den Sieg Jonathans (1. Sam. XIV, 13) erklärt Malk. durch das Leuchten von Jonathans Gesicht: Das Gesicht Jonathans strahlte eine solche Klarheit aus, daß die Philister durch diesen Glanz sofort tot zu Boden fielen. Hiervon finden wir nichts in der Bibel, die nur davon zu berichten weiß, daß die Philister vor Jonathan tot niederfielen, als sie sein Gesicht sahen: — V. 13 „Ascendit autem Jonathas manibus et pedibus reptans, et armiger eius post eum. itaque — cum vidissent faciem Jonathae —, alii cadebant ante Jonathan, alios armiger eius interfeciebat sequens eum."

231] 196d42—47 führt er dies noch weiter aus: je weiter Jonathas vordrang, desto heller erglänzte sein Gesicht, desto mehr Philister starben.

232] 198d39—42. 1. Sam. XV, wird erzählt, Gott habe Saul verworfen, weil er den König Agag und die besten Schafe verschont habe: — V. 19. „Quare ergo non audivisti vocem Domini: sed versus ad praedam es et fecisti malum in oculis Domini." V. 23 Pro eo ergo quod abiecisti sermonem Domini abiecit te Dominus, ne sis rex." Dem Malk. scheint diese Strafe wohl etwas zu hart; 198d39 läßt er deshalb Samuel sprechen: „Du hast noch Schlimmeres getan, ein Haus und ein Bordel hast du errichtet gegen den Gott Israels.

233] 200b3—10. Den Angriff der Philister (1. Sam. XVII,1) begründet Malk. durch Sauls Krankheit: Als die Philister erfuhren, daß Saul krank war, schien es ihnen, daß, wenn das Haupt schwankt, die Glieder auch schwach sind. Deshalb sammelten sie ihr Heer und hofften auf den Sieg. Vergleiche dazu die Vulgata: V. 1: „Congregantes autem Philistiim agmina sua in proelium, convenerunt in Sochot et Azeca in finibus Dommim".

234] 201b38—201c10. 1. Sam. XVII, 31 schreibt die Bibel: „Audita sunt autem verba, quae locutus est David, et annunciata in conspectu Saul". Dies begründet Malk.: das Volk sieht ein, daß David nicht stark genug ist, gegen den Philister zu kämpfen.

235] 203a7—14. Vulgata 1. Sam. XVII, 48: „Cum ergo surrexisset Philistaeus, et veniret, et appropinquaret contra David, festinavit David, et cucurrit ad pugnam ex adverso Philistaei." Den Anlaß zu diesem Angriff des Philisters erklärt Malk. folgendermaßen: Als Goliath hört, daß die Juden in diesem Kampfe siegen werden, gerät er in die größte Wut und stürzt sich auf David.

236] 203a19—203b7. Daß Goliath den kleinen David nicht verwundet oder wenigstens nicht den Versuch macht, ihn zu erschlagen, bevor dieser zum Angriff übergeht, ist dem Malk. unwahrscheinlich, daher sucht er einen Grund: Der Speer Goliath's fliegt, fällt aber auf die Erde ohne David zu treffen, er schreibt dem Goliath also einen Mißerfolg zu, von dem in der Bibel nichts zu finden ist. V. 48 — „et cucurrit (nämlich David) ad pugnam ex adverso Philistaei. V. 49. Et misit manum suam in peram, tulitque unum lapidem, et funda iecit, — et infixus est lapis in fronte eius, et cecidit in faciem suam super terram."

IV. Ausführliche Schilderungen.

237] Einzelne Begebenheiten schildert er besonders anschaulich und ausführlich, dies ist besonders bei Kämpfen der Fall.

a) bei Kämpfen.

238] 194d34—195a36. Den Ausführungen der Vulgata 1. Sam. XI, 11: „Et factnm est, cum dies crastinus venisset, constituit Saul populum in tres partes: et ingressus est media castra in vigilia matutina, et percussit Ammon usque dum incalesceret dies: reliqui autem dispersi sunt, ita ut non relinquerentur in eis duo pariter" fügt Malk. Folgendes hinzu: Saul stellte sich in die Mitte seines Volkes, und das Volk freute sich, als es ihn in seiner Mitte sah, so wie sich das Schaf vor dem Wolf sicher fühlt, wenn es von scharfen,

kühnen Hunden bewacht ist. Nahas erwartete den Angriff nicht; als er hörte, daß Saul zur Schlacht kam, sammelte er sein Volk und führte es in die Schlacht. Als beide Heere versammelt waren, stürzte sich Saul in die Schlacht, wie ein hungriger Wolf sich in eine Schafherde stürzt. Er schlug die Feinde in die Flucht und tötete sie. Die einen verwundete er, die andern tötete er; die Pfeile flogen dichter durch die Luft als Hagelkörner im April. Wenn einer entkam, verfolgte Saul ihn gleich. Als Saul seine Feinde so fliehen sieht, steckte er sein Schwert in die Scheide, es war ganz mit Blut beschmutzt.

239] 196c18—19. Die Vulgata 1. Sam. XIII, 23: „Egressa est autem flatio Philistiim, ut transcenderet in Machmas." Malkaraume weiß noch zu berichten: Sie zogen am Feinde vorüber. Mit ihren Waffen haben sie eine Abteilung getötet.

240] 197a18—197b6. Die Vulgata 1. S. XIV, 20: „Conclamavit ergo Saul, et omnis populus, qui erat cum eo, et venerunt usque ad locum certaminis: et ecce versus fuerat gladius uniuscuiusque ad proximum suum, et caedes magna nimis." Malkaraume: „Nun zu den Waffen, ohne Verzug!" rief Saul „Mein teures Kind, meine Ritter, habe ich verloren." Saul brach auf, je näher er kam, desto mehr vernahm er den Lärm, der von dem Felsen hertönte, den Lärm von denen, die wie Schafe dort durch das Glänzen von Jonathans Gesicht starben. Sie schrieen und mußten Qualen erdulden. Wohin Jonathan sein Gesicht wandte, dort starben sie auf der Stelle. Saul rückte mit seinem ganzen Volke heraus. Er wollte nicht ruhen, bevor er nicht den Kampfplatz erreichte. Sie gingen so lange, bis sie dorthin gelangten. Wer nun den König Saul hätte sehen können, wie er in seine Beute, mitten in die Philister, hineinschlug! So wahr mich Gott sieht, er verstand es wohl! Aber in Wahrheit tat es nur unser Herr. Er verlieh ihm die Kraft und Stärke gegen das Volk der Sarazenen. Die Philister rücken im Kreise auf ihn los, umzingeln ihn, und greifen ihn alle auf einmal an. Aber wie ein Falke das Vogelgefieder zerreißt, so warf er seine Feinde nieder und tötete sie. Keiner entkam seinen Schlägen. Vor Jonathan flohen sie, wie die Lerche den Sperber flieht. Und die

Klarheit seines Gesichtes warf sie nieder und tötete sie. Als die Philister die Ihren tot darnieder liegen sahen, ergriffen sie alle die Flucht.

241] 200d18—201a21. Vor der Erzählung des Kampfes zwischen Goliath und David hat Malkaraume einen Kampf Goliath's mit den Juden eingeführt, in dem die Juden hart bedrängt werden; von diesem Kampf steht nichts in der Bibel, sie berichtet nur, daß sich die beiden feindlichen Heere gegenüberstanden: 1. Sam. XVII, 2 – 4. V. 2. „Porro Saul et filii Israel congregati venerunt in Vallem — terebinthi, et dixerunt aciem ad pugnandum contra Philistiim. V. 3. Et Philistiim stabant super montem ex parte hac, et Israel stabat super montem ex altera parte, vallisque erat inter eo. V. 4. Et egressus est vir spurius . . . ect. Malkaraume erzählt: Saul erduldete großes Elend. Denn oft genug wurden Israeliten von Goliath getötet und zerstückelt. Alle fürchteten sie ihn und flohen vor ihm. Er trieb sie vor sich her wie der Wind den Regen. Der eine stürzt auf seine Kniee, ein andrer fällt vom Pferde. Wie ein Hund sich anstrengt, wenn er einen sieht, der ihn führt, noch schneller stürzte Goliath auf die Feinde los und erschlug sie, daß er allein übrig blieb. Er sorgte sich nicht um die Gefahren des Angriffs. Das Heidenvolk vertraute seiner Kraft und wurde durch ihn stark, der so viele Feinde tötete. Den einen stach er mit einer Lanze mitten durch den Körper, so daß er tot niederfiel, einem andern spaltete er das Haupt in drei Teile, von seinem Pferde fiel er auf den Pfad hernieder. Einem andern stieß er die Lanze durch den Körper hindurch. Deshalb fürchtete man ihn sehr und wagte nicht, ihn zu erwarten. Jeder floh in sein Zelt. Was soll ich mehr davon sagen: Er bedrängte sie hart.

242] 201a29—36. In diesen Versen wiederholt Malkaraume das, was er schon auf Spalte 200c15—30 erzählt hat: „Was tut Euer König? Will er nicht gegen mich einen Mann auswählen, der die Schmach austilge, die ich Euch antue? Alle seid Ihr Knechte. Macht Euch dadurch frei, daß Ihr mein Blut verspritzt. Wenn ich Euch besiege, werdet Ihr alle mir unterworfen sein.“

243] 203a7—14. An die Vulgata 1. S. XVII, 47: „Et noverit universa ecclesia haec quia non in gladio, nec in hasta salvat Dominus: ipsius enim est bellum, et tradet vos in manus nostras" knüpft Malk. noch Folgendes an: Als Goliath hört, daß die Juden in diesem Kampfe den Sieg haben werden, tritt ihm um seines Stolzes willen Schaum vor den Mund, die Augen rollt er und macht solch Gesicht, daß jeder sich vor ihm fürchtet. Aber David fürchtet ihn nicht, Gott schützt ihn, der es wohl kann.

244] 203a19—203c13. Bei dem Kampfe des Goliath mit David (Vulg. 1. S. XVII, 48—49) gibt Malk. sehr ausführliche Schilderungen. Die Vulgata: V. 48 „Cum ergo surrexisset Philistaeus, et veniret, et appropinquaret contra David, festinavit David, et cucurrit ad pugnam ex adverso Philistaei. V. 49 Et misit manum suam in peram, tulitque unum lapidem et funda iecit, et circumducens percussit eum in fronte: et infixus est lapis in fronte eius, et cecidit in faciem suam super terram." — Malkaraume: Der Gegner fordert David heraus, er will ihn nicht lassen. Er wirft, aber er fehlt; der Speer springt auf die andere Seite, er fällt auf die Erde nieder, ohne das Kind zu berühren. Der Philister schreit und brüllt, er ist so traurig, daß er fast fortgegangen wäre, als er den Speer auf der andern Seite wieder aufspringen sah, ohne das Kind zu verwunden. Da legt er seine Hand an das Schwert. Er zog es aus der Scheide und schwang es in der Luft. „Siehst Du, David, dieses Schwert? In Deinen Leib wird es gestoßen werden, wenn Du nicht zu kämpfen verstehst." Dann wird er zornig, vor Wut speit er Flammen und Feuer, das den ganzen Ort verwüstet. Die Flamme, die aus seinem Munde hervorgeht, ist dunkler als das Feuer der Hölle, die ganze Wiese hat sie verwüstet. Dann tritt ihm Schaum vor den Mund, weißer als der Schnee. Er schlägt ein Rad, so groß wie das Firmament, das uns umgibt. Dann steht er aufrecht, wie ein gerades, großes Zelt. Das Wasser, das daher gelaufen kommt und Häuser und harte Felsen niederreißt, läuft nicht so schnell, wie sich Goliath auf den Knaben stürzt mit seinem Schwert und Kriegsgerät. Nichts hilft es ihm, er kann ihn nicht erreichen.

245] 203b18—39. An die Vulgata (1. S. XVII, 49) knüpft Malk. noch Folgendes an: Als der Philister den Schlag fühlt, den David ihm versetzt hat, eilt er wie er kann mit schnellem Schritt auf David zu, er will ihn töten. Aber die Wunde bedrängt ihn so stark, daß er nicht die Kraft hat, ihn zu schlagen. Vielmehr fällt er auf die Erde, und so bedrängt ihn der bittere Tod, daß er sich hoch aufrichtete vom Boden. Und David nimmt seine Schleuder wieder auf, mit dem Stein, den er in seiner Tasche hatte; schlägt er Goliath, auf die Stirn trifft er ihn, wo ihn der andere Stein schon verwundet hatte. Mit drei Steinen schlägt er ihn, so tötet er den Riesen. Dann fällt Goliath auf die harte Erde nieder. Als er niedergefallen ist, klagt er so laut, daß man sein Klagen auf der ganzen Erde rund herum hört. Wer ihn dort gesehen hätte, wie er die harte Erde mit seinen Füßen zerwühlte, ein Geschöpf wie ihn, der hätte großen Schrecken gehabt.

246] 203b45—203c13. Den Vers 1. S. XVII, 52 der Vulgata schmückt Malk. weiter aus. Vulgata: V. 52 „Et consurgentes viri Israel et Juda vociferati sunt, et persequuti sunt Philistaeos usque dum venirent in vallem, et usque ad portas Accaron, cecideruntque vulnerati de Philistiim in via Saraim — et usque ad Geth, et usque ad Accaron. Malkaraume: Der König Saul selbst war dorthin gekommen, als das Geschrei des Philisters auf dem Wege ertönte, wo er sich in seinem Blute wälzt und in das Gras beißt. Bis zu tausend hat Saul getötet. Diese waren durch die Steppe geflohen, auf der Flucht werden sie getötet. Von den drei Hilfstruppen durchbricht er mit Macht, was die eine in seine Reihen wirft. Die andern fliehen ohne Verzug. Die dritte stößt er heraus und richtet sie übel zu. Der Teufel lacht darüber und tanzt und freut sich, daß so vieles Volk in sein Haus herniedersteigt.

247] 203c25—33. Bei der Beschreibung des Todes Goliaths macht Malk. bei dem Verse 51 der Vulgata: „Cumque gladium non haberet in manu David, cucurrit, et stetit super Philistaeum, et tulit gladium eius, et eduxit eum de vagina sua: et interfecit eum, praeciditque caput eius videntes autem

Philistiim, quod mortuus esset fortissimus eorum, fugerunt“ — folgende Zufügung: Mit seinem Schwert, mit seinem Stock tötete David den Unhold. Mit seiner Schleuder und seinem Stein warf er Goliath zur Erde nieder. David, der Held, beendete den Krieg. Der König erfuhr es, bis zu 10000 hat er von dem schändlichen Volk getötet. Alle sind geflohen, so wie ich schon vorhin erzählte.

248] 203c41—203d5. 1. S. XVII. V. 53 der Vulgata lautet: „Et revertentes filii Israel postquam persecuti sunt Philisthaeos, invaserunt castra eorum.“ Malkaraume fährt fort: Die Kunde hat sich verbreitet, daß Goliath von einem ziemlich kleinen Kinde getötet worden ist. Mit einer Schleuder hat er ihn getötet, mit fünf Steinen hat er ihn erschlagen. Das Haupt hat er ihm vom Körper getrennt. Mit dem Schwert des Philisters hat er diesem Hunde den Kopf abgeschlagen.

b) bei andern Gelegenheiten.

249] Außer diesen Schilderungen bei Kämpfen finden wir ausführliche Darstellungen, von Malk. hinzugefügt, bei:

250] 191b40—44. 1. S. I, 14 der Vulgata: „Dixitque ei, usque quo ebria eris? digere paulisper vinum quo mades.“ Malkaraume: Eli sagt zu Hanna: „Laß den Wein von Dir, dann bitte den Herrn, daß er Dir Dein Gebet erfülle.

251] 192a20—36. Vulgata 1. S. IX, 2: „Et erat ei filius vocabulo Saul, electus et bonus: et non erat vir de filiis Israel melior illo: ab humero et sursum eminebat super omnem populum.“ Malkaraume berichtet weiter: Sein Körper war wohlgeformt, sein Gesicht breit, seine Nase groß, seinem Volke schien er so schön, daß sich bei seinem Blick die Erde hätte bewegen müssen. Klare Augen hatte er, einen schön geformten Mund. Seine Gestalt hatte Gott gebildet, wie es schön ist. Er hatte wohlgeordnetes Haar, das heller als Gold strahlte. Seine Fäuste waren groß und breit. Seine Schultern waren stark genug, Waffen zu tragen. Seine Füße waren dementsprechend groß.

252] 195d16—25. Vulgata 1. S. XII, 18: „Et clamavit Samuel ad Dominum, et dedit Dominus voces, et pluvias in

illa die. Et timuit omnis populus nimis Dominum et Samuelem.“ Malkaraume fügt hinzu: Samuel bat, daß schwarze Wolken vom Himmel herniederkommen möchten, Regen, Donner und Blitz. Ihr wäret heftig erschrocken gewesen, denn der Donner sprach und brüllte wie ein Stier. Nicht einer von ihnen blieb stehen, alle fielen sie zur Erde nieder.

253] 197a4—15. Vulg. 1. S. XIV, 16—17: V. 16 „Et respexerunt speculatores Saul, qui erant in Gabaa Beniamin, et ecce multitudo prostrata, et huc illucque diffugiens. (V. 17) Et ait Saul populo qui erat cum eo, Requirite, et videte, quis abierit ex nobis cumque requisissent, repertum est, non adeste Jonatham, et armigerum eius.“ Malk. schildert dies viel ausführlicher und anschaulicher: Das Volk Sauls bemerkte den Kampf Jonathans und seines Waffenträgers. Saul wußte nichts von der Tat Jonathans. Nun hättet ihr sein Volk es ihm verkünden hören sollen! „Herrr,“ riefen sie, „wir sind überfallen, alle werden wir sterben oder in Knechtschaft geraten.“ Die Menge des Judenvolkes floh hier- und dorthin. Saul, der sehr erschrak, als er dies hörte, fragte: „Was für ein Übel ist geschehen, daß Ihr so großes Leid tragt? Suchet, wer von uns fehlt!“

254] 200b29—30. Vulg. 1. S. XVII, 4: „Et egressus est vir spurius de castris Philisthinorum nomine Goliath, de Geth, altitudinis sex cubitorum et palmi“. Malkaraume fügt hinzu, daß er der Sohn Geths, eines Heiden, und einer Jüdin war; er war 54 Fuß hoch, eine Zahl, die bei weitem übertrieben ist (vergl. 203b33).

255] 201d17—203b3. Vulg. 1. S. XVIII, 1: „Et factum est, cum complesset loqui ad Saul, anima Jonathe conglutinata est animae David, et dilexit eum Jonathas quasi animam suam.“ Diese Zuneigung des Jonathan zu David berichtet Malk. folgendermaßen: Die Liebe zu David hat ihn so ergriffen, daß ihm fast das Herz gebrochen wäre. Der Pfeil hat ihn wie eine Waffe getroffen, so hat ihn die Liebe bewegt, er liebt ihn. Immer wird er sich einer solchen Liebe erinnern. Zu David sprach er dann: „Bruder, David, Freund! Als ich Dich dort hereinkommen sah, sah ich einen Pfeil hoch aus der Luft herabfliegen, der mich so mit Liebe



zu Dir erfaßte und versengte. Dich zu sehen, bin ich so froh. So sehr halte ich Dich als Freund, wie Du es auch mir tun solltest. Niemals möchte ich Dich verlassen. Von jetzt an gebe ich mich Dir ganz hin. Wenn Du fortgehst, nah oder weit, werde ich Dich nicht vergessen, so sehr habe ich Dich geliebt."

David antwortet: „Man tadle mich darum nicht. Als ich Dich erwählte, sah ich einen Mann vom Himmel herabsteigen, weißer als Schnee. Er hatte ein leuchtendes Gesicht und blonde Haare und einen mit Gold besetzten Mantel um seine Schultern gehängt. Mitten auf der Stirn standen Zeichen geschrieben, ich weiß nicht, wie es hieß, lesen konnte ich die Schrift nicht. Mitten auf der Brust hatte er ein Zeichen, das einem Kreuz sehr ähnlich war, — ich war verwundert — in seinen Fingern hielt er zwei Speere, wie mir schien. Wenn ich mich daran erinnere, zittere ich noch. Denn so hart hat er mich mit dem einen geschlagen, daß ich fast zu Boden gefallen wäre. — Von jetzt an werden wir durch die Treue wie Brüder verbunden sein."

Jonathan antwortete: „Wohl stimme ich dem zu. Mit Dir bin ich froh, mein Bruder. Ich werde nicht zulassen, daß Du Elend erleidest. Zu keiner Zeit werde ich übel von Dir reden, selbst nicht zu meiner Verteidigung, wer auch darüber grollen mag. Um Deinetwillen will ich in jede Gefahr gehen; so lange ich lebe, wird es Dir nicht schlecht ergehen. Daß dies wahr sei, nimm meinen Rock, er sei dein, ich sorge mich nicht mehr darum! Es ist dies das Zeichen, daß ich mich Dir verbinde ohne Betrug und Heuchelei. Wer unser Bündnis zuerst bricht, der sei nicht mehr des Speeres noch der Lanze würdig. Für alle Zeiten soll er als Verräter und Meineidiger behandelt werden. — Traue mir!"

„Wohl stimme ich dem zu!" antwortet David.

„Aber meinen Speer wirst Du nicht bekommen" spricht Jonathan „noch mein Banner und meinen Bogen. Mache mir daraus keinen Vorwurf! Denn alles andre habe ich Dir gegeben. Ich würde von den Leuten des Königs

verspottet werden; deshalb behalte ich meine Waffen zurück, daß ich nicht Schande habe vor den Leuten des Königs."

David antwortet: „Und ich gebe Dir mein Herz. Von jetzt an will ich mich nicht mehr von Dir trennen, zu allen Zeiten will ich Dich lieben."

Hier schlossen sie ihre Rede.

V. Die Bilder in der Sprache des Verfassers.

256] Um die Schilderung der Ereignisse reicher, spannender und anschaulicher zu machen, fügt Malkaraume häufig seiner Erzählung Bilder hinzu. Besonders gerne verwendet er Vergleiche mit dem Tierreich, um die Ereignisse anschaulich zu gestalten.

1. Aus dem Tierreich.

257] 194d39–43. So wie das Schaf sich sicher fühlt, das den scharfen, kühnen Hund merkt, wenn es der Wolf erhaschen will, und vorwärts geht, um es zu ergreifen, so macht es Saul mit seinen Feinden. 195a7—17. Wie es der Wolf macht, den der Hunger aus dem Walde hervortreibt, wenn er eine Schar Schafe sieht, so stürzt er sich gerade auf die Schafe, – wohl mögen sie verteidigt sein, er nimmt eins aus der Herde, das ihm gut und schön scheint, so macht es Saul, er treibt sie auseinander. Er läßt sie vor seiner Lanze dahinfliehen, von allen Seiten hat er sie umzingelt. Wie ein hungriger Wolf schlägt Saul so Amon, daß er ihn tötet. 197a23. Sie starben wie Schafe. 198c27—30. Das Volk gibt er ihm zu hüten, so wie eine Frau beim Aufstehen für ihre Schafe sorgt, damit der Wolf nicht seinen Hals damit beschwere. 200d29—31. So wie der Hund stärker wird und klug, wenn er jemand sieht, der ihn führt, so stürzt er sich aut den Feind. 201c1—3. Kein Windhund würde die Kraft haben, daß er einem Hirsch Übels zufügte. Noch viel weniger hat David Kraft genug gegen Goliath. 195a35–36. Jeder flieht irrend wie eine Taube, die den Habicht sieht, der sie verfolgt. 197a43—44. Wie der Falke das Vogel-



gefieder zerrupft, so schlägt er sie nieder und tötet sie. 197a46—47. Sie fliehen vor Jonathan, wie die Lerche vor dem Sperber flieht. 200b40 So wie die Schuppen dem Fisch anliegen, so glatt lag der Panzer auf seinem Körper(?). 195d21. Der Donner brüllte wie ein Stier. 197b20—24. So wie der Hund die Spur des Hirsches durch das Gebüsch verfolgt, bis er ihn auf dem Wege entdeckt und in der Enge tötet, so verfolgt Saul seine Feinde.

2. Bilder aus der Natur.

258] 200a6—7. Das würde der sein, der das Licht der Sonne durch Klarheit übertreffen wollte. 200a12—13. Das hieße Getreide säen an das Ufer, wo es das Wasser mit Wut zerstört. 200b5—6. Es scheint ihnen, wenn das Haupt schwankt, so sind auch die Glieder verwirrt. 200c34. Mehr als ein Blatt zittert er vor Furcht. 200d24—25. So wie der Wind den Regen vor sich hertreibt, so schlägt er sie in den Zelten nieder. 201d38—39. Einen Mann sah ich aus dem Himmel herniedersteigen, viel weißer als der Schnee. 203a41—42. Dann tritt ihm weißer Schaum vor den Mund, weißer als Schnee. 203a45. Dann richtet er sich gerader auf als ein Zelt, das hoch und steil ist. 203b2—5. Das dahinströmende Wasser, das Häuser und starke Felsen niederreißt, läuft nicht so schnell wie Goliath. 203b24. Dort windet er sich im Blut und beißt ins Gras. 204b36—39. So wie Eis von der Hitze geschmolzen wird, vor der es sich nicht schützt, so wird auch Saul, ohne Verzug, durch die guten Taten Davids vernichtet. 204b41—45. So wie das rauhe, harte Gras im Feuer verbrennt, ohne daß eine Flamme folgt, und sich so quält, so wollte auch Saul mit mattem Gesicht sterben. 195a25—31. Dichter hättet ihr die Pfeile durch die Luft hinter dem Volk des Naas her fliegen sehen, als im Monat April die Hagelkörner aus der Luft durch Zelte und Ziegel herniederprasseln.

3. Bilder aus dem Leben und dem Kriege.

259] 194d7 Sie stehen wie eine Mauer. 194d11 Wie eine Mauer sind sie aufgereiht. 196d47 Der Herr ist seinen



Dienern ein Arzt. 202c27—29. Hier ist der Arzt, der sie diesmal alle heilen wird, mit fünf Steinen wird er ihn töten. 200b21 Manche von ihnen werden auf der Bahre liegen. 200d20 Die Söhne Israels werden oft genug von Goliath auf die Bahre gelegt. 202d18—19 Ich werde dich drehen in der Weise einer Schleuder und auf die Bahre legen. 202d32—33 Heute an diesem Tage werden sie eine große Komödie mit dir machen. 200c1 Er hatte eine starke Lanze, die er oft in dem Judenvolk badete. 201d13—15. Der Pfeil der stolzen Liebe traf das Herz des Jonathan. 201d19 Der Pfeil hat ihn so getroffen wie seine Seele, so hat ihn die Liebe erregt. 201d26 Einen Pfeil sah ich aus der Luft herniederfahren, der mich verwundet hat durch deine Liebe, und verbrannt. 203a36—39 Die Flamme, die aus seinem Munde herniedertropft, ist dunkler als die Flamme der Hölle.

Allegorische Erzählung.

260] Den 1. Sam. XVIII, 8 ausgesprochenen Gedanken, daß Saul auf Davids Ruhm neidisch ist, spinnt Malkaraume in folgender Allegorie weiter aus: 203d10 u. f. Der Teufel, der den ersten Menschen geschlagen hatte, trauerte sehr über die große Freude, die das treue Volk dem David bezeugte. Neid empfand er über ihn, und seine grellen Augen sind darüber erzürnt. So große Seufzer stößt er aus, daß die ganze Hölle davon erbebt. Auf seine Brust schlägt er sich hart, der ganze Ort zittert vor dem Tode. Dann spricht er: „Gott, welch' Schade!, er hat den getötet — ich empfinde darüber große Wut — der mir huldigte. Aber ich werde nicht ruhen, als bis ich ihm großen Schaden zugefügt habe. Bin ich nicht Herr über den König Saul? Ich werde ihn gewißlich Marter erdulden lassen, durch ihn habe ich wohl ein Recht dazu. Ohne Verzug werde ich zum „Neid" gehen und ihm sagen, daß er mit mir komme. So werden wir in das Herz des Königs eindringen und ihn veranlassen, David zu töten. Schaden habe ich davon, wenn ich ihn leben lasse." Dann ist er sofort herniedergestiegen — er hatte den brennenden Wunsch, sie (die „Envie") zu sehen — in das Haus, wo die wohnt, durch die er viele Übel verursacht.

Sie heißt „Envie“. Es möge Euch nicht ärgern, wenn ich Euch von ihrer Qual erzähle. Ihr Haus wird nie erleuchtet, in Finsternis ist sie ganz verborgen. In den tiefsten Tiefen der Hölle wohnt sie. Dorthin wird die Sonne keine Stunde scheinen! Und der gute Ruf wird in diesem Hause nicht wohnen. Traurig ist die Frau („Envie“) alle Tage, Kälte ist um sie und dunkle Nacht. Dort wird weder Tag noch Klarheit noch Licht und Feuer oder etwas anderes Ehrliches sein.

Als der Teufel dorthin herniederstieg, hielt er bei ihr an, klopfte an und öffnete die Türen. Da erblickt er „Envie“, wie sie sich quält über die guten Taten, die sie an einigen feststellt, und wenn sie jemand froh sieht, ist ihr Herz darüber sehr erzürnt; ihre Augen wendet sie ab, sie kann sie nicht sehen. Trauer und Kummer empfindet sie darüber, blaß ist ihr Gesicht und mager ihr Körper. Ihre Augen hat sie immer ganz verdreht, ihr Atem ist vergiftet und ihre Zunge ist noch schlimmer. Wenn sie jemand sich bessern sieht, redet sie solange Böses von ihm, bis man ihr glaubt. Wenn sie an irgend einem Menschen etwas Gutes sieht, so verdreht sie sich. Das ist alles. Sie wird nicht lachen — das ist nicht ihre Art — wenn es jemand übel ergeht oder er sich abquält. Wenn jemand Reichtum gehabt hat und Fortuna ihn von ihrem Rade herniedergeworfen hat und ihn übel zugerichtet hat, über dessen Unglück lacht sie. Vor Sorge kann sie nicht schlafen. So ist ihre Natur alle Tage. Ganz bleich ist sie, die Törin, wenn sie einen Menschen sieht, der sich bessert. „Gott“, spricht sie „nun werde ich sterben; dieser bessert sich, ich bin darüber sehr traurig.“ Es quält und peinigt sie, so sind ihre Qualen alle. Je gerechter etwas ist, desto mehr quält es sie (?).

Der Teufel sieht sie und redet sie an: „Mutter,“ sagt er „beeilt Euch, kommt mit mir ohne Verzug! Wir werden uns auf den König Saul stürzen, ich werde ihm das Gedächtnis nehmen, und Du wirst ihn mit deinem Geschrei dahin bringen, daß er David mit der Lanze töte, und mit Deinem Geist und Deiner Bosheit.“

4*



Diese läßt ein Murmeln hören. Sie kann nur hören, was sie angeht. Und sofort willigt sie ein. Sie nimmt einen Stock, mit dem sie sich groß tut, spitz ist er und rauh von Dornen, den, den sie damit schlägt, zerkratzt sie ganz. Sie ist in einer Wolke verborgen. Sie und der Teufel gingen heimlich heraus aus der Hölle. Wohin auch „Envie" sich wendet, alles trifft und alles verdirbt ihr stinkender Atem: Städte, Häuser beschmutzt sie und Leute. Von hinten hat sie das Judenvolk gesehen, das sich freut. Als sie den Frieden sieht, der dort herabsteigt, ist sie sehr bekümmert, und sie klagt darüber. Es gefällt ihr nicht, wenn sie nicht wehklagen. Sehr traurig ist sie darüber. Den Saul sieht sie, der bekümmert ist, daß man David feiert. Ihre Hand legt sie auf seine Brust. Sie hat sie ihm ganz mit Dornen zerkratzt. Auf seine Lunge breitet sie Gift, damit er von jetzt an auf dem Wege sei. Und damit die Ursache seiner Aufgabe ihm nicht entgeht, spiegelt sie ihm das Bild Davids vor. In seinen Augen hat sie ihn verändert, so daß der kleine David dem König Saul groß erschien. So hat sie ihn erregt, daß er bei Tag und Nacht sehr bekümmert ist, am Tage seufzt er so wie das Eis, das von der Hitze getroffen wird, vor der es sich nicht schützt, so ist auch König Saul, ohne Verzug, verwundet von dem Glück Davids; sein Geist, sein Körper, sein Gesicht welken dahin. Oder wie dürres Kraut im Feuer schwelt, so wollte auch Saul mit mattem Gesicht sterben, als er sich daran erinnert, daß David alles Gute zufällt. Er weint und ist sehr trauirg. Er kann ihn nicht mit seinen Augen ansehen; er würde ihn töten, wenn es nach seinem Willen gegangen wäre.

Vorwort zum Text.

261] Zum Vergleiche mit der Bibel habe ich die Verszahlen der Bibel in eckigen Klammern hinter den Versen beigefügt, selbstständige Zusätze des Malk. sind durch [und] am Rande kenntlich gemacht. — Da der Verfasser aller Wahrscheinlichkeit nach seiner Dichtung eine Vulgata zu Grunde gelegt hat, habe ich auch diese herangezogen. Der Text der Vulgata weicht inbetreff des Buches Samuelis nur an einigen Stellen von unserer Bibel ab, und auch hier finden sich nur geringe Differenzen. Bei schwierigen Stellen führe ich den lateinischen Wortlaut an den betreffenden Stellen in der Fußnote an.

262] Als besondere Eigentümlichkeit unseres Textes habe ich hier noch zu erwähnen, daß Punkte auf halber Höhe über den Zeilen nicht bloß vor und nach Zahlen und abgekürzten Eigennamen (hier fehlen die Punkte zuweilen) gesetzt sind, sondern auch bei andern Worten, besonders bei a (habet) und j (ibi), zuweilen auch bei a (ad), also bei Worten, die nur aus einem Buchstaben bestehen.

190d. (1. Sam. I, 1)

[S]ignor[1]), or faites pais, si oiez ma raison,
Que [dam li] dieus de gloire vos doint benëison!
Si orrez que dirai une neuve chanson;
Onques ne fu oïe de persone tel son:
5] C'est des rois de Juerie, si con trové avons.
J'ai ma rime muëe, il est drois et raison,
Je la dois bien muër; car c'est roiaus chanson,
Car ce est la racine, et se sont tuit li tron
De cui naquist Marie que nos vierge disons,
10] Qui porta en ces flans le petit anfanson
Par cui serons sauvé, se ne demore an nous[2]).
Helcana de Ramathe ce fu I loiax hon,
De montaigne Ephraïn fu nez icil baron,
Jeroboäm ses peres Helcana li mist non.
15] Icil Jeroboäm fu filz I Elyön,
Elyü filz Taü, Sufrateüs autre hons[3]).
Helcana out·II· fanmes, unies par la raison
De Moïsel la loi que dieus li donne dons.
La premiere fu Anne(e), Noëme(e) par sornon;
20] Fennana fu li autre ainsis le trove on
Fennana ou[t] ·II· filz d'Elcana son baron,
Et Anne n'an out nus, s'an out grant marrison,
Elle estoit berhaigne, si en out cuer triston[4]).
De sa cité venoit Helcana li proudon
25] Et venoit äourer par droite estableson.
Chaqu'an en tabernacle celui que dieus dison.
An ce leu fu I prestes qui Hely avoit non,
Icil avoit ·II· filz mout tres malvais garson[s].
Li uns fu dis Ophin, Finees l'autre glouton,
30] Preste estoient [tuit dui] a lor maleïson.
Lor pechiez vos dirai an leu et par raison.

---

[1]) [S] hat der Schreiber ganz vergessen, wahrscheinlich weil er es ausmalen wollte; vergl. Einleitung 1.

[2]) Der Reim von oralem und nasalem Vokal kommt später noch öfter vor; vergl. Zeile 23 und „Assonanzen“ 168].

[3]) Das Wort „Sufrateüs“ ist zusammengeschmolzen aus „Suph“ und „Ephrataeus“. Siehe Vulgata: — et nomen eius Elcana, filius Jeroham, filii Elyu, filii Thohu, filii *Suph*, Ephrathaeus.

[4]) „triston“ kennt Gdfr. nicht, es steht wohl des Reimes wegen für „tristos.“ Vergl. Anm. 2.

191a. (1. Sam. I.)

Quiconques vuelt oïr, antandre [
La secraie, s'il vuelt apandre
Qui de Juerie furent li roi
A la requeste et voloir
5] De Juerie et lor otroi,]
Entres les autres avoit I honme
Que l'escripture Helcana nonme. [V. 1]
Helcana fu de Ramathé,
De la montaingne Ephraym nez;
10] Jerobeäm ses peres fu,
Filz d'un autre(s) honme, dis Elyü,
Et Elyü fu filz Tab[us],
Par sornon dis Sufrateüs.
·II· fanmes out cil Helcana, [V. 2]
15] L'une fu Anne, et Fenanna
Fu li autre dite et nonmee.
Fenanna fu bien planteuree,
De filz, de fillez nulles out
Anne, souvant remest an plour,
20] Pour ce que filz, filles ne ·a·;
Souvantes fois gemit, plora;
Berhaigne fu, mout en est triste.
Helcana ses maris apide[1]),
Proudons estoit, souvantes fois [V. 3]
25] En tabernacle s'en venoit,
Chac an s'offrande j presantoit.
En ce leu fu ·I· prestes Hely,
Icil prestes avoit ·II· filz:
Ophin, Finees sunt apelé.
30] Prestes estoient en cel aé;
Nul plus malvais puissiez trover.
Helcana vint sacrefïer [V. 4]
Qui Fenanna avoit baillié
Sa part, pour lei et ces anfans
35] Donne lor pars, duels avoit grans, [V. 5]
Quant a Anne n'an donne autant.
L'une partie l'an despartoit,
Berhaigne estoit, plus n'an avoit.
La moitié de sa part presante [
40] A nostre signor pour offrande,
L'autre partie retient pour soi,
S[e] an vivra selonc sa loi[2]).]
Quant Anne blasme sa pucelle — [V. 6]
De ces outraiges ce li dist celle [
45] Que souffrir ne puet — et reproche
Que berhaigne est et se li couche[3])
Que c'est par le pechié de li[4]),
Souvantes fois Anne an gemi,

191b. (1. Sam. I.)

Quant celle li reproche si.
Anne quant n'a de son baron
Au dieu voloir ·I· anfanson,]
Et Helcana, con ai nonmé, [V. 7]
5] Souvantes fois de sa cité
En tabernacle vient orer.
Une fois antre lui et Anne
I sont venu; la bonne danme,
Celle plore, gemit, gaimente
10] Pour la parole qu'ele dit tante[5])
Sa pucelle; nulle vïande
Ne vuelt panre, tant'est [l]offance.
Helcana li dist ses barons: [V. 8]
„Anne, pourcoi tex marrisons
15] Moignes souvant et porcoi plores?
Anne, manju! Porcoi labores

---

[1]) „Apide“ ist wohl eine Form von apitier [„être émû.“]

[2]) S[e] an vivra, da der Hiat se a später (192b24) sich wiederfindet; vergl. Zeile 20 und 191c5, 26 ect.

[3]) couche (collocat.)

[4]) Die Konstruktion der Zeilen 43—47 ist schwierig, die Bibel sagt: „Affligebat quoque eam aemula eius et vehementer angebat, in tantum ut exprobaret quod Dominus conclusisset vulvam eius“.

[5]) Das Wort „tante“ ist auf „parole“ bezogen.

En degaster ainsis ta vie?
Ne suis millors a toi, anmie,
Que ne seroient a toi dis filz?
20] Laisse ton plour, croi a mes dis!"
Puis que beu out Anne et m*an*gié, [V. 9]
En tab*er*nacle a dieu proié,
Et Hely sist desus sa celle
Devant la porte q*ui* fu belle
25] Dou tab*er*nacle et les huis
Nostre signor, si con je truis.
Anne le cuer ot t*ri*ste et noir, [V. 10]
Voä a dieu et dist pour voir, [V. 11]
Se anfant male li do*n*noit, [
30] En son temple le meteroit,
A tous jors mais le s*er*viroit.]
„Sire," fait elle „se (es) esgardes[1])[V.11]
Ta danmoiselle et tu ne tardes,
Se me donnes ·I· anfant male,
35] A tous jors mais te s*er*vira,
Et ja ces chiés rez ne sera.
Quant Ely la voit si esmuite[2]), [V. 12]
Plainne de vin ivre la cuide.
„Fanme," fait il „je cuit q*u*(*e*)' iez ivre. [V. 14]
40] Laisse q*ue* vins de toi delivre[3]),
Lors proier a(s) nostre signour [
Qu'*il* te doinse, face valour
De ta proiere aconplir!
Dou samblant fais q*u*(e) iez an desir."]
45] Anne respont et a dist: „Sire, [V. 15]
Ne suis mie ivre, mais j'ai tel' ire,
Q*ue* je suis la plus mescheans fanme
Qu'onq*uez*s nasq*ui*st, ne q*ui* eust arme;

191c. (1. Sam. I.)

Ne suis pas ivre, ne ai beu
Chose qu'anivre an nul leu,
Mais correcie, ai espandu
Mon esperite devant dieu,
5] Pour la gra*n*t dolor q*ue* je ai [V. 16]
Jusq*ue*s ci a dieu proié ai."
Lors dist Ely: „Va t'an en pais, [V. 17]
Ne gaim*en*ter ne plorer mais!
Li dieus d'Israel te vuelt do*n*ner
10] Q*ue* li requiers de cuer anmer."
„Sire," fait Anne „ainsis t*ru*it grace [V. 18]
Ta pucelle qu'ass[e]z est lasse,
Devant dieu et sa maïté[4])
Puisse trover pais, anmisté!"
15] Anne q*ui* fu reconfortee
En sa voie s'an est alee,
En son visaige n'a muee;
Au mati*n* main s'en est tornee, [V. 19]
P*ui*sque s'offrande out presantee.
20] An sa maison s'en est venue
En Ramatha sans atandue
Et nostres sires se [a]corde
De lei par sa misericorde;
Car conseu ·a· de son mari,
25] Dieus ne la mist pas en obli.
Ap*rès* jors, ap*rès* la espace [V. 20]
Dieu*s* q*ui* [as] siens do*n*ne sa grace
I valeton li ·a· donné
Q*ue* par (a)no*n* ·a· ainsis no*n*mé
30] Samuël qu'autant vaut a dire:
Con cil q*ui* est a nostre sire
Demandez p*our* s*er*vir a lui.
M*out* b*ien* li plait sans n*ulle* anui.
Et li tens vint que Helcana [V. 21]
35] Sacrefïer a dieu rala.
A Anne dist: „*Qu'*est? Sans folaige
Ralons paier n*ostr*e voiaige!"

---

1) Das „es" ist im Verse überzählig.

2) „esmuite" aus exmovita.

3) Vulgata: [14] Dixitque ei, Usque quo ebria eris? digere paulisper vinum quo mades. —

4) „maïté" hat Godefroi nicht belegt, es ist wohl maësté gemeint.

„Sire," fait elle a son baron
„Ne plait mie que m'j mains'on [V. 22]
40] Jusq*ues* grans soit le valeton,
Q*ue* puest servir n*ostr*e signor
A grant p[ro]ësse, a grant valor."
Et Helcana li siens barons [V. 23]
Li co*n*ma*n*de que demort dons,
45] Jusq*uez* grans soit li valetons.
Helcana lors dist tel respons:
„Nostres sires voille aco*n*plir
Et ton voloir et ton desir!"

191d. (1. Sam. I. — 1. Sam. II.)

Et la fa*n*me q*u*'est sans otraige
Retint l'anfa*n*t j*us*qu'il out aage;
Après le tens sans n*ul*le[1]) atande [V.24]
Au temple dieu so*n* fil p*re*sante
5] Usans offrande; car trois muis
De ferine j a conduis
Et ou trois veez et a ·II· ances[2]) (?)
Plain borie de vin j p*re*sante,
Samuël ancor anfanson
10] A amené an la maison
Nostre signor oblatïon.
Helcana, Anne sacrefie [V. 25]
Le veel, con fait la Juërie,
L'anfant offrent offrande pie.
15] Lors a dist Anne a Ely, [V. 26]
„Sire," fait elle „antant a mi!
Je suis la fa*n*me qui proiai
Q*ue* anfant euse sans delai; [V. 27]
No*str*es sires si m'a oïe
20] Pour cest anfant q*ue* je dep*ri*e,
Ma resq*ue*ste a antandue;
Pour ceste chose suis venue.
A nostre signor je le p*re*ste [V. 28]
A tous jors mais. Et si la reste!"
25] Et quant out dit sa volanté,
Si con au psautier est anté[3]),
En Ramatha an sont ralé. [V. 11]
Et Samuël face joneste
Devant Hely s*e* mist le p*re*ste.
30] Or est bien drois q*ue* je vo*s* die [V. 12]
Des ·II· anfans le p*re*ste Helye,
Co*n*mant; il demoigne*n*t lor vie.
Sovant vienent an sacr*e*fice
Et s'j prenent p*ar* lor mais vice
35] A ·I· crochest q*u*'estoit faitis,
Fust buez ou veez ou fust b*er*bis;
S'il nez puënt avoir, a force
Roubent la char et font estorce
Et si dïent: „Se n'an avons [V. 13—17]
40] P*ar* vos plaisir nos la torrons;
N*ostr*es peres n'a mïe cure
Qu'il ait char cuite mais q*ue* c*ru*e."
Ainsis faisient et puis as huis
Dou tab*er*nacle font lor deduis
45] Des autrui fanmes lor voloirs;
Ceste force lor samble drois.
Devant dieu estoit lor pechiés
Et m*ou*t pesans [estoit] lor g*rie*z[4]).
. . . .

192a. (1. Sam. VIII. — 1. Sam. IX.)

Samuhel oit et si antant [V. 21]
Lors paroles, ses va contant
N*ostr*e signor a ces oroilles.
„Va," ce dist diex „plus ne lor soiiles, [V. 22]
5] Establi lor signor et roi!

---

[1]) „nll'e", das uns öfter begegnet, ist wohl mit „nulle" aufzulösen.

[2]) Vulg.: [24] Et adduxit eum secum, postquam ablactàverunt, in vitulis tribus, et tribus modiis farinae et *amphora* vini et adduxit eum ad Domum Domini in Silo.

[3]) Verschrieben für conte?

[4]) Der Text hat: Et mout pesans fu lor griez. — Hinter dem Vers 48 ist eine Lücke anzusetzen, da die neue Seite mit 1. Sam. VIII beginnt; vergl. Diss. von H. Benke.

Il le vuellent, je lor otroi."
„Alés *vos* an!" dist Samuhel
A la lignie de Israel,
„Je pourverai q*ue* roi avrés, [
10] P*ui*sque laissier riens n'a*n* voulés."]
·I· hons estoit q*ui* out non Cis, [V. 1]
·I· fil avoit, Saül est dis, [V. 2]
Esleus estoit dou soverai*n* roi,
Bons hons estoit et sans bofoi.
15] Entre les filz de Israël
N'avoit millor, a dieu fu bel.
Des l[es]espaules et desus
Estoit il grans et levés *sus*
Plus que sa gent ne sa lignie,
20] S*us* la terre n'out il an vie [
Q*ui* plus soit fors ne miex formez;
Ses cors estoit bien ordenés:
Ample visaige et antreul[1]) gra*n*t.
Il sambloit b*ie*n a son samblant
25] Q*ue* la terre deüst croler
A son regart et remuër.
Ex avoit vairs, bouche b*ie*n faite,
Sa figure avoit pourtraite
Diex q*u'*est nature et formee,
30] Sa cheveleure est ordenee;
Car cil chevoil q*ui* estient sor
Reluisent plus q*ue* ne fait or.
Les poins out gros et bien quarrés,
Les espaules out fors assés
35] Pour port*er* armes, a mesure
Sont si pié formé p*ar* nature.]
[C]is ses peres perdu avoit [V. 3]
·II· anesses; riens ne savoit
Ou elles su*n*t, a Saül dist:
40] „I garsonnest pran avec ti,
Si an q*ui*eres ou sont repostes
Nos anesses de nos remotes!"
Saül s'an torne ou ·I· garson, [V. 4]
Tant [sont] alé p*ar* val p*ar* mont,

192b. (1. Sam. IX.)

Mais les bestes n'ont mi t*r*ové.
Q*ua*nt assés [ont] cerchié, anq*ui*s [V. 5]
Saül araigne le meschin
Q*ue* il avoit ou lui mené:
5] „Tornons arier co*n*me sené,
Q*ue* nos n'aions trop demoré
Par fortune! N*ostr*e demore
Corresera mo*n* pere ancore.
Tornons ariere, ne te desplaise!
10] Ne soit mes peres a mal aise
De ma demore, ne de la teie!
Je croi les bestes toute voie
Oblïera plus tost q*ue* nos."
„Nou ferons" ra dist li garsons [V. 6]
15] Q*ue* il menoit [ensamble ou][2]) soi
„Autre chose je m'ap*er*soi:
Une cité a pres de si,
Sovant ·I· hons demore ainci
Q*ui* b*ie*n nos savera a dire [
20] Ou les anesses sont mo*n* sire.
Q*ua*nqu'*i*l parole et qu*a*nq*u'i*l conte
Et quanq*u'i*l dist est tout sans doute,
Q*ua*nq*u'*il cente, trestout avient,
Nobles hons est. Se a toi tient]
25] Q*ue* des bestes saichez la voire,
Alons savoir de li ventoire[3])!"
Saül redist au valeton: [V. 7]
„Venu j so*n*s et que ferons?
N*os* n'avons riens q*ue* li doinsons,

---

[1]) antreul < inter oculum = „Nase".

[2]) Die Hs. schreibt: Que il menoit avec soi. Vergl. 192d26.

[3]) savoir de li ventoire: Die Übersetzung ist schwierig, die Bibel gibt keinen Anhalt: 1. Sam. 9 V. 6 „Quia ait ei: Ecce vir dei est in civitate hac, vir nobilis: omne quod loquitur, fine ambignitate venit. nunc ergo eamus illuc, si forte indicet nobis de via nostra propter quam venimus. — Ist es vielleicht zu übersetzen mit „von ihm Wind bekommen"?

30] N*os* n'avons riens a la p*er*close
Q*ue* li doinsiens: pain n'aut*re* chose."
Li valetons a rerspondu [V. 8]
Et derechief dist a Saül.
„Trové" fait il „ai en ma mai*n*
35] Une p*ar*tie d'argent q*ui* tain,
N*os* le donrons celui q*ui* voit."
Cha*cuns* des gens ainsis disoit [V. 9]
De cex qui disoient le voir
Des choses q*ue* n*us* hons savoit:
40] „Alons panre" font il „consoil
A la p*ro*phete q*ui* tout voit!"
Ce que nos apelons p*ro*phete,
„Voient" apellent n*ost*re pere.
Saül l'anfant araisonna: [V. 10]

192c. (1. Sam. IX.)

„Ta parole visouse esta,
Elle est bonne, b*ie*n fait a *croi*re.
Alons a lui, savoir la voi(e)re!"
La cités fu an ·I· mont haut; [V. 11]
5] Cil j montent, ne lor anchaut.
Q*ue* qu'il montent an la montaine,
Cil ont trové qu'a la fontain*n*e
Aloient fa*n*mes pour puisier
L'aigue, porce qu'avoient mest*ier*;
10] Cil lor q*ui*erent et lor deme*n*dent
Q*u*'elles lor dissent sans atande,
S'an la cité est cil q*ui* voit.
Celles respondent: „Oïl voir, [V.12-13]
Au sacrefice doit venir
15] Q[ue]'an non dieu doit beneïr.
Ja li puepple ne mangera
Jusq*ue*s le sacrefice avra
Demené selonc n*ostre* loi;
M*an*gier j doit an bonne foi
20] Ou le puepple. Q*ua*nt avra fait
Le sacrefice qu'a dieu pourtrait,
S'i mangeront, li apelé.
Montés j tost sans demor*er*!
Celui san faille j troverés."
25] Cil monterrent en la cité. [V. 14]
De la cité estoient ja
D*r*oit en (l)mei leu, q*ua*nt parut la
Samuhel, vi*n*t encont*re* lui;
Q*ue* devoit m*an*gier an haut leu.
30] I jour devant dist li avoit [V. 15]
N*ost*res sires: Saül vanroit. [V. 16]
„Samuël," ce dist n*ost*res sires
„Enten a moi q*ue* je vueil dire!
De la t*er*re de Benjamin
35] Vanra ·I· hons tout le chemi*n*.
De celui vuoil q*ue* faces roi,
Tu l'oinderas[1]), jou viens a toi,
Si [con] coutume est a oindre
Les autres rois, ne t'a*n* dois fai*nd*re,
40 Mon puepple vueil q*ue* il co*n*duise
*Con*tre ses annemis et muise[2]).
Cil sauvera mon puepple Isr*ae*l,
Des mains les ostera isnel
Des Philistiens, ses[3]) va*n*gera.

192d. (1. Sam. IX.)

J'ai regardé ma gent pies'a.
Tant out clan*m*é ma gent a moi,
Garde avons q*u*'*i*l avront roi."
A tant la vois p*ar*tit de soi.
5] Qu*a*nt Samuël Saül esgarde, [V. 17]
N*ost*re sires redist: „Ne tarde
De faire roi, vois ci celui
Q*ue* je t'ai dist ancor ancui!

---

[1]) oinderas, die Form findet sich 199b32 wieder, daneben auch oindras 199b44.

[2]) muise ist dial. Conjunktiv zu moveir; vergl. „Formenlehre".

[3]) Die Hs. hat: Des Philistiens et les vangera.

De mon pueppl vueil qu'il soit sire."
10] Que que nostres sires d(eh)lyre [
Parloit a Samuël dou roi,]
Entre ses faites voi ci voi [V. 18]
Saül qui vint a Samuël
Qui juges fu de Israël
15] En mei la porte et si a dist
A Samuël: „Se proi a ti
Que me disses sans atandue
Ou demoure cil qui a veue
De v(e)oir les choses et de montrer."
20] Et Samuël sans[1]) arester [V. 19]
Respont: „Saül, vois me ci, sire,
Qui suis voians et an sai dire!"
Puis Samuël Saül disoit:
„Va devant moi! Je vueil qu'il soit.
25] Hui est li jors, bien l'apersoi,
Que mangier dois ansamble ou moi
Tu et li anfans que ci voi,
Et le matin au matin main
Je te dirai ce que ja tain
30] De toutes choses qu'as en cuer.
Et des bestes qu'as perdu fuer [V. 20]
N'an soiez pas ensanceneus!
Trovees sunt. N'an soiez ireus!
Tout es li plus biax de Juerie,
35] Cui sera il, or le me die,
Ne mais qu'a toi et ta lignie."
Saül a dist: „Qu'est que tu dis? [V. 21]
Ne suis je mie li plus petis
Des lignïes de Israël,
40] Et tu dis qu'avrai le plus bel[2])
Pourqoi as tu ainsis parlé?"
Et Samuël n'a most soné, [V. 22]
Ains anmoigne sans atargier
Saül, l'anfant et pour mangier.

193a. (1. Sam. IX, 22.)

Puis li a dist: „Seoir t'estuet
En plut haut leu; car dieus le vuelt."
Cil qui au mangier sünt assis
Estoient ·XXX·, ce m'est vis.
5] Samuhel fait a lui venir [V. 23]
Le queu a cui est convenir [
De la vïande apparillier.
„Aporte" fait il „le quartier
Que je te conmandai des ier
10] Que tu l'eusses dedevers toi!
Si l'aserras ou plait a moi."]
Li queus s'an torne et aporta [V. 24]
Une espaule que il cuit ·a·,
Toute[3]) de buef et l'a assise
15] Devant Saül par conmandise
De Samuël qu'ainsis l'avise.
Fait Samuël: „Mest devant toi,
Saül, manjue, foi que dois toi!
Je l'ai gardee en non de toi,
20] Quant le pueppl fu(i) apelé
Pour faire ce qu'ai ordené."
Après mangier sunt descendu; [V. 25]
En ·I· selier dormist Saül.
Quant la matinee fu venue, [V. 26]
25] Samuhel dist: „Sans atandue,
Saül, or sus de ci t'anfuis!
Tans est lever, passe la nuis."
Saül se lieve, andui s'an vont,
Et Samuël ou le garson.
30] Quant il furent ja presques fuer [V 27]

---

[1]) Die Hs. hat: Et Samuhel ansarester.

[2]) [V. 21] Vulgata: Respondens autem Saul, ait, Numquid non filius Jemini ego sum de minima tribu Israel, et congnatio mea novissima inter omnes familias de tribu Benjamin? quare ergo locutus est mihi sermonem istum.

[3]) Toute ist P.P. von toldre, neben tolu(d).

De la cité, seler son cuer
Ne puet Samuël *qu'il* ne disse
A Saül et le regehisse
Que il le vuelt oindre a roi.
35] Il li a dist *que* devant soi
Face le valeton aler,
Dire li vuelt le dieu secré.
„Va“ fait Saül „pl*us* tost *que* sues!“
Au valeton. „Faire le pues.“
40] *Quant* d'aus ·II· fu auq*ues* b*ien* loins,
Samuhel dist: „Saül, co*m*pains,
·I· petites[1]) areste toi,

193b. (1. Sam. X.)

J*us*q*ues* t'aie dist le dieu secroi!“]
Et Samuëhl qu'ot aporté [V. 1]
Oile d'olive li a geté
Desus so*n* chief et p*uis* le baise.
5] „Ne soies“ fait il „a mal aise!
N*ost*res sires te fait signor
Del heritaige[2]) et *con*duisor
De so*n* pueppl*e* et te fait p*r*i*n*ce[3]),
Tu le gardras de la p*ro*vince
10] As Philistiens, et delivras
Des annemis et de lor las
Qui toute jor ont anviro*n*
Ou maignïe de gent foiso*n*.
Que se soit voirs *que* tu soies sires
15] Et *que* dou pueppl*e* aiez l'a*n*pire,
N*ost*res sires te do*n*ne signe:
*Qua*nt tu de moi ta*n*t torneras, [V. 2]
Hui an cel jor anco*n*treras
·II· ho*n*mes a la sepolture
20] Rachel la belle *qui* a*n*cor dure;
En co*n*trees de Benjamin
D*r*oit a meidi, tout le chemin
Vanro*n*t a toi, si te diront:
Les anesses trovees sont;
25] *Que* grant piece les as q*ue*rues[4]).
Cusanson grant de ta venue
A(s) tes peres *qu'il* [t'] ·a· laissié
Des anesses q*ue*rre et serch*ier*.
Souvantes fois dist: ‚Lasse[5]) moi!“
30] *Que* ferai je? Perdu, se croi,
Ai je mo*n* fil, doloir m'a*n* doi.'
*Qua*nt tu avras ce ci passé [V. 3]
Et tu seras de cex torné,
Une autre gent va*n*ra a*ncontre*
35] D*r*oit au chesne *que* j'ois espond*re*,
Nomer le chesne de Tabor.
·T*r*oi· bachel*er*, ainsis recor,
Qui an Bethel iront req*ue*rre
N*ost*re signor de la lor t*er*re.
40] *Tro*is bouchelez[6]) li ·I· port(e)ra
Et li autres trois pains avra
Et li autres plai*n*ne une channe

193c. (1. Sam. *X*, 4.)

De vin port*ra*, si co*n* assenne,
Salut randront a toi, tuit *tro*i. [V. 4]
·II· pains te donront a*n* d*r*oit soi,
Et tu les panras de lor main;
5] P*uis* torneront de toi. Or vain
As autres choses *que* verras:
A la mo*n*tai*n*ne p*uis* venras, [V. 5]
Ou (li) Philistiens suet arest*er*.

---

[1]) „petites“ ist von „* petitettum“ abgeleitet.

[2]) Für „De ses h.“ „Del h.“ eingesetzt; vergl. „Versbau“.

[3]) „De la porvince“ steht dem Sinne nach für puissance; Vulgata: „— et liberabis populum suum de manibus inimicorum eius“ . . .

[4]) „Querues“ neben dem regelmäßigen „quises“ 193d11.

[5]) „Lasse moi!“ Ist ein Ausruf des Schreckens; auffällig ist die weibliche Form für „las“ (helas), das man erwartete.

[6]) Vulgata: Tres viri invenient te ascendentes ad Deum in Beth-el, *unus* portans tres *hoedos* et alius tres tortas panis, et alius portans lagenam vini. bouchelez < *bocellettum („Buckelein“, „Böcklein“) Gdfr. hat das Wort nicht belegt.



Q*ua*nt tu seras en la cité,
10] Tu t*r*overas ·I· grant mo*n*cel
De p*r*ophetes de son novel
Q*ui* chantero*n*t au est*ru*mens
Qu'*i* porteront a t*on* devant.
Lors verras tu sus toi venir [V. 6]
15] Dou souverai*n* roi so*n* saint espir
Q*ui* te fera dire de loins
Les p*r*opheties et les tesmoins,
*Con*mant ses filz J*esu* vanra,
En autre ho*n*me te muëra.
20] Q*ua*nt ces signes verras a toi [V. 7]
Tous avenir· c*r*oiras a moi.
Lors feras tu qu'a toi plaira,
N*ost*res sires ou toi sera.
En Galga[la][1]) venras a moi, [V. 8]
25] Et je descenderai a toi.
La offera(r)s oblatïons
N*o*stre signor et do*n*ras dons.
Tu atandras une semai*n*ne,
Ains q*ue* descende et a toi vai*n*ne.
30] Lors te dirai qu'a toi *con*vai*n*ne.“
De Samuël Saül s'an torne; [V. 9]
Et n*ost*res sires le bestorne,
Et tout son cuer li a müé.
Et li signe su*n*t averé
35] Q*ue* Samuhel li out p*r*omis
Q*ui* demontre*n*t q*ue* il est mis [
Desus les Juis sires poteis.]
Saül et ses co*m*pains tant vont,
Q*ue* les p*r*ophetes trové ont. [V. 10]
40] Lors est l'espirites le roi
N*ost*re signor salis sor soi
Q*ui* a Saül fait dire, [a]panre[2])

193d. (1. Sam. X, 14.)

*Con*ment les chosez puellent panre.
Q*ua*nt il out dist ce qu'a dieu plust,
A propheter laissa Saül.
Apsaltatant [puis]il[j] t*ru*[e]ve[3]) [V. 14]
5] ·I· sien oncle q*ui* li descuevre,
Lui et l'anfant ou ont esté;
Q*ue* grant piece a q*u*(*e*)' on(t) a t*r*ové[4])
Les anesses et amené.
„Sire,“ font il „nos avons q*ui*s
10] Nos anesses, nes avons mis,
Ja gr*a*nt piece les aviens q*ui*ses.
T*r*over nez peumes, si venimes
A Samuhel, si li requismes
Q*ue* des bestes deïst le voir.“
15] Et ses oncles redist a soi: [V. 15]
„Demontre moi q*u*'*i*l dist a toi!“
„Oncles,“ fait il „il m'a mont*ré* [V. 16]
Nos anesses q*u*'(*e*) on a trové.“
Dou regne riens ne li ·*a*· dist,
20] *Con* Samuhel l'a establi,
Q*ue* sires est et q*u*'*i*l est rois
P*ar* le voloir le dieu des lois.
Ap*rè*s ·I· tans fait assambl*er*
Tout le pueple et äuner
25] Samuhel, si con j'ai t*r*ové, [V. 17]
En ·I· leu et ainsis no*n*mé
Mapha p*ar* non, et lor mont*ra*,
„Signour“ fait il „antandés sa! [V. 18]
N*ost*res sires q*ui* ·a· dous cuer
30] Q*ui* d'Esgipte vos gesta fuer
Et de tous rois q*ui* torme*n*ter
Ne vos cessoient et malmen*er*, —
Fuer le jestés hui an cest jour. [V. 19]
Q*ui* v*os* sauva? N*ost*re signour.
35] De trestous max v*os* ·a· fuer mis,
Ne voulés plus — ce m'est avis — [V. 19]
Q*ue* desor vos soit rois assis.
Q*ua*nt *vos* voulés, ce dites roi

---

[1]) „Galga[la]“ des Verses wegen, der Name findet sich noch öfter 195b75.

[2]) „[a]panre“ für „et panre“.

[3]) Der Vers lautet im Text: Apsaltatant que il truue.

[4]) Die Zeilen 7—8 sind in der Hs. getilgt, trotzdem sie dem Sinne nach sehr gut dahin passen. Der Vers bedingt sogar ihr Dasein, da sonst eine Weise entstehen würde; drei Verse dagegen mit derselben Reimsilbe sind in unserm Text keine Seltenheit; vergl. „Versbau“.

Q*ui* v*os* gouversse e*n* muendr*e* foi
40] Q*ue* il ne fait. Ce dites v*os*:
‚Establi roi dedesor nos!'
Aprochiez v*os* p*ar* devant moi!

194a. (1. Sam. X. 20.)

Si jeterai les sors dou roi.
Qu*a*nt il furent tuit aüné [V. 20]
A Samuhel et assamblé,
Samuhel jeste sa sort, et chist [V. 21]
5] Au p*ar* darien dedesus Cis(t)[1],
Celui q*ui* est a Saül peres . . . . . .
Or ont pai*n*ne, or ont afere;
Car Saül n'estoit mie amei.
„N*os* sonmes“ font il „mal bailli.
10] Ou est Saül?“ *Con*sillier vont [V. 22]
*Con*ment lor roi trov*er* porront.
*Nos*tres sires lor fist respont:
„Reponnus est en [sa][2]) maison.“
Qu*a*nt la vois orent antandue, [V. 23]
15] Currure*n*t s'an sans atandue,
Qu*i*erent Saül et l'ont t*rov*é,
A Samuhel l'ont amené.
Saül estut deva*n*t le puepple
Q*ui* grans estoit, a tout le cuede
20] Des les espaules estoit pl*us* grans
Plus q*ue* ces pueпples et eslevans.
A son pueрple dist Samuhel: [V. 24]
„Veëz celui qu'a eslu bel
N*ost*re sire! Il n'a samblant
25] En tout le pueрple, et n*ost*re gent
N'j a plus bel et n'a plus fort
Con est Saül, si con acort.
En tout le pueрple vois le ci!“
Lors crïerent tuit a ·I· cri:
30] „N*ost*res sires vueille santir,
Il vive rois p*ar* son plaisir!“
Lors Samuhel dist et acorde [V. 25]
Dou roiaume quex iert l'acorde,
Et j li rois se contanra;
35] ·I· livre an fist et pose la[3]),
Si *con* l'esc*ri*pture le conte;
Devant n*ost*re signor le monte[4]).
Puisq*ue* chasc*uns* out veu son roi
Des Juis, si vont a lor *con*roi,
40] Fors q*u(e)*' une p*ars* q*ui* s'an ala
Avec Saül en Ramatha [V. 26]
Cui dieus avoit les cuers touchiez.
Aucu*n* furent q*ui* sueffre*n*t g*ri*ef [V. 27]
P*our* ce que rois estoit Saül,
45] Miex a*n*massent q*u'atres* le fust;
Car t*r*op estoit de gent petite,
Povre, menue, si co*n* recite

194b. (1. Sam. X.)

L'esc*ri*pture q*ui* le nos dite,
Li fil ·I· honme Belïal
Q*ui* lor roi portent ass[e]z mal.
„Q*ui* est icist? N'avra puissance
5] De n*os* sauver, panre vangence
Des a*n*nemis, ne faire aidance.“
En despist l'ont et en vitance,
Il ne l'an font nul*le* aidance,
Ne li portent dons ne vaillance.
10] Chiere n'an fait, n'aut*re* samblance,
Qu'*il* saiche riens de lor offance,
Li rois Saül; sans atandance

---

[1]) Die Vulgata sagt das Los fiel auf Saul, nicht auf seinen Vater, was auch der Zusammenhang verlangt: „— et cecidit sors super cognationem Metri, et pervenit usque ad Saul filium Cis.“ — Es ist also eine Lücke anzusetzen.

[2]) „[sa]“ für „lor“.

[3]) Locutus est autem Samuel ad populum legem regni, et scripsit in libro et reposuit coram domino. Et dimisit Samuel omnem populum . . . .

[4]) „monte“ für: montre; vergl. 195c36, dagegen: montra 195d12, 195d36.

Lor revanra lor malvoillance.
Apr*è*s ·I· mois avint ·I· jour
15] Naäs ·I· hons q*ui* fist folour,
[1. Sam. XI, V. 1.]
A*n*monites a sornon dis,
*Con*tre Galaaht de Jabel cis
S'est eslevez, cil ante*cri*s
En despist de Saül le roi,
20] Regner voilloit dedesus soi [
Q*ue* diroie? *Pres* fu li jour
Q*u'i*l durent estre en l'estour.
Cil de Jabel deffandre vuelle*n*t
Le roi Saül, c'il onq*ues* puellent;
25] Et Naäs q*ui* vouloit sousmestre
Le roi Saül, ce dist la lettre,
Ou sa maignïe vint an chant;
B*ie*n armé sont, si *con* p*our* chant.
Cil de Jabel reso*n*t venu

30] P*our* deffand*re* lor ʳroi Saül.
Tant se furent ant*re*feru,
Cil de Jabel au pïour fu[1]).]
„Naäs," dient „en itel guise
Alìe nos! An ton servise
35] Serons tous jors p*ar* alïence,
Se il te plait, et en s*er*vance."
Naäs respont: „Loié a moi [V. 2]
Serés ainsis et en tel foi,
Q*ue* les iex destres a mo*n* espoi
40] V*os* ferai traire et sans respoi
En reproch*e* de vostre roi."
Q*ua*nt diënt ce li plus ancien [V. 3]
Q*ui* de Jabel sont li loien[2]),
Si ont Naäs resq*uis* espace
45] P*our* panre *con*soil que lor face
·VII· jours de respist et de tr[*e*]*ue*
„J*us*ques la chose sera seue

194c (1. Sam. X.)

„A tous les Juis de n*ost*re t*er*re,
Et si n'est hons q*ue* ceste guerre
Vueille defandre, dedans ta serre
Revanrons tuit a ton voloir.
5] Sach*ier* nos fai les iex lors voir!"
Cil lor otroie. Cil de Jabel
(1. Sam. XI.)
Le font savoir au roi d'Israel [V. 4]
P*ar* messaiges q*u'i*l j(l')anvoie.
Quant venu furent p*ar* lor voie
10] A lor pueppIe, si l'ont conté
Dou fol Naäs, de sa bonté
Q*ui* les destres iex lor vuelt fuer t*ra*ire.
Lors veïssiez le pueppIe braire
En gaimente*nt* lor mains detraire,
15] Q*ue* qui se vont si gaimentant,
Voici Saül q*ui* vient des chans [V. 5]
·A· ·I· matin ses bues menans!

Quant il oït autant le plor
Que li puepples faisoit grignor,
20] „Q*ue*sse?" fait il „Qu'a ma maignie
Q*u'i* ainsis plore, ainsis larmie?"
Cil li content tout l'erreme*n*t.
Quant il le sout, die*us* q*ui* tout pra*n*t.
De son espir tout le resplant. [V. 6]
25] Q*ui* de Saül veïst la chiere,
C*on* elle estoit et felle et fiere,
N'uns ne le deust veoir, n'atand*re*,
Fuïr s'an deust, ne mie atand*re*
P*ar* la fierté qu'il eust en cuer.
30] Les bues qu'out amené de fuer [V. 7]
A si saichié q*ue* p*ar* sa force
Les mist an piece et lor escorce;
Les bues tous vis saiche et detrait
Q*ue* an pieces les mest et frait.
35] „Veü avez," fait il „messaige,

[1]) „fu", anakoluthische Konstruktion, solche Fälle finden sich mehrfach: 194c8, 195b41, 196a16, 197c27. Auch kommt es vor, daß Malk. die 3. Pers. pl. richtig schreibt, dann aber mit stummem e bindet: content: ronde 194c46, 194d14. Dieser Übergang von dem sg. zum pl. findet sich recht häufig in d. Hs.

[2]) „loien" kennt Gdfr. als „Band", was hier keinen Sinn gibt, es wird „doyen" zu verbessern sein.

Que je ai(t) fait des bues l'otraige.
P*ar* la[1]) te*r*re irez partout
De Israël et ferés tour
Et ces pieces porterés de buef,
40] Et c'il est hons q*u'o* moi ne muest
A bataille, *con* faire suest,
Et face despist ne effroi,
Je le mestrai a tel co*n*roi,
Con devant vo*s* ai des bues fait
45] *Que* j'ai en pieces et mis et frait."
Li messaige s'an vont et co*n*tent

194d (1. Sam. XI.)

A tous les Juis tout a la ronde
Que lor mande(*n*t) lor rois Saül.
*Qua*nt il l'ö(r)ent, chasc*uns* s'esmust.
*Qua*nt orent oïs les *con*mans
5] Dou roi, si doute*r*ent forme*nt*,
Si s'assamblant[2]) et ont ·I· cuer
*Con*me mur su*n*t dedans, de fuer
Si sont venu et äuné
Devant lor roi et assamblé.
10] Au *con*mant le roi sont rangié [V. 8]
Si *con*me mur et anlacié
Et sont issu tuit batillie[r]
Desus Bezeht, ·III· *cent* millier.
Au messaig*ier* de Jabel dïent: [V. 9]
15] „Dites" font il „*vos*tre maignïe
Que le matin, quant eschaufez
Jert li solaus et alumez,
Avec *vos* sera li salus
Qui vos delivrera tout sus!"
20] Li messaig*ier* torne*nt* et vont.
Cex de Jabel tous lies an font
Pour le secors q*ue* il atandent.
A Naäs dïent et ce li mandent, [V. 10]
Que le mati*n*, quant jours vanra
25] A lui iront, ne demourra,
Si an fera c'*an* q*u'i*l vouldra.
„Se le destre oil n*os* vuelt oste*r*
Ou autre chose, sans demoure*r*
N*os* ostera, sou (sou) servirons,
30] A lui doutout obeierons."
Le matinet a landemain [V. 11]
Saül q*ui* ne vint mie an vain
Sevra son puepple en *t*r*o*is p*ar*tïes.
Naäs s'i puet, n'eschapra mïe.
35] En mei s*on* puepple s'est Saül mis, [
Et li puepples s'est esjoïz,
*Qua*nt lor roi virent entr'aus tous.
Ne demorra ni ait estours.
Si *con* asseur est la berbis
40] *Qua*nt sent les chiens aigres, hardis
*Qua*nt le louf voit quez vuelt hapir[3]),
Au devant va sou va saisir,
Si fait Saül son annemi.
*Qua*nt Naäs sout et antandist
45] *Que* Saül vient a la bataille,
Qui n'atant mie q*ue* on l'asaille

195a

Mais cex de Jabel les iex traire,
Et quant il voit tout le *con*traire,
Si assamble sa gent et moi*n*ne
A la bataille que qui la plai*n*ne.
5] *Qua*nt s'asamble*r*ent de ·II· pars,
Saül se fiert dedans l'essars,
Con fait li lous cui fains esmuest
Issir dou bois, se veoir puest

---

[1]) Die Hs. hat „Par les" mit unterpunktiertem, also gelöschtem s, so daß man lesen müßte „Par le t.", es handelt sich hier aber wohl nur um einen Schreibfehler u. nicht um pik. Eigentümlichkeit.

[2]) „s'assamblant": das Partizip paßt nicht in das Satzgefüge, der Schreiber meint wahrscheinlich die 3. Pers. Pluralis Praes. „assamblent".

[3]) Gdfr. belegt nur „haper".

·I· troupel de b*er*bis, s'i lance
10] Droit au b*er*bis—*Bien* ait deffance! –
Malgré les chie*ns* pra*nt* en tropel
Si que li est et bon et bel,
Si fait Saül, tous les destranche,
Fuir les fait devant sa lance.
15] De toutes pars les ont anclous.
Saül *con* lous *qu'e*st fanmillous
Ferist ci Amon, qu'il le tue.
*Qua*nt sa gent vist celle ferue,
Si fuïrent, b*ien* fu que chace
20] La gent, Saül les seust p*ar* trace.
Li ·uns· anporte roige anseigne,
L'autres chiest mort en sanc se baigne,
Sa bouelle l'autres traïne,
L'autres est ferus, a t*er*re cline.
25] Plus drüement veissiez voler
P*ar*mei l'air et desvoleper
Les soiestes après les gent
Naäs le roi sans retenent,
Que ne faites en tens d'avril
30] Les gresles de l'air resaillir
Desus les tentes, desus l'aissil.
Grant foisson an laissent p*ar* voie,
Ou il se muert, ou il pastoie
S'auchuns eschape a garison
35] S'anfuist errant con li coulon,
*Qua*nt il voist l'ostour q*ui* le chasse.]
Ensamble n'an veist ou an place
·II· q*ui* ne fuissent et sussent trace.
Quant Saul vist ses annemis [
40] Fuïr arrier, mors, amatis,
Si mist s'espee arier an fuerre.
Sa gent ausis q*u'o* lui fist muevre
La mist arrier, b*ien* est soulee,
De sanc, muïte[1]), ansainglantee.]

195b (1. Sam. XI.)

Puis la bataille et le contens [V.12]
Li puepples fist assambleme*nt*
Devant Samuhel et li dist.
„Sire," font il „qui est icil
5] *Que* dist: Saül ne regnera,
Dedesus nos ne rois sera?
Faites nos venir celle gent!
Si an panrons le vangeme*nt*."
A cex a respondu Saül: [V. 13]
10] „Dieus a fait hui a nos salut,
P*our* ce n'est mie hui jors d'ocirre.
Souffrés, apaisantés v*ost*re ire!"
Et Samuhel redist ancore: [V. 14]
„Je vueil renovell*er* aore
15] V*ost*re roi droit an Galgala,
Chasc*uns* de vos offerra la
Telle offrande q*ue* on doit faire, [
P*our* ce que chasc*uns* sains repaire
De la bataille et dou tornoi,
20] A dieu, nostre signour, le roi.
La victoire vos a dieus faite
De Naas Amon, sa gent ·a· fraite."
*Qua*nt il antandent Samuhel [V. 15]
Qui est li juges de Israel,
25] Si vont li Juif au leu qu'ap*ert*,
Devant Escrist si ont offert.]
Saül a demené grant joie
Et tous li puepples q*ui* est soie[2]).
P*uis* Samuhel devant le roi [V. 1]

(1. Sam. XII.)

30] Dist a sa gent: „Antandés moi!
*Qu*anq*ue* voulés, j'ai aconpli!
Voici vostre roi devant mi [V. 2]
Que j'ai desus vos establi,
Si con feistes *vost*re requeste
35] *Que* eussiés roi qu'an *vost*re geste

---

[1]) „muite" hat Gdfr. nicht als Adj. belegt. Dem Sinne nach bedeutet es „triefend".

[2]) „soie" für suens des Reimes wegen.

Fust deffenseres et murs si fust!
Je v*os* oï, si *con* dieu plust,
Je suis viex hons et suis chen*us*,
J'ai ·II· anfans ou moi ven*us*
40] Q*ui* su*n*t ou v*os* des lor anfance,
Cil soient p*res* et v*os* deffance,
Il est b*ien* tans q*ue* me repose,
J'ai demenee b*ien* vos chose;
Mais ansois q*ue* torne de ci,

195c (1. Sam. XII.)

Ce il est hons q*ue* j'ai(e) tolli [V.3]
Buef ne asne ne aut*re* chose,
Ci le disse et si l'oposse
Devant dieu, deva*nt* son sac*ré*
5] Q*ue* j'ai a vos roi ordené,
Et je suis pres de a v*os* rand*re*
Et au plus gra*nt* et au pl*us* mand*re*."
Et cil dïent: „Nos savons *bien* [V. 4]
Q*ue* dou nostre tu n'as eu rien
10] Outre nos gré ne nos voloir."
„*Que* vos puissiez apersevoir, [V. 5]
Devant v*os* tous soit tesmoignaige
Cil q*ui* nos fist tous a s'ymaige,"
Dist Samuhel „qu'ai j(e) a v*os* fait.
15] Une chose qu'a die*us* desplait,
Ne troverés riens en ma mai*n*,
N*ost*re signour, tras en tesmoing.
Mais de vos qu'il ·a· delivrés [V.8-11]
De vos annemis et ostés
20] Tras tesmoignaige q*ue* l'oblïés,
P*our* ce v*os* ·a· baillié sans faille [V.12]
Q*ue* souffert aiez la bataille
Dou rois Naäs q*ui* vos travaille
P*our* ce venistes vos a moi
25] Si deïstes: que voliés roi;
Vos saviés b*ien* que aviez chief
Nostre signor, en vos meschief,
Vos li tornastes tuit le dos;
Si me feistes: „Jestes les los!"
30] De avoir roi q*ui* v*os* *con*duist.
P*res* est de vos, n'uns ne le fuist
Esleu l'avez. Et vostres soit![1]) [V.13]
Se dieus ne donte et il nou sert, [V.15]
Doutout antent, v*os* et lui pert.
35] Entendés si! Et maintenant [V.16]
Si monterrai apertaement
Qu'a lui n'obeïssiez noiant:
·I· miracles verrés apert,
Pour ce q*ue* chasc*uns* soit ápert
40] Q*ue* il n'est hons qui a lui sert:
La moissons est, se savez tuit, [V.17]
Je v*os* ferai oïr ·I· bruit,
Q*ue* le tonnour orrez parl*er*
En haut en l'air et mos son*er*,
45] Q*ue*, vos sachiez qu'aiez mesfait
C*on*tre nostre signour de trait.

195d. (1. Sam. XII.)

Ne feistes vos outre son gré
Q*ua*nt hors q*ue* lui p*ar* vos bonté
Feistes signour? Ja n'est il uns
Q*ui* v*os* delist fuers q*ui*'l tous seus,
5] Q*ue* fuers v*os* mist, q*ui* est icil,
De Egipte? Ne mais q*ue* il. [Zu V. 6-8]
Il trestous sous, p*ar* son pooïr
V*os* ·a· sousmis en vo voloir
Trestous les rois s'an deiz[2]) doloir,
10] Q*ua*nt nou s*er*vez et main et soir."
A tant laissa le s*er*monner,

---

[1]) Da Einzelverse im allgem. nicht vorkommen, so kann man hier vielleicht eine Lücke annehmen, trotzdem der Sinn in keiner Weise getrübt ist. Diese Annahme einer Lücke wird noch dadurch begünstigt, daß tatsächlich der Vers 14 der Bibel fehlt; vgl. 159].

[2]) Der Schreiber hatte ursprgl. „deiz" zu stehen, da ihm dies aber nicht in den Sinn paßte, verbesserte er es in „devez" und zerstörte so den Vers; ich lasse deiz stehen, trotzdem man sich vielleicht auch dadurch helfen kann, daß man das tres einklammert: (Tres)tous les rois s'an devez doloir; vgl. Versbau.



Si lor montra l(e) iniq*ui*té,
A dieu proia. Lor est montés [V. 18]
Une tempeste(s) et ·I· orés
15] Q*ui* les fera espovantés.
Samuhel proie q*u'i* veist descend*re* [
Des nues noires et plus q*ue* cendre,
Pluie, tonnoires et escrois.
Si ëussiez sie grans effrois;
20] Car li tonnoire parole et muist
Si *con* torex et par l'air fuist
Q*ui* les esbaubist et tormente,
N'est nuns d'ax q*ui* se tainne en sente,
Ains versent tuit a terre plat,
25] Q*ua*nt redrecié furent tuit mast]
A Samuhel dirent: „Car proi [V. 19]
Pour nos pechiez et nos desroi!
Se ne nos fais ores aïde,
Nos morrons tuit de mort subite.

30] Acreu[1]) a nos or apert bien
N*ost*re pechié, nostre lyën [2]),
Q*ua*nt requeismes q*u*(*e*) eussie[n]z signor
Dedesus dïeu le crëator."
Samuhel dist: „Ne dout*e* mie! [V.20]
35] N*ost*re sires q*ui* tout chastie
V*os* ·a· montré vos felenie,
Q*ue* ne fassiés autre foïe
Contre lui ne contre ces dis;
Fol seriés si vos soit avis, [V. 21]
40] Jamais nul jour dieu ne laissiez, [22]
Q*ue* le pïour reseveriez.
Je v*os* dis: „Se perseverés [V. 25]
En vos malices, ne demorez
V*os* et vo roi, tuit j mourrez."
45] Quant Samuhel apaisié ·a· [

196a. (1. Sam. XIII.)

La Juërie, s'an torna.]
Saül out ja ·II· ans regné, [V. 1]
Son roiaume a devisé
En ·II· parties et a doné
5] A Jonathas une partie
De sa gent de sa Juërie.
·v· *mile* honmes avoit ou soi,
·II· *mile* an donne et an fist foi [V. 2]
A Jonathas son fil le bel.
10] Au Philistiens fist mai*n*t sambel, [V. 3]
En Galgala an ocist maint,
Et renonmee geste son plaint,
P*ar* la t*er*re s'est espandue.
Lors les veissiez issir de mue [
15] Les Philistiens, si qu'au pïor
En fui li Juis, n'out pas vigor.
Q*ua*nt se virent desbareté,]
Apr*ès* Saül ont haut cr*ï*é: [V. 4]

„Sire, venés nos soustenir! [
20] Ou nos morrons sans retenir".
Saül antant, oit la destorce
Q*ue* Jonathas fist p*ar* sa force,
Pour ce les lait huier et br*a*ire,
Ne li est riens de lor contraire.
25] Q*ua*nt li pueppl*e*s de Juërie
Voit q*ue* Saül n'oit l'(a) huërie[3]),
Si revont deva*n*t lui huier:
„Rois, car n*os* vien(t) ores aidi*er*
*Con*tre la gent a la meslee!
30] Tez filz soufferra ja meschief,
Se ne li viens ores aid*ier*.]
·XXX· m*ile* font assamblee [V. 5]
Des Philistiens de la contree [
Q*ui* nos conduiront tous a mort,
35] Se ne n*os* vanges a grant effort.
Et plus, bons rois, sont il ancor
·V· m*ile* a pié qui vont le trot;]

[1]) Vulgata: „Et dixit universus populus ad Samuelem: ora pro servis tuis ad Dominum deum tuum, ut non moriamur. addidimus enim universis peccatis nostris malum, ut peteremus nobis regem."

[2]) „lyën" in diesem Sinne nicht bei Gdfr.

[3]) Das Wort „huerie" muß entweder ein h muet haben, so daß der Artikel sich anlehnt, oder ue ist als Diphtong zu lesen; vergl. 191a3 Juerie.

Et l'autre gent je ne pourroie [V. 5]
Nonbrer, sire, ne ne savroie,
40] Plus an j a qu'am q*ui* revelle
Q*ue* an la mer n'a de gravelle".
A ce q*ue* li puepples disoit, [
Saül force nulle faisoit.]
Lors li puepples q*u*'est esbaubis [V. 6]
45] En cavernes s'an est fuïs,
Ne mïe tous, mais en p*ar*tie [V. 7]
Q*ui* ou Saül est esbaubie.

196b. (1. Sam. XIII.)

Pour ce faisoit Saül l'asorde[1]), [
Riens n'osoit faire ne essorde[2]),
Se Samuhel nou(t) *con*me*n*doit
Q*ui* autre p*ar*t alez estoit.]
5] La Juërie q*ui* n'est mie seure [V. 8]
Des Philistiens q*ui* ou s'ameure
Les vont req*ue*rre ou grant ardure.
Saül atant p*res* ·VII· iorneez [V. 8]
Samuhel q*ui* fait demoree.
10] Q*ui* diroie? Ou grant effort [
Li Philistiens q*ui* a d'essort
La gent d'Israel *con*traignoit fort.
„Sire," font il „car hessons[3]) fors!
Se ne gardes ja seras mors.
15] Une autre fois feras offrande,
Samuhel fait t*ro*p longue atande."]
Q*ue* diroïe? Saül otroie [V. 9]
Au dis le puepple, va sa voie
Sans faire a dieu nul sacrefice
20] Ne de torel ne de genice.
Samuhel vint, si anco*n*tra [V. 10]
Saül, assés le saluä,
Samuhel dist: „Et qu'as tu fait, [V. 11]
Saül? Ta voie a dieu desplait."
25] „*Par* foi, sire, tant atandis,
Onq*ues* a moi sa ne venis,
Ne vuels tu mie q*ue* me deffande,
Co*n*tre mes annemis descende
Q*ui* me viegnent sa assaillir?
30] Ne me pues de riens envaïr
Ne mais qu'a dieu n'ai mie offert.
La bataille me tint t*ro*p fert"[4]).
Samuhel dist: „Saül, n'a[s] mie [V. 13]
A dieu offert, s'as fait folie.
35] Se tu eusses a dieu offert,
Ton roiaume te tenist fert
No*s*tres sires a tous jours mais,
Ne croitra plus p*ou*r tes mesfais.
No*s*tres sires selonc son cuer [V. 14]
40] A q*uis* ·I· autre — toi jeste fuer —
Q*ui* le roiaume gouvrenera
Et dou puepples sire sera.
Ces tu pourcoi? N'a[s] mie gardé
Ce q*ue* dieu t'avoit *con*mandé."
45] Plus ne dist Samuhel, si va [V.15-16]
De Galgalis[5]) en Gabaä.
Et Saül vint ou(t) tout sa gent

196c. (1. Sam. XIII—XIV.)

Contre les Philistiens errant
Qu'*o*t ordené desus ·l· tert*re*
Pour batillier et a ouv*erte*[6]),
·VII· ce*n*t baron sans la pietaille;
5] Mais n'ont armeure q*ui* riens vaille. [V. 19—22]
Par tout la t*er*re d' Israël
N'avoit ne fevre ne martel;
Li Philistiens avoit tant fait,
Q*u'an* lor t*er*re les avoit trait.
10] Li Juïf n'ont espee ne lance,
An lor cuer an ont gra*n*t pesance,

---

1) „asorde" unverständlich. Vulgat.: „Ait Saul: afferte mihi holocaustum, et pacifia —"

2) „essorde" f. „essordre", wie monte f. montre 194a37.

3) Gdfr. belegt „hessé" als Interjection.

4) „fert" für *ferm*, ebenso Zeile 36.

5) Die Doppelformen „Galgala" und „Galgalis" sind aus dem Lateinischen übernommen.

6) Zu ergänzen ist: bataille.

Toute voies se su*n*t aisié,
Socs[1]) de charrues ont aguisié,
Fuiours[2]), haichez et sarcles[3]) grans
15] De coi on espurge les chans.
Espee n' avoient adonc ne lance
Fuers Jonathas, Saül, ne me*n*ce.
L'ost passerrent, ou lor armeure [V. 23]
Ocis an ont une estature[4]) [ ]
20] Des trois q*u'*estient en Machmas, [V. 17]
En sont alé isnellepas.
Uno autre fois Saül li filz[5]) [V. 1]
Jonathas, a David anmis,
A apelé son escuier, [V. 6]
25] „B*ie*n me doit" fait il „anvïer,
Qu*a*nt ne poïons a celle eschelle
Lai sus mont*er* q*ui* la trepelle[6]);(?)
Haute est la roche et est souverai*n*ne,
N*os* j moutrons que q*ui* s'an(s) plai*n*ne,
30] Ja nou savra Saül li rois.
Alons, frere! Je le v*os* prois".
Celle montai*n*gne a tel faiture [V. 4]
Si *con*me dent out*re* mesure
Est agüe et est tranchans
35] *Que* q*ue* j monte, il n'a mie sans, [
J[l] n'j a voie ne n'a sentier.
As mains, as piés *con*vient puier
Sus la roche q*ui* vuelt mont*er*,
Aut*re*mant n'j puet sus est*er*.]
40] Jonathas dist a l'escuier: V. 6]
„Laissus nos estuet il puier
P*our* nos a*n*nemis danmaig*ier*,
Se il est grief laissus mont*er*,
Die*us* nos puet b*ien*, c'il vuelt, sauv*er*". [V. 7]
45] Fait l'escuiers: „A ton plaisir
Feraje, sire, s'an doie morir
Q*ue*l p*ar*t irez, je v*os* seurrai.

196d. (1. Sam. XIV.)

Alés devant! Ap*rè*s irai.
Se n*os* aviens ceux la ocis
Q*ui* laissus su*n*t en haut assis,
Mes cuers seroit ass[e]z paisis."
5] Fait Jonathas: „*Qua*nt p*res* d'anq*ui*
Serons, s'i dïent: atandés ·j·, [V. 9]
Si v*os* mont*re*rons n*os*tre pooir,
Ce ce dïent, n'irons pas voir; [V. 10]
Mais c'il dient: faites montance
10] A nos sai sus! C'est demontrance
Que dieus puissans les nos delivre,
En nostre main tout a delivre."
Lors si vi*n*rent, si ont huchié: [V.11]
„*Qui* est laissus en cel roch*ier*? [
15] Si n*os* reponse et ava*n*t vai*n*ne!"
Lors apperent de la montai*n*ne]
Aucun q*ui* dïent: „*Qu'*est celle gent?
Estes Hebreu ne autre gent?
Je croi des cavernes issiez,
20] Ou reponnu grant piece estiez.
Montés a nos! Si verrés b*ien* [V.12]

---

[1]) Socs = Pflugschar (auch noch im nfr. erhalten).

[2]) „Fuiours" ist wohl aus *fodorium „Werkzeug zum Graben" entstanden, Gdfr. hat das Wort nicht belegt.

[3]) „sarcles" < sarculum die Hacke zum Gäten.

[4]) Fehlt bei Gdfr.

[5]) Vulgata, Accidit . . . ., ut diceret Jonathas filius Saul . . . .

[6]) Ein Verb „trepeller" weist Gdfr. nicht auf, wohl aber das Sbst. trepeil = bruit. Vielleicht heißt es hier: Knarren; die Vulgata gibt: Erant autem inter ascensus; per quos nitebatur Jonathas transire ad stationem Philistinorum, eminentes petrae ex utraque parte, et quasi in modum dentium scopuli hinc inde praerupti, nomen . . — Dixit autem Jonathas ad adolescentem armigerum suum: veni, transeamus ad stationem incircumcisorum horum, si forte faciat Dominus pro nobis. —

Q*uel* pooir avo[n]s ·o· n*ost*re escie*nt*"
J*ona*thas ·a· son vallet dist:
„Nos j montrons sans co*n*tredist,
25] A lor parole b*ie*n ·a· nos pert
Q*ue* dieus les ·a· a nos offert."
Lors est montés haut Jonathas, [V.13]
Ses escuiers et n'est pas las.
Et dieus j fist si grant miracle, [
30] Si grant v*er*tu, si grant oracle,
Q*ue* la face de Jonathé
A rendue si grant clarté,]
Li Philistiens nou puet souffrir,
Ains chïeent mort sans detenir.
35] Et ses escuiers d'aut*re* part
An ra ocis une grant part.
Celle miracle est espandue [V. 15]
P*ar* toute l'ost et est quenue.
Et li autre qui sunt praër
40] Desus les Juis ne puent veër
Q*ue* il n'aient m*out* grant esmai
De Jonathas et gra*n*t mesai.
Plus va Jonathas dedans l'ost, [
Plus resplandist sa face fort
45] Plus an ocist et jeste a mort.
Ceste miracle fist n*ost*res sire
Q*ui* a ces sers est adès mire.]

197a. (1. Sam. XIV.)

Les eschargaites et les maignie [V.16]
Saül entendent l'estormie
Q*ue* font en l'ost ci ·II· anfant.
Saül n'an sest de ce noiant [
5] Q*ue* Jonathas ne s'escuier
Facent tel fait ne tel noisier.
Lor veïssiez sa gent noncier!
„Sire," font il „nos sonmes p*ris*,
Tuit sonmes mort et tuit mesp*ris*."
10] La multitude de Juërie
Fuit sa et la toute esbaubie;
Saül q*ua*nt l'oit, si fait enq*ue*ste.
„Q*ue* c'est" fait il „ne q*ue*l moleste,
Q*ue* demenés v*os* si grant plait?
15] Q*ui* faut de nos saichiez le fait [1]."]
Cil an q*ui*erent et ont cerch*ié*, [V. 17]
Son fil n'out mie ne l'escuïer. . .
„Or as armes sans atarg*ier*!" [V. 20]
Refait Saül „Mon anfant ch*ier* [
20] Ai· je p*er*du, mi chevalier."
Saül s'an muest, q*ue* plus ap*r*oche,
Plus oit la noise qu'ist de la roche
De cex q*ui* muerent co*n* mouton
Pour la clarté et la fason
25] Q*u'i*st dou visaige Jonathé,
Braire les fait, souffrir laté [2]);
De quelle part torne sa face,
De celle part muerent en place.
Saül s'an muest ou(t) tout sa gent,
30] Ne fenera jusqu'au contans.
Tant ont alé, q*u*'il su*n*t venu
Ou la bataille et l'estris fu.
Q*ui* or veïst ferir au proie
Saül le roi, et en la moie
35] Des Philistiens — ce die*us* me voie!—
Il pooït b*ie*n, ce pour voir dire;
Ce ne fait mie, mais n*ost*res sire
Q*ui* li donne force et vigour
Contre la gent Sarrazinour.
40] Li Philistien tuit a coronne
Viennent a lui et l'anvironne [3])
Chaplent a lui tuit a ·I· fais,
Mais co*n* la faus abast les glais,
Si les abast et mest a mort,
45] N*us* de son cop n'an va, estort.
Jonathan fuient, co*n* l'esprivier
Fuit l'aloue par le gravier;

[1]) Die Vulgata: [17] Et ait Saul populo qui erat cum eo, Requirite, et videte quis abierit ex nobis. cumque requisissent, repertum est non adeste Jonathan et armigerum eius.

[2]) „laté" hat Gdfr. unter dieser Form nicht belegt, gemeint ist wohl lasté = Mühsale.

[3]) Vergl. die Formenlehre.

197b. (1. Sam. XIV.)

Si la clartés q*u*'*i*st de son vis
Les abast jus et fait morir.
Q*ua*nt Philistien voient gesir
Les lor a t*er*re p*ar* mont morir,
5] Il ne prannent aut*re* loisir,]
Mais tuit se mestent au fuïr. [V. 22]
Et cil qui furent detenu
Des Philistiens su*n*t revenu,
A lor hab*er*ges, et a lor leu
10] Sunt revenu tuit li Hebreu,
Et cil qui furent en cavérnez
Des montaignes et en citérnez
Pour peor de mort tornent arrier
Ou cex d'Israel pour chaploier.
15] Tant an j out, q*u*'*i*l sunt ·x· mile [V. 23]
Avec Saül q*ui* tout escile.
N*os*tres sires de l'assamblee
Sauva sa gent celle jornee.
Icil fuient, Saül les chace, [
20] Si *con* li chiens q*ui* seut la trace
Dou ser qui seut p*ar* le bochaige[1])
Jus q*u*'il l'atant a son paissaige
Et an destroit soumest a mort,]
Ainsis Saül les anseust fort,
25] Tant les chasse, qu'a Becthané [V. 23]
A bataille sunt assamblé.
Lors adjura Saül et dist [V. 24]
Toute sa gent, si l'a maudist,
C'elle manjoit pain n'aut*re* chose,
30] *Jus*que la fins fust b*ie*n p*er*close,
*Jus*qu'il seroit doutout vangiez
Des Philistiens, don est iriez.
Quant li puepples oit le *con*mant,
Le roi Saül douta formant,
35] Mangier n'ose nulle vïande,
*Jus*qu'il virent an une lande [V. 25]
Ou il out miez a grant foison.
Li puepples doute l'oquison, [V.26]
La jurement qu'a fait li rois,
40] Jonathas n'oïst mi la vois [V. 27]
Q*ue* ces peres out conmandé
Toute sa gent et enorté:
Q*u*'*il* ne soit hons q*ui* riens manjusse,
Tant *c'on* son annemi vif truisse.
45] Le miez treuve, si con il cerche,
En sa main tenoit une verge
Jonathas cui la fains p*er*verge,

197c. (1. Sam. XIV.)

Si la touche dedans le rai.
Dou miez manja tout sans delai,
Li fains formant le[2]) co*n*trai*n*gnoit,
Ne m'a*n* m*er*voil, cil an ma*n*joit;
5] Car la veue ou[t] ja t[r]oublee,
De jeusn*er* chiere out muëe,
Q*ua*nt mangié out, si revist cl*er*,
Pr*es* fu, nou fist fains aveugl*er*.
·I· hons le vist lor, si li dist: [V. 28]
10] „N'a[s] mie b*ie*n fait, sor toi s'agist
La maleisons qu'a dist tes peres
Qu'a deffandu tant *con* apere
Ses annemis, ne ne soit vis,
N*ns* praingne pain n'aut*re* devis.
15] Tous li puepples defaut et vai*nt*[3]),
Q*ua*nt ne ma[n]jusse, a mort se plai*nt*."
Jonathas dist: „Toute la terre [V. 29]
T[r]ouble mes peres et a mort serre.

---

[1]) „bochaige", unter dieser Form nicht im Gdfr.; es ist entstanden aus *buskaticum (zu dem dtsch. busk.)

[2]) „le" für „la" eingesetzt.

[3]) Vulgata: Responditque unus de populo, ait, Jurando constrinxit pater tuus populum, dicens, Maledictus vir qui comederit panem hodie (defecerat autem populus). [29] Dicitque Jonathas . . . . „vaint" bleibt unklar, die Hs. hat vor „vaint" ein stark verwischtes „fa", vielleicht ist also faint zu lesen.

Ne vois tu *que* anluminé,
20] Sunt tuit mi oil et alumé
Si tost con os dou miez gouté?
Desus ma laingue ·I· pou touchai,
Et ainsis tou[t] an alumai;
Si li puepples an out ma*n*gié [V. 30]
25] A grant foison, ne mie touchié,
S'eüst grant force recouvree.
S'il eüst vescu de la pree
Dela, la proie lor a*n*nemis,
Nes eust il plus bleciez, malmis."
30] La parole laissent a tant,
Si se fierent droit au co*n*tant, [V. 31]
Tant an occirre, ce me*r*voille,
Et li puepples m*out* se travaille,
Et fu laissés, assés out p*ri*ns [V. 32]
35] Bues et vaichez, veex et b*e*rbis.
Avec le sanc a grant planté
An ont mangié et ont tué;
C'est contre loi(f) q*ui* lor defant [
Q*u'il* ne manjé eussent de sanc[1]),]
40] N'an puellent, mais fains les tor-mente;
Saül le sout, lors lor *con*mande [V. 33]
Que chascu*n*s amoinse sa beste;
S'an mangero*n*t et fero*n*t feste.

197d. (1. Sam. XIV.)

Lors sa beste chasc*uns* amoigne [V. 34]
Devant Saül, lor chev(*r*)etaigne[2]),
·I· autel fist adonc p*re*miers [V. 35]
Nostre signor, c'est li loiers [
5] De ce q*ue* corresa sa gent,
Q*u*ant char me*n*ja avec le sanc.
Lors ra sa gent toute assamblee.]
„Ralons," fait il „sans demoree [V.36]
Desus les Philistiens ferir!
10] Or les ferons trestous morir.
Ne finerons dou mestre a mort,
J*us*q*ue* li jours vanra a port,
N*os* n'j lairons honme q*u'il* soit,
Q*ue* a la mort livrés ne soit."
15] Fait li puepples: „Fai qu*an*q*u'il* plait!
Devant tes iex ne nos est lait."
Li p*re*stes dist: „P*re*miers irons,
N*os*tre signor consillerons."
Saül s'an va et sa maignie, [V. 37]
20] N*ost*re signour re*qui*ert et p*ri*e,
„Sire," fait il „je te deproi,
Se il te plait, q*ue* baille a moi
Les Philistiens et a ma gent.
Q*ue* respons tu? Qu'as en talent?"
25] N*ost*res sires tous cois se tait,
Ne respont riens, pechié out fait [
Jonathas, q*ua*nt le miez mussa
Dedans sa bouche et q*ua*nt l'usa.
Saül se corresa formant,
30] Q*ua*nt la vois a lui ne descent;
Lors s'ap*er*soit, sout et entent
Q*ue* aucuns d'aux avoit pechié.
Don il su*n*t trestuit antechié.]
Saül a dist a tout le puepple: [V. 38]
35] „Regardés q*ui* a fait tel ovre,
P*ar* cui cist pechiés est ven*us*!
Se saiche n*o*stres sires die*u*s
N*ost*res sauverres: se Jonathas [V. 39]
Avoit ce fait, b*ie*n en soit mas,
40] Se morra il et sans retraite!"
Ne contredist n*us* ceste faite[3]).
A une part c'est decevrés [V. 40]
Tous li puepples et äunés;

---

[1]) Der Text hat: Qu'il ne manjusse usent de sanc.

[2]) Vergl. 198c26 Anm.

[3]) Gdfr. belegt auch das Wort „faite" = façon, sorte. Es steht vielleicht auch für : faide.

198a. (1. Sam. XIV.)

Jonathas et Saül li rois
De l'autre part su*n*t demenois.
Et li pueples q*ui* fu partis
A Saül dist le rois tex dis:
5] „Sire, or faites ce q*ui*(l) v*os* plait!"
Et Saül lors a dieu retrait: [V. 41]
„Dieus d'Israël, fai(t) demontrance
Chascu*n*s le saiche an audïence,
Pourcoi ne paroles a moi
10] Hui a ton ser, si con je croi!
Ai je fait tant d(e) iniq*ui*té
Et de pechié q*ue* n'as parlé?
Est ce p*ar* moi ou p*ar* mo*n* fil
Jonathé q*ue* est en escil
15] Ta parole ensus de mi,
Ou p*ar* ma gent q*ui* t'a blemi?
Ce est p*ar* lei, sou senefie,
Q*ue* maisement visse de vie."
Sus le pueppie fu lors getee
20] La sors, et ne fu mie trovee.
Q*ua*nt n'est trovee, s'issent dou leu.
Lors fu getee la sors p*ar* dieu [V.42]
Desor Saül et Jonathé;
Q*ui* la geta, si a trové
25] Qu'*j* p*ar* Jonathas est perdue
La parole de dieu, et mue.
Lors fu Jonathas atrapés, [V. 43]
Devant le roi fu amenés.
Saül a dist: „Demontre moi
30] Q*ue* tu as fait! Celer pourcoi
Le vouroie[s]? Ce ne puet estre;
Dire l'estuet, p*ar* mon ancestre."
Lors dist Jonathas: „Peres ch*ier*s,
Dou miez goutai, je cuist q*u'i*ert ch*ier*s.
35] Fain avoie, je p*ri*ns ma v*er*ge,
Dedans le miez la touche et v*erge*[1]).
·I· m*ou*t petit, si an goutai,
Je cuist, porce je an mourrai."
Lors dist Saül: „Saiche le die*us*, [V.44]
40] Tu an morras, Jonathas fieuz!"
Q*ua*nt li puepples voit q*ue* ocirre [V.45]
Vuelt Jonathan li rois p*ar* ire,
Si li out dist: „Cil a gardé
Hui de cest jor nostre santé,
45] Se uns chevox desus so*n* chief

198b. (1. Sam. XIV.)

Estoit peris par cest meschief,
Aucu*n*s an pourroit souffrir *gri*ef,
Desloiautés seroit sans faille,
Ce il mouroit. Ceste bataille
5] A delivree, je cuist q*u'i*l vaille,
Et mist a fin". Ainsis delivres
Fu Jonathas, ne morist mïez[2]).
Puis ce fait Saül se depart [V. 46]
De l'ost et cil de l'autre p*ar*t,
10] Dons si revinst autre bataille
*Con*tre Moäb; tout tue et maille, [V. 47]
An q*ue*l que leu q*u'i*l se tornoit,
La victoire an raportoit.
Son ost assamble et se torna
15] Vers Amalecht et feru l'a. [V. 48]
Si delivra d'Jsrael la gent
De sa main, et de lui puissant.
Ou est b*ie*n drois q*ue* je v*os* die
*Con*bien Saül out de maignie: [V. 49]
20] Trois filz avoit, l'uns Jonathas
Fu, ·Jhesuï·, ·Melchisuä·;
·II· filles out, la premiers nee
Out non Merobh, et la ma*n*inee
Out no*n* Micol, David a*n*mee,
25] Si con m'orrés ap*rè*s retraire,
Se me volés oïr et taire.
Fanme out Saül, celle fu dite [V. 50]
Abinoën, fille Achimite.
Au l'ost avoit li rois ·I· p*ri*nce,
30] Si con la lettre le dist et pince;
Abner fu dis, maitres p*ri*nciers

---

1) „verger" = jauger avec une verge, tracer (Gdfr.)

2) „miez" für: mie.

Des gens Saül et chevaliers.
Fiz estoit Ner *qui* oncles[1]) fu
Saül le roi, si con j'ai·lu·;
35] Pere out Saül, *con* ai conté, [V. 51]
Cis avoit non, dou p*ar*anté
Fu Ner atrais *qui* genuït
Abïel, si con truis escrist.

La bataille puis ranforsa [V. 52]
40] Des Philistiens et sormonta.
A Saül divers soudoier
Su*n*t advenu, cil par loier
Les retient tous, se fors les trueve,
P*uis* q*u'il* convient q*ue* il se mueve,
45] N'j laisse honme ou lui n'ajoute,

198c. (1. Sam. XV.)

P*or* c'(e) anforcist sa gent t*re*stoute.
Quant Saül out aq*uis* a*n*mis,
Et de grant gent fu anforcis,
N*ost*res sires a son messaige [V. 1]
5] A Samuhel tranmis, le saige,
Q*ui* li a dist que tost descende
Au roi Saül, si li conmande:
Sa gent eslisse et si l'assamble.
Si l'adressé ·a·: „Amalecht [V. 2]
10] *Qui* tant fist mal la gent d'Israel,
Q*ua*nt d'Epgipte les conduis fors,
Plus ne puis veoir de lui les sors.
Dis li q*u'il* face a ceste muite[2])
Q*ue* quant q*u'il* ·a·, soit tost dest*ruit*e. [V. 3]
15] N'j laisse viv*re* petit ne grant,
Fa*n*me, n'anfens, beste ausimant,
Chose q*u'il* ait, riens ne connoise,
Mais a la mort tous les *con*voisse(s).
Plus n'ai co*n*gié d'a ti parler.
20] Va, si li di sans arester!"
La vois s'an va, Samuhel muet,
Saül le dist, si tost co*n* puet.
Q*ua*nt Saül ·a· ce antandu [V. 4]

Q*ue* Samuhel ·a· amantu,
25] Sa gent nonb*re* et si l'ordo*n*ne
Chac*un* ordre chev(*r*)etain[3]) do*n*ne. [
La gent lor baille a gard*er*,
Si *con* fanme fait au lever
Ses aignelez baille a la garde,
30] *Que* lous n'a*n* face a so*n* col farde.]
De gent a pié a ·II· c*ent* mile
Qu'a mal faire a cez tesile,
·X· c*ent* mile sunt a cheval
Tuit ch*evalier*, bon natural.
35] Vers la cité sa gent adresse [V. 5]
De Amalech q*ui* m*out* les blesse,
Q*ue* detanroie? Le jor p*er*dis; [V. 7]
Fa*n*me et honme a tous ocis. [V. 8]
Le roi Agaab a tout vif p*ris*,
40] Les bestaillez a esp*ar*nié [V. 9]
Ce que fu bel, a estouié[4]).
Courreciez est cil q*ui* tout fist, [V. 10-11]
Q*ua*nt voit Saül q*ui* se mesfist;
A Samuhel dist: „Antan moi!
45] J'arai painne, q*ua*nt j'ai fait roi
Saül qui fait *con*tre ma loi.

---

1) Vulgata: patruelis.

2) „muite" ist im Gdfr. unter muete = soulèvement, émeute, depart belegt.

3) Es scheint hier ein Irrtum vorzuliegen, da das Wort zweimal so geschrieben ist, das r ist vielleicht eingeschoben als Analogie zu chevre; vergl. 197d2.

4) „Zu estoir".

198d. (1. Sam. XV.)

Conmandai li: tout meist a mort, [V. 11]
Ne laissast riens, et or, vois or,
La richesse retient et l'or
Contre moi et ma volanté
5] De celui qui ·a· mal anté
Contre ma gent que je d'Esgipte
Ai amené, tout la despite."
Quant Samuëhl la vois antant, [V. 12]
A Saül est venus errant
10] Qui a dieu offroit sacrefice
De la proie qu'i torne a vice,
Que d'Amalech out amenee
Don il a fait male jornee.
Saül esgarde et venir voit
15] Samuëhl qui grant duel avoit;
Contre lui vint Saül li rois.
„Sire," fait il „tu soies benois! [V. 13]
J'ai aconpli la volanté
Nostre signour qu'a conmandé."
20] „Qu'esse" fait Samuëhl „que j'ois? [V. 14]
De bestaille n'esse la vois?"
Lors dist Saül: „Sire, ma gent [V. 15]
L'a amené pour faire gent
Sacrefice nostre signour."
25] Samuëhl dist: „S'a fait folour, [V. 16]
Mais or antan qu'a dist a moi
Nostres sires qui t'a fait roi! [V. 17]
·J· fu ·I· jours qu'ous petit pooir,
De gent povres et de avoir
30] Sormontés iez, ne prises rien
Nostre signour qui t'a fait bien;
Nostres sires t'avoit mandé: [V. 18]
Riens ne laissassez a tuer
De Amalechl[1]) et sa maignie,
35] De chose qu'eust, n'eussez anvie.
Fait as contre, n'as mi oï [V. 19]
Nostre signour, mais as verti
Vers la proie ton annemi;
Mais pis ancor as tu ovré[2]); [
40] Sus Carmeher tu as levé
Une maison et ·I· bordel
Contre le dieu de Israël."]
„Sire," fait Saül „j'ai bien fait [V. 20]
Le voloir dieu, n'ai mie mesfait.
45] N'ai je Agaab si amené?
Et Amalechl ai je tué?

199a. (1. Sam. XV)

Se li puepples a prins la proie, [V.21]
En est pour ce la corpe[3]) moie?
Pour ce la print qu'il vuelt offrir
Nostre signour an Galgalis."
5] Samuhel dist: „Obedïance [V. 22]
Est millors chose que l'offrande;
Li offrande que as offert[4])

---

[1]) Hier und Zeile 46 „Amalechl" sonst „Amalech" od. „Amalecht" geschrieben.

[2]) Vulgata: [V. 19] Quare ergo non audisti vocem Domini, sed versus ad praedam es, et fecisti malum in oculis Domini. [20] Et ait Saul . . . .

[3]) corpe = colpe.

[4]) „offert", trotzdem das „que", bezogen auf offrande, vorhergeht. Vulgata: [22] Et ait Samuhel, Numquid vult dominus holocausta et victimas, et non potius ut obediatur voci Domini? Melior est enim obedientia quam victimae: et ausculare magis quam offerre adipem arietum.



Une meniere est q*ui* apert
De deviner, si con paiens,
10] P*ar* les bovax ou est li fiens[1]).
Pour ce que despis la parole [V. 23]
N*ostr*e signour et tiens a fole,
N*ostr*e sires te vuelt demestre
De ta roiauté et jus mestre".
15] Q*ua*nt Saül l'oit si p*r*int a dire: [V. 24]
„Je ai pechié, Samuëhl sire,
Q*ua*nt je n'ai fait tout le voloir
Nostre signour selonc mo*n* pooir.
Ta parole ai descordé,
20] Q*ua*nt je ma gent a[i] t*r*op douté,
Je obeïs a lor plaisir,
Ce est bons drois, s'ai a soffrir.
Je te deproi, si te soit bel,
Q*ue* mon pechié porte an fardel. [V. 25]
25] Retorne ou moi pour äorer
Nostre signour sans demorer!"
Samuëhl dist: „Ne t'ai(s) je dist, [V. 26]
N*ostr*es sires ta en depist?
Pour ce ne puis je retorn*er*.
30] N*ostr*es sires te vuelt oster
Ta roiauté et fors jeter."
Lors Samuhel a fait samblant, [V. 27]
Dedevant lui s'an torne errant.
Q*ua*nt Saül voit qu'an torne ainsis,
35] Et que a dieu[n]'iert apaisis,
Si cort ap*r*ès, prant Samuël,
Si li desire son mantel.
Samuhel dist: „Trestout ainsis [V. 28]
Tez roiaumez iert dep*ar*tis,
40] N*ostr*es sires le baille et donne
·I· aut*r*e de toi, plus prodo*n*me;
Cil gaignera toute la t*er*re,
Et mestera a fin la guerre.
Ja pour chose *con* saiche faire
45] Ne flichira(i)[2]) ne pour contraire;
Jl n'est ·I· hons q*ue* puisse faire [V. 29]
Penitance de ton mesfaire.

199b. (1. Sam. XV.—XVI.)

„Sire," fait Saül „j'ai pechié. [V. 30]
As mains q*ue* ne soie a meschie[f]
Doutout, an tout porte honour
Devant le pueppl*e* ancienour,
5] Retorne toi et vien ou moi,
N*ostr*e signour si l'äourai!"
Samuhel retorne et s'j va, [V. 31]
Avec Saül dieu adora.
Puis qu'il orent dieu adoré [V. 32]
10] Et q*ue* on out Agaaht tué,
Chasc*uns* s'an va a son repaire.
Samuhel ne se pooit taire, [V. 35]
Ansois ploroit et fait gra*n*t plour,
Correcié voit n*ostr*e signour.
15] De ce q*ue* Saül a pechié,
N*ostr*e signour ·a· correcié.
Et dist que plus ne regnera,
Desus les Juis ne rois sera.

1. Sam. XVI.

„Samuhel", dist, si l'araisonne [V. 1]
20] „Or pues plorer, ce est la so*n*me,
Je ne vueil plus q*u'i*l se fast roi
Saül desor le pars de moi;
·J·'ai esleü an droit mon cuer,
Des or Saül jeste je fuer.
25] Vien sa a moi et si m'antan!
Tu an iras en Bethleëm;
·I· hons j est qu'a non Jessé,
·VIII· anfans ·a·, j'ai pourpansé:
Li uns des ·VIII· sera li sire
30] Dou roiaume, tanra l'ampire.
Pran de l'oile, porte ou toi!
Si oinderas celui a roi."
„Ha, sire", sa dist Samuhel [V. 2]

---

[1]) Godfr. kennt „fien" nur in der Bedeutung „Mist".

[2]) „flichirai" ist 3. Pers. sg., siehe Vulgata: 29] Porro Thriumphator in Israel non parcet, et poenitudine non *flectetur:* neque enim homo est ut agat poenitentiam.

„Sou cest Saül rois d'Israël,
35] Il me fera, ce cuit, ocirre.“
„Fai ce q*ue* dis!“ dist n*ostr*es sire!
„Pran ·I· veël et si l'anporte,
Fai antandent a la co*n*sorte
Q*ue* tu viens la sacrefïer
40] N*ost*re signour et apaier!
Jessé apelle et sa maignie [V. 3]
Au sacrefice, et nou detrie!
Lors san faille dirai a toi
Cui tu oindras et feras roi.“
45] Quant antandu out Samuhel [V. 4]
N*ostr*e signour, muet ou le veel
Et ou l'oile, si s'an antra

199c. (1. Sam. XVI.)

En Bethleëm, si a*ncon*tra
La vielle gent de la cité
Q*ui* li demandent, p*ar* amisté
Se lai ans vient. Nou soit celé.
5] „Signour,“ fait il „ne soiez troblé!
[V. 5]
N*ost*re sires m'anvoie ci
Sacrefïer, si plait a li.
Venez ou moi! Jessé j vaigne,
Et ces anfans ou lui amaigne, [
10] Tous ces anfans, q*uan* q*u'i*l an ·a·,
Ne laisse ·I· „ne vaigne sa“!]
Jessé amoigne ces anfans
A Samuhel sacrefïant.
Q*ue* qu'il antrent an sacrefice,
15] L'un apr*è*s l'aut*re* Samuhel vise.
Elye voit, si dist au pere: [V. 6]
„Il n'est mie drois, cist oins ap*ere*;[
Il est petis n'a pas visaige
Q*ue* devant dieu apere saige[1]).“]
20] N*ost*re sires lors se montra [V. 7]
A Samuhel et dist li a:
„Ne regarde pas s'estature,
So*n* visaige, ne sa granture!
Car de cestui je n'ai pas cure,
25] Je ne garde pas, *con* tu fais,
Selonc le(s) vis, c'est bia*us* ou lais.
Li hons garde a l'aparance,
De ce qu'il voit s'an fait jugence,
Je q*ui* sui dieus garde le cuer.
30] Riens ne cure de ce q*u'*est fuer.“
Jessé amoigne cez anfans ·VII. [V. 10]
A Samuël, mais n*us* n'j est
Q*ui* a n*ostr*e signor puit plaire,
Q*ue* sires soit de son afaire.
35] Lors ·a· Jessé dist Samuhel: [V.11]
„N*ostr*e signour ne sont pas bel
Cist anfant ci qu'as amené,
Ce as aut*r*e qu'est plus sené
Nou seler pas q*ue* il ne vaigne!
40] Sont ce il tuit? Chose est vilai*n*gne
Se le sóillez p*uis* qu'a toi taigne.“
Jessé respont: „·I· aut*re* an ai
Qu'est plus petis, cil sans delai
Garde berbis, c'est au paiture,
45] Il ne fait onq*ues* aut*re* cure.“
„Fai(t) le venir, nou detrier!
Nos ne serrons mie au ma*ngier*,

199d. (1. Sam. XVI.)

J*us*qu'iert venu*s* li dieu bergier.“
Q*ue*rre l'anvoie. Et cil l'amoigne, [V.12]
Qu*a*nt trové l'a q*ui* qu'a*n* ait paine.
Rouselez fu, biaus en regart,

[1]) Dem Verfasser ist hier ein kleiner Irrtum unterlaufen, denn die Vulgata schreibt: „Cumque ingressi essent, vidit Eliab, et ait, Num coram Domino est Christus eius. Dixit Dominus ad Samuelem, Ne respicias vultum eius neque *altitudinem* staturae eius; quoniam abieci eum, nec iuxta intuitum hominis ego iudico. homo enim videt ea *quae parent*, Dominus autem intuetur cor. Also wegen der Größe und wegen dessen, was vor den Menschen scheint, ihn verblendet, will Samuel den Eliab erwählen.

5] Toute sa face resplant et art,
De la biauté q*u*'est en son vis, [
Resplant li leus et li païs.]
Quant fu ven*us*, die*us* si rapelle
Samuël et si li revelle:
10] „Lieve toi, sus cestui fai roi!
Il est en moi et je en soi."
Samuhel lors a p*ri*ns David, [V.13]
En mei ses frere si l'a mis;
Dedesus lui si geste l'oile,
15] Si co*n* les rois et l'aparoille.
Lors Samuhel s'an est tornez
En son païs, David remez.
N*ost*re sires qu'ot an haÿ [V. 14]
Saül le roi si l'anhai[1])
20] Et li tollit son esp*er*ite.
Pour son mesfait diables l'agite.
Diables garde Saül et moi*n*gne,
N*ostre*s sires de lui s'esloigne.
Si sergent su*n*t venu a lui, [V. 15]
25] „Nos avons" font il „grant anui,
Sire, de ce q*ue* [te] tormante
Forcenerie, n'as pas vie gente.
Sire bia*us* rois, et car co*n*mande [V.16]
Qu'aucu*n*s de n*os* a ce antande
30] De querre ·I· ho*n*me qui soit saige
En psalterie, s'offra la raige
Q*ui* te demoigne ton coraige!"
Q*u*ant ces sergens Saül antant, [V.17]
Q*u'i*l puet avoir aligement,
35] S'on li amoigne aucu*n* vallet
Q*ui* liosse[2]) son cuer follet [V. 17]
Qui li vïele devant lui,
Si li ostra selui qu'anui
Li fait sovant p*ar* sa chanso*n*,
40] Miex soufferra sa paissïons.
„Alez", fait il „si m'amenez
Aucu*n* honme q*ui* soit senez
En psalterie! Si saverai,
Se p*ar* lui reposer pourroi."
45] ·I· anfens fu ainq*ui*, ne sai [V. 18]
Le non; s'a dist: „Saül, car fai
Le fil Jessé envoier querre!

200a. (1. Sam. XVI.)

Q*u*'i n'a millour en ceste terre [V.18]
Q*ui* miex saiche chant*er* ne dire.
Dieux (en) est en lui et si l'espire
Q*ui* sa force vouldroit montrer. [
5] Se seroit cil qui sormont*er*
Voldroit dou soloir la lumiere
P*ar* [la] clarté, autre menniere
Il est saigez outre mesure,
En lui a diex toute sa cure,
10] De sa biauté q*ue* pourroie dire,
De sa corseure ne desc*ri*re?
Se seroit semer en rivaige
Ble(f) q*ue* l'aigue destruit a raige."]
Q*u*ant Saül oit David p*ri*sier, [V. 19]
15] Si anvoie son messaig*ier*
En Bethleëm droit a Jessé
P*our* David querre qu'a esp*re*ssé.
Li messaige sont descendu
Droit a Jessé, n'ont atandu.
20] „Sire," font il „et car anvoie
David ton fil au roi, qu'ait joie!
Si harpera dedevant lui.
Diables li fait t*ro*p grant anui. [
Nos esperons q*u'il* soit garis,
25] Se devant lui harpe tez filz."
Quant Jessé oït la parole,
Son fil apelle et si l'acole:]
„Biax [filz]," fait il „va t'an au roi!

---

[1]) Hs. hat „avahi", Lesefehler des Kopisten.

[2]) „liosse" ist wohl im ostfrz. aus lioisse für liesse od. leëse entstanden (< lt. laetitiat), Gdfr. kennt nur die Formen: leëcier, leescier, leechier, leesser, leecer, laieschier.

Si li conduiras de par moi [V. 20]
30] ·I· anoncel[1]) de pain chargié,
Une channe de vin plungié[2])
Et ·I· bouchest que j'ai gardé."
Son pere antant, si n'a tardé,
Droit a Saül vint et descent [V. 21]
35] Cui li diables destruit, descent
David, Saül souvant apaise,
En son san le mest et si l'aise.
Toutes les fois que David harpe,
Et que l'arson touche a la harpe,
40] Li daibles fuit, Saül destrape.
Saül l'ainme, si le tient chier,
De David fait son escuier,
Et son pere mende et li proie: [V. 22]
Son fil li last, si avra joie.
45] Grace a trové David au roi, [V. 23]
Chante et harpe dedevant soi.
Tant het dyables celle chanson,
Quil s'an fuit, quant oit le son.

200b. (1. Sam. XVII.)

Li Philistien s'ont assamblé [V. 1]
Lor bataille et ·a·couplé,
Quant il sevent que Saül ·a· [
Maladie qui t[r]oublé l' a.
5] Jl lor samble, se chiez chancelle
l'autre manbre t[r]ouble et flaïelle,
Pour ce rasamble et si ralie
Jcelle gent la lor maignie,
Que il cuident avoir victoire
10] Par Golïas, ce est la voire.]
La Juërie c'est rasamblee [V. 2]
De une part an la vallee,
Therebintyn est apelee.
Lor bataille ont ordenee
15] Contre la gent vers auz desvee
Et enseignié son[t] a conbatre
Les Philistiens doutout abatre.
De l'une part li Philistien [V. 3]
Sunt sus le mont, s'atendent bien [
20] Que il avront bataille fiere
Don maint porront gesir an biere,]
De l' autre part avoit porprinse .
La gent Jsrael de dieu en prise
La montaigne. Une valee
25] Fu antr'eus deus qui devisee
Fait de chascuns. De la contree
Des Philistiens ·I· hons issoit [V. 4]
Golie par non nonmés estoit;
Nez de Geht fu, filz de vilain [
30] Et de gentif, lui batart clain.]
De hautesse et de mesure
Out ·VI· coudes—c'est tant con dure
Sinquante quatre pié de haut—
Et plain paume, tant plus haut saut.
35] D'arain fu ces hyaumez massis,
[V. 5]
Desus son chief estoit assis,
Et ces haubers que vestir suet
Estoit si durs, muevre n'an puet [
Hons qui a lui assambler voille,
40] Ja nus poissons n'iert de sa foille
Si bien armés ne andurcis,
Con li haubers fu les pur sis[3]) (?)]
·V· mile pois pooït peser,
Et ces coissez faisoit heuser [V. 6]
45] D'unes heuses qui sunt d'arain,
Et bien fermer qu'il n'an ait plain,
Escu d'arain(t), out don couvroit
Ces espaules qu'asse[z][4]) pesoit.

---

[1]) Das Wort „asnoncel" od. „anoncel" hat Gdfr. nicht, er kennt nur „asnon" und „asnel", beides bedeutet „kleiner Esel". Das Wort asnoncel ist also mit doppelter Deminutifform gebildet.

[2]) Die beiden Partizipien reimen miteinander, obwohl das erste auf ein männliches (anoncel), das 2. auf ein weibliches (channe) Subst. bezogen ist.

[3]) Vulgata: Et cassis aerea super caput eius: et lorica hamata induebatur: poro pondus loricae eius quinque milia siclorum aeris erat.

[4]) Die Hs. hat: „asser".

200c. (1. Sam. XVII.)

Lance avoit fort *que* sova*n*t baigne [V. 7]
Deda*n*s les Juis, et s'out a*n* saigne
A ·I· lonc fer b*ie*n anpannee
Qu'ass[e]z sovant est abuvree.
5] ·I· escuier avoit li sire,
Deva*n*t lui va sova*n*t, p*ar* ire
S'esta, huche a ·I· haus c*r*is [V. 8]
*Con*tre la gent don dieu*s* a p*r*is:
„Juï, p*er*ver gent adv*er*saille,
10] Q*u*(i)' estes venu q*uer*re an bataille?
V*os* savez b*ie*n, je suis sa*n*s faille
Li Philistiens q*ui* tous v*os* maille.
Et vos estes ser vostre roi;
Je v*os* ferai ancor d'esroi,
15] Se n'eslises ancontre moi
Aucu*n* honme singulerm*en*t
Qu'a moi se praigne et v*os* deffa*n*t.
Et ce de moi a la victoire, [V. 9]
Don p*er*sse vie, c'est la voire,
20] Nos serons ser(t) v*ost*re signour
Se je an suis a deshonour.
Se j'ai la force et j'ai l'estour,
N*ost*re ser iestes a cest contour.
Ne savez v*os* qu'ai reculee
25] Tout v*ost*re gent an la meslee
Hui en cest jour ceste jornee?
Faites or tost, do*n*nez moi ho*n*me,
Qui contre moi ait la p*er*sonme
Qui ramener poisse a fin
30] Ceste bataille et cest velin[1])!"
Quant Saül oit ce et sa gent, [V. 11]
Si ne seve*n*t q*ui*l fast deschant;
Chas*cun*s le doute, et tuit a*n*sa*m*ble,
Pl*us* *que* foille de tra*n*ble a*n* tra*n*ble.
35] *Qui* seroit cil q*ui* anvaïr
L'oseroit, p*ar* lui ne ferir?
Et David qui Jessé fu filz, [V. 12]
De ·VIII· anfans li plus petis
Fu retornez a*n*chiez son pere. [V. 15]
40] Avec Saül estient si frere,
Li troi plus gra*n*t, a la misere [V. 13]
De la bataille q*ui* *tro*p dure
P*ar* I jaiant q*ui* n'a mesure
De ocirre la gent d'Israel;
45] Sovant lor fait sai*n*gla*n*t l'apel.

200d. (1. Sam. XVII.)

B*er*bis garde ·D*avid*· son pere [V. 15]
Ou son bato*n* et ou ces pere[2]),
Et Golïas faisoit essart [V. 16]
En la bataille d'aut*re* p*ar*t
5] ·XL· jors dura la ¦foule
Des batailles et de la boule.
Jessé m*er*voille que fo*n*t cil fil [V. 17]
Q*ui* sont an leu et a l'escil,
Son fil a dist, ·*David*· le manre:
10] „Biau*s*[filz]," fait il „jovante ta*n*re,
Porte tes freres ceste bolie[3]),
·X· pains ausis, ci nez oblie!
Bia*us* [filz]," fait il „va as hab*é*rgez
*Qui*er tes freres et les anciérchez,
15] ·X· fromaiges porte au *tri*bune [V. 18]
Qui les esgarde et les adhune!
Garde tes frerez, c'il su*n*t haitié
Et ou q*uel* gent su*n*t adrecié!" [
Saül sueffre ass[e]z misere,
20] Li fil d'Israel su*n*t mis an biere
Ass[e]z sovant p*ar* Golïa,
Tous les esmie; n*us* n'an j a
Qui nou doute et q*ui* nou fuie;
Si *con* li vens chasse la pluie,
25] Les abast an lor pavillons:

---

[1]) Gdfr. kennt „velin" nur unter der Bedeutung „Gift".

[2]) Gdfr. hat das Wort nicht belegt, entstanden ist es wohl aus „pera" „Die Tasche," jedoch bleibt zu erwägen, daß es „ces, tes pere" heißt; vergl. 202c31, 202d14, 203b9,29.

[3]) Gdfr. hat das Wort nur in der Bedeutung „Kesseltor", in der Bibel steht „Epha".

Li uns chiet jus a genoillons,
Li autre chiet de son cheval,
Ains qu'il vaigne a son estal.
Si con li chiens s'anforce et duit,
30] Quant voit aucun qui le conduit,
Contre son annemi se lace
Plus tost ass[e]z et mest en place
Que cil fust sols, par avanture
De l'anvahir n'an eust pas cure,
35] Ainsis se fïe an la force
La gent paienne et s'an esforce
De Golïe qui tant ocist
De la Juerie et si blemist.
L'uns est ferus par mei le cors
40] D'une lance, si trait a mort,
L'uns a la teste en ·III· quartiers,
De son cheval chiet en sentiers;
Et li autres porte la lance
De fuers sou cors qui outre lance.
45] Tant le doute ne l'ose atandre,

201a. (1. Sam. XVII.)

Chascuns s'anfuit dedans sa tante.
Qu'i diroie? Cil mout les grieve.]
Mais au matin ·*David*· se lieve [V.20]
Qui ces freres porte a mangier.
5] Cil fera les Juis reslescier, [
Par lui sera Goliez ocis.
Donc s'an ala li bons David,]
A ·I· autre a fait garder
Sa bergerie, pance d'aler,
10] Ses freres quiert en la bataille,
Ou Golïe tue et remaille
Toz les Juïs et les detaille.
Et David vint a la meslee
Ou li Juïf font assamblee,
15] Contre lor annemis ont cuer
Prins et contre ex s'an issent fuer.
Quant David voit qu'il vont ansamble, [V. 22]
Quanque portoit mist jus, se samble,
Et a garder si les conmande,
20] Vers l'ost s'an va et vers l'estrif
Qui hullent, braient et font grant crif.
Ses freres voit que qu'il les quiert,
Demande lor, conment lor iert.
Ancor parloit voici celui [V. 23]
25] Qui sovant lor fait grant anui
Golie batart qui fait grant hui!
Quant cil d'Israel voient Golie, [V. 24]
Place vuoide li ont laissie.
Cil s'escrie: „Qu'j fait vo roi? [
30] N'esleira pas encontre moi
Aucun honme qui [la reproche[1])]
Effacera que je reproche?
Tuit estez ser. Faites que franc
Soiez par espandre mon sanc!
35] Se je vos vain, soiez trestuit
Dedesous moi! S'avrai deduit."]
Quant Saül oit si le batart [V. 25]
Crïer en haut, ce li fu tart
Qu'i escrïer feist d'autre part:
40] „Se il es hons — si vaigne avant! —
Qui puisse vaintre singullerment,

201b. (1. Sam. XVII.)

Je li donrai tres grant richesse
Et ma fille, ce iert noblesse,
Et plus ancor, il et ces lins
Seront tuit franc adès sanz finz."
5] David antant, oit la crïee.
„Qu'esse" fait il „quelle soudee [V.26]
Avra icil qui destruira
Celui batart et ocirra
Et s'ost[e]ra la grant reproche
10] Que contre Israel sovant aroche,

[1]) Im Text steht „obroche," was sich nicht deuten läßt; der Vers erfordert auch 4 Silben, daher habe ich „la reproche" dafür eingesetzt. Vergl. hierzu noch die Verse 201b9,10: „Et s'ost[e]ra la grant *reproche* Que contre Israel sovant aroche".

Cil Golïes q*ui* n'est tra*n*chiez?
Quex hons est ce? J'an suis iriez,
Q*ua*nt de l'ost dieu c'est ap*r*ochiez
Et dist q*u'i*l seront si sergent.
15] Ne suis je mie ancor vivans?"
Li pueples dist et li raconte [V. 27]
Ce que cr*ïe*r fait rois et conte,
Mais ces freres li pl*us* g*ri*gnour [V.28]
Env*er*s Da*vi*d vint p*ar* irour,
20] „Quesse" fait il „qu'iez ven*us* ci,
Ou n*os* sonmes sova*n*t nerci?
Pourcoi laissas tu la paiture?
Ne quenois je b*ie*n ta nature
Et ton orgueis et ta luxure?
25] Venis tu pour v(e)oir la bataille?
Pour el j venis tu san faille."
‚Bia*us* frere", fait David „qu'ai fait? [V. 29]
Ne vuels tu pas, saiche le fait [
Et les choses de la bataille?
30] T*r*op me poise q*ua*nt vo*s* travaille
Icil batars qu*i* vos fait fraille."
La parole laissent a tant;]
David s'an va s'j declina*n*t. [V. 30]
Et ·I· li aut*r*ez li va content
35] Celle parole qu'ait devant dite;
Et la parole fu escrite [V. 31]
Q*ue* David dist devant le roi,
Q*ue* ne lairoit qu'il oceïst [
Icel batart et a mort meist
40] Don ci frere l'avoient rep*ri*ns,
Q*ua*nt de tel chose fait tel p*ri*s.

201c. (1. Sam. XVII.)

Nezcuns levriez la force avroit,
Contre ·I· ser ne mal feroit,
Tout aut*re* si contre Golie
David n'a force; c'est folie,
5] Ce dist chas*cuns*, se il l'a*n*vie:
„Il est anfens, cil est gra*ns* hons,
De bataille sest les contours,
Cil n'a*n* sest riens fuers q*ue* gard*er*
Les bestailles et äuner."
10] Deva*n*t le roi s'estut David,]
Parole a lui, fait tez devis; [V. 32]
„Rois", fait Da*vi*d „ne t'abaissier
Ton coraige ne t*re*buch*ier*!
Je suis venus por toi va*ngier*
15] De ce Golie cel ad*ver*sier,
Je des s*er*jans me *con*batrai
Encont*re* lui, si l'ocirrai."
Quant Saül oit celle p*ar*ole
Q*ue* dist Da*vi*d, cel tint a fole. [V.33]
20] „Anfens", fait il „ce [ne] puet estre[1]),
Ce die*us* victoire ne te p*re*ste,
Q*ue* oússez si gra*n*t faiture.
Tu n'as pooïr. N'a*n* áiez cure!
C*ontre* lui as povre nature.
25] Batillérez est des s'a*n*fance;
Tu n'as pooïr ce die*us* n'ava*n*ce
Et ton angin et ta scïence,"
Que que David ainsis p*ar*loit, [V.34—54]
Et li rois ainsis respondoit,
30] La parole li rois laissa
Qu'a David dist et se torna
Devers Absner ·I· chevalier [V.55]
Q*ui* de sa gent est li p*ri*ncier.
„Abner", fait li rois „a*n*tan ci,
35] Ne te poise q*ue* dis a ti!
Car demande de q*ue*l p*ar*age[2])
Est cil anfes q*ui* si an raige,
Qu'ainsis p*ar*ole devant moi!
Le cuer a m*ou*t a ce tornoi [
40] De ocirre cest grant jaiant
Q*ue* ci nos va trestous troubla*n*t."]

[1]) Vergl. die Vulgata: „Et ait Saul ad David, *Non* vales resistere Philistaeo isti, nec pugnare adversus eum: quia puer es, hic es, hic autem vir bellator est ab adolescentia sua".

[2]) Steht im Widerspruch zu: 200a45 uf.

201d. (1. Sam. XVII.)

,,Sire,“ fait Abner ,,saus soiez!
Ne sai des quex est anvoiez,
Ne le q*ue*nuis, lui ne son lin.“
,,Demande“ fait [il] ,,dou meschin: [V. 56]
5] Cui il est filz, qui est ses peres,
Abner a*n*mis, Absner biaus freres!“
Abner s'an vint devant David. [V.57]
,,Anfes,“ fait il ,,cui iez tu filz?“
David respont: ,,Mes peres a no*n* [V. 58]
10] Jessé, la gent l'apelle a non
De Bethleëm de la contree.“
Ancor n'out pas David finee
Ce q*u'il* disoit, q*ua*nt la soieste
D'anmors s'j fier[t] sor lui, s'areste
15] Dedans le cuer de Jonathé [V.1]
Le fil Saül en verité.
L'amours David l'a si saisi, [
A pou li cuer ne li failli;
La soieste l'a si conseu,
20] Si co*n* s'arme, tant l'a esmeu
Anmours. L'ai*n*me, amantëu
Jert a tous jors sifaites a*n*mors.
A David dist tantost le cors,
,,Frere,“ fait il ,,David anmis,
25] Q*ua*nt je sai ans venir te vis
Une soieste descend*re* vis
De l'air an haut q*ui* m'a navré
Si de t'anmour et enbrasé,
Anvis me tains desor mes piez,
30] De toi vëoir suis je si liez,
Tant tain anmis si co*n* fas moi,
Jamais ne q*ui*er partir de toi,
Doranavant a toi me doins,
Se tu t'an vas ne p*res* ne loins,
35] Ne t'oblierai, tant t'ai anmé.“
Refait David: ,,Ne soi(t) blasmé,
Tout ausis tost co*n* te choisi,
·I· honme vis dou ciel issir
Q*ui* pl*us* (plus) blans est q*ue* n'est la nois,
40] Le vis out cler et les crins blois
Et ·I· mantel d'or o[r]ffrisié

202a. (1. Sam. XVIII.)

Desus son col avoit lassié,
En mei son front let*tre* out esc*ri*te,
Je ne sai pas co*n*ment fu dite,
Leire ne sou mi l'esc*ri*ture,
5] En mei son pis avoit figure
Samblans estoit t*ro*p bien a crois —
Esbaubis fui — et en ces dois
Portoit ·II· dars, si co*n* moi samble.
Q*ua*nt m'an souvient *tre*stous en tranble;
10] Car si roidement m'an ferist
De l'un, a pou ne m'abatit.
Doranavant serons par foi
Si co*n* frere ent*re* moi et toi.“
Fait Jonathas: ,,bien m'j otroi,
15] Si suis lïez avec toi frere,
Ne soufferrai qu'áiez misere,
Ja a nul tans qu*e* nou te nonce
Ne te deffance qu*e* q*u'j* an gronce;
Pour toi serai en tout peril,
20] Tant co*n* vive ne seras vil.]
Que ce soit voirs, tien ma vesture, [V. 4]
Elle soit toie! Plus n'an ai cure.
Ce est la fois qu'o toi m'alie [
San nul barat, sans *tri*cherie.
25] Q*ui* primiers faut de convenance
D'espee n'est dignes ne de lance,
An tous cors soit [il] apelez
Con traïtres et parjurez.“
Fait Jonathas: ,,Ci le m'afie!“
30] Refait David: ,,B*ie*n m'j ot*rie*.“
,,Mais m'espëe n'avras tu mie[1])“,
Fait Jonathas ,,ne mo*n* baud*ré*,

[1]) Diese Erklärung des Dichters widerspricht den Angaben der Vulgata, nach der Jonathas alles, auch sein Schwert, dem David gibt; Vulgata: „Nam exspoliavit se Jonathas tunica qua erat indutus, et dedit eam David, et reliqua vestimenta sua *usque ad gladium* et acrum suum et usque ad baltheum.

Ne mon arson, que re*pro*vé
Ne soit a moi, tout t'ai do*nn*é.
35] Ass[e]z des gens seroie gabé,
Pour ce retain(s) mes armez ou moi,
Que n'aie honte des gens dou roi."
Refait David: „Et je mon cuer
Redoins a toi, ja a nul fuer
40] De toi ne me vueil desevrer,
A tous jours mais te vueil a*n*mer."
A tant la parole ont laissie
Et David an haut se rescrïe:
„Biax sire rois, car me donnez
45] La bataille, se v*os* voulés
Co*n*tre le jaiant d'Effaé
Q*ue* vo*st*re gent vos a tüé!

202b. (1. Sam. XVII.)

V*os* me dites q*ue* n'ai p*ui*sance
De lui mater, panre vanja*n*ce.
Or escoutez q*ue* je faisoie!]
Qu*a*nt je ancor petis estoie, [V.34]
5] Je des serjans[1]) sovant co*n*duis
En paiture — de ce suis duis
De mo*n* pere — la b*er*gerie
Avec m*on* chie*n* q*ue* ou moi guie,
Q*ua*nt [je] me duis ou ma fretelle,
10] Le tans detains, si me revelle,
Ez v*os* ·I· ours ou ·I· lyön!
De mes bestes porte[nt] ·I· mout*on*,
Je cour(s) après, et celle proie [V.35]
Q*u'j* cil ont pris et q*ui* est moie,
15] De la bouche lor oste et fier,
Lors les v*er*riez [vos] adrecier
Contre moi, q*ua*nt il ont p*er*du
La proie que lor ai tollu.
Je cour a ex et si les prains
20] Par le manton p*ui*s q*ue* lez tains,
Si les ouche et les oci.
Je des serjans les mate ainsi, [V.36]
Lyön ou ours ou aut*re* beste
S'a mes b*er*bis torne la teste.
25] Cuidiez v*os* donc q*ue* cist batars
Eschap*er* me puit par cez ars?
Il n'est mie circ*on*sisis.
Donc n'est ce cil qu*i* ·a· maudis
N*ost*re maignie et nostre gent
30] Et l'ost de dieu qu*i* est vivant?
Sire, donque*s* ne doute mie!
N*ost*res sires qui tout mait*ri*e [V.37]
Qui delivré m'a de la bouche
Dou fel lyön, qu'a moi ne touche
35] Et qu*i* de l'ours m'a delivré,
Q*ue* il ne m'a p*ri*ns ne hapé,
Me delivrera de la main
Cest Philistien, se je le tain."
Quant Saül oit que dist David, [V.38]
40] Si li a dist: „Bia*us* douz a*n*mis,
Va, sou requier! Die*us* q*ui* tout puet
Avec toi soit, se il le vuelt!"
P*uis* dist Saül: „Armer t'estuet,
Con est coutume et co*n* on suet."
45] Q*ua*nt David l'oist, si a osté
Ses vestemens et s'est armé:
Hyaume d'arain mist sor so*n* chief.

202c. (1. Sam. XVII.)

.I·haub*er*c vest, q*u'i*l n'aist meschief,
A son costel ·I· espee saint [V.39]
Don Golyäs ait le cuer taint,
P*uis* sa vesteure a sus vestie
5] Ou ce cuide qu'ait garantie.
Qu*i* or li veïst essaier,
S'ou ces armes ce puit aid*ier*!
La coustume n'avoit pas eue
Ju*s*ques a ci qu'il eust vestue,
10] Armes n*ulle*s ne eust usaige,
Anfes estoit de petit aage.
Lors dist David: „Saül bia*us* rois,
Ne puis port*er* sifais conrois,
Je n'an ai(t) pas ne tans ne us."
15] Lors c'est David tost desvest*us*
Des armeures et vest ces dras.
„Sire", fait il „ce n'est pas gas, [
S'ai mon bato*n* dou sues chat*ier*

[1]) **Die Formel „je des serjans" findet sich noch Zeile 22.**

Mez berbiestes par le santier,
20] Bien me souffeist; car je panrai
·V· pierres[1]) don [je] l'ocirrai."
Saül a dist: ,,Dieus te conduisse
Qui te doint san qu'ocir le puisse!"]
David s'an torne et va eslire [V.40]
25] ·V· pierres don [il] puit occire
Le Philistien qui fait martire
A cex d'Israel. Voici lor mire [
Qu'a ceste fois tous les garra!
De ·V· pierres [i]l occirra
30] Le Philistien, plus ne vivra.]
Les pierres [il] mest en cez pere
Qu' esleue avoit; la mort anmere [
Avra — drois est qu'il le conpere —
Golias qui lor donne a fere.]
35] Sa frandaille prant et s'adresse
Au Philistien qui les angresse.
Quant Golïes David esgarde, [V.42]
Vers lui s'an vient et plus ne tarde.
Ses escuiers devant lui est, [
40] Derieres va, deriers se mest.]
Quant aprochiez fu de David,
Despite le, quant vist son vis:
Rousel le voit cil le visaige,

202d. (1. Sam. XVII.)

Biaus fu au vis, cil se deçraige
Et li a dist: ,,Suis je I chiens, [V,43]
Ou ton baton que a moi viens?
Me cuides tu espovanter
5] Ou ton baton et moi tuer?"
Lors Golïes maudist David
De par ces diex et l'a(i) laidi(s),
Et li a dist: ,,Se tu m'aprochez [V.44]
De moi, saichez, et tu m'atouchez,
10] Ta charonne iert delivree
A cex de l'air, et devoree
Sera des bestes de la terre.
Suis je ·I· chiens, que viens sa querre? [V. 43]
Ou tes pere et ton baton
15] Me viens requerre, c'est folison.
Tu iez anfes, je suis personne [
Ne gar l'eure — qui me pardonne —
Que te torse a la meniere
De la frandoille et messe an biere.
20] Mi dieu," fait il ,,con grant despit
Ai de tel forme qu'i m'anvaït!"]
,,Ha," fait ·David· ,,iez tu armez [V.45]
De t' espëe qu'as atoubez,
De ta lance, de ton escu?
25] Mal fait nos as, trop as vescu.
Mais li sires dieus d'Israël
M'an vangera a ce cenbel
De toi, certes je t'ocirrai,
Ton chief dou bu decevrerai.
30] Livree sera ta charonne
As gens de t'ost; car bien besoigne.
Hui en cest jour grant comedie [V.46]
Feront de toi et grant festie
De l'air sa jus la grans volile
35] Et les bestes qui font reptile
Desus terre plus de ·IX· mile,
Porce que terre saiche et garde
Q'uns sires est qui tout esgarde.
Nostre gent saiche et nostre esglyse, [V. 47]
40] Nostre sires qu'est sans faintise
Ne sauve mie la gent par mort
Ne par arme, bien m'j acort,

203a. (1. Sam XVII.)

Mais par bien faire, par lui proier
Puet on loier son adversier.
La bataille si est a lui,
Nos avançrons ancor ancui,

[1]) Auffälliger Weise fehlt in Versen mit zweisilb. „pierres" fast durchgehends eine Silbe (vergl. 202c25, 29, 31; 203b38; 203d2). Der einzige überführende Fall, wo „pierres" zweisilb. sein muß, ist: 203b33; die Fälle 203b11, 203c27 sind nicht beweisend, da sich hier Hiate finden.

5] La victoire de v*ostr*e gent
N*os* iert baillié p*ar* dieu puissant.“
Q*ua*nt Golies oït, la victoire [
Avront li Juif a cest tempoire,
De la fierté qu'il a an cuer
10] P*ar* sa bouche escume fuer,
Les iex roöille et fait tel chiere,
N*us* n'est, ne doute sa meniere;
Mais David riens ne le doutoit,
Diex le garde cui q*u'i*l an poit.]
15] Lors s'est levez p*ar* mautalant,
Vers David vient. Dieus gart l'anfant!
Q*ua*nt David le vist ap*ro*chier,
Si se hasta et l'aversier [V. 48]
Req*ue*st David, nou voult laissier, [
20] Trait et lance, mais adès faut,
Adès li dars d'aut*re* part saut,
An t*er*re fiert, l'anfant ne touche,
Li Philistien hannist et houche,
Il a tel duel, a pou ne part,
25] Q*ua*nt resalir voit d'aut*re* p*ar*t
Le dart, l'anfant et n'a blecié,
A c'espee ·a· adrecié
Sa main, dou fuerre la getee,
Encontre mon l'a ralevee.
30] ,,Vois tu, David, iceste espee?
Dedans le cors t'ier[t] ja boutee,
Se tu ne sez de l'esq*ue*rmie.“
Lors se courrouse et s'agremie,
De mautalant rant fla*n*me et feu
35] Q*ui* ambrasé a tout le leu.
Celle fla*n*me est plus oscure
Q*ui* de sa bouche jus depure
Q*ue* n'est la flamme et la fumee
Q*ui* ist d'anfer, toute la pree
40] A corronpue et malmenee;
Escume blanche a l'autre fois
De sa bouche ist pl*us* que n'est nois;
A l'autre fois fait une röe(e)
C*on* firmamens qu'autor nos nöe;
45] A l'autre fois ci est plus drois

203b. (1. Sam. XVII.)

De ·I· grant tref q*u'*est lons et rois.
Aigue q*ui* vient de avanture
Qu'abat maisons, rochez t*ro*p dure,
Ne court mie ci de randon,
5] C*on* Golïes au valeton
Ou tout c'espee et son boson,
Riens ne li vaut, nou puet ataind*re*.]
David ausis ne se puet faindre, [V.48]
Sa main ·a· mis dedans ses pere [V.49]
10] *Que*[1]) il out fait enchiez son pere,
Une pierre a p*ri*ns en mue
Au Philistien qu*i* mout l'argue,
En son frandail si l'a posee,
Autours son chief si l'a tornee,
15] A Golïe l'a puis ruëe,
En mei son front c'est arestee,
Grant plaie ja ans est antree. [
Li Philistiens, q*ua*nt sent le cop
Qu*e* feru l'out David, c*on* pot
20] V*er*s lui s'an vient p*ar* grant aïr,
Ocir le cuide et anvaïr;
Mais la plaie si fort l'angoisse,
N'a p*ui*sance, ferir le poisse,
Ains est cheüs desus sa mere[2]);

---

[1]) „Que“ für deutlich abgekürztes „qui“; vergl. 202c47.

[2]) Die Stelle ist unklar. Die Vulgata weiß von der ausführlichen Beschreibung unseres Textes nichts: „Et misit manum suam in peram, tulitque unum lapidem, et funda iecit, et circumducens percussit eum in fronte: et infixus est lapis in fronte eius et cecidit in faciem suam super terram. Praevalitque David adversum Philistaeum interfecit . . .“ Es liegt die Deutung nahe, daß der Verfasser mit „mere“ die Mutter d. h. die Erde gemeint hat, denn die Vulgata sagt ja: „-cecidit in faciem suam super *terram*. Vergl. noch Zeile 36, wo dasselbe Bild wiederkehrt.

25] Si l'angoisse la mors *an* mere,
Qu'il se dresse an son estant,
Et Davïez lors redestant
Son frandail ou tout[e] la pierre
Qui en ses pere estoit en serre,
30] Golie en fiert, en front li serre,
An front ou l'autre out anbatue.
De ·III· pierres le fiert, sou tue,
Derechief *ver*se desus l'ardue.
Quant *ver*sés fu, si fort se plaint,
35] Que on oït de lui le plaint
Par la *ter*re qu'anviron dure
Qui li veïst, sa mere dure
Des piés batre, de crëature
Telle *con* il eust grant hydour.]
40] Li Philistien geste grant plour, [V. 51]
*Qua*nt il sevent qu'a *ter*re gist
Lor forteresce, et qu'il lainguist,
Tornent lor doz, chas*cuns* s'an(s) fuit,
La gent d'Israel si les conduit, [V.52]
45] Saül meïsmes qui est lor rois [

203c. (1. Sam. XVII).

Venu j fu, *qua*nt saut la vois
Que [Golïes] fist lez la voie[1]),
Ou an son sanc torne et pastoie,
Jusqu'a ·I· m*ile* an ·a· ocis.
5] Cil s'an fuïent *par* les larris,
Qui an fuïant se laisse cheoir,
Les ·III· secours ronpent a pooïr,
Ce *que* mest l'une an sa coloine
Et l'autre file sans aloigne,
10] La tierce fuers ronpt et afole,
Diables s'an(s) rit et s'an *tri*pole
Et se mervoille don tant gent,(?)
En l*or* maison lai ans descent.] [V. 51]
Et David ra mise sa main
15] A l'espëe — et au main tain[2]) —
Dou Philistien, n'out pas armeure,
Celui garde *qui* bien l'asseure;
Sor lui s'an cort, m*out* grant aleure,
Qu*i* gisoit mors, la gole bee,
20] Sor lui s'areste et voit s'espee
Qui au senestre leu out sainte,
Don ocise avoit gent mainte,
De son fuerre l'a fors saichie
Et la teste l'an ·a· tranchie,
25] De c'espee, de son baton [
Ocist David si le glouton,
De la frandoille et la pierre
Abat Golie ainsis a terre.
David li prous fenist la guerre,
30] Le roi anseut, j*us*qu'a ·X· mile
En a ocis de la gent vile,
A la fuie se sont tuit mis,
Si co*n* devant ai fait devis,]
*Qua*nt il virent lor chief perir. [V.51]
35] Qu*i* les veïst a donc fuïr,
David, Saül eux enchaucier! [V.52]
Tout ocïent sans delaier,
Mais q*uant* soulé sont de l'ocir, [V.53]
Si se mestent au revertir.
40] Ou grant joie et grant baudor [
Retournent s'en ou gent plusor.
La renomee s'est espandue
De Golïe qu'a mort reseue
De ·I· anfant assés petit;

203d. (1. Sam. XVIII.)

A I frandail l'a cil ocis(t),
De ·V· pierres [il] l'a feru,
Le chief li a sevré dou bu,
De l'espee au Philistien

---

[1]) Um den Vers herzustellen, habe ich für „li Philistiens“ das Wort Golïes eingesetzt.

[2]) Unverständlich, vergl. Zeile 23. Vulgata: „Cumque *gladium non* haberet in manu David, cucurrit et flerit super Philistaeum, et tulit gladium eius et duxit eum de vagina sua, et interfecit eum“.



5] A desevré le chief au chien.]
Les fanmes sont *contre* venues [V. 6]
Chac*une* d'elles ne su*nt* pl*us* teues,
Q*ua*nt ·*David*· voient, le roi qu'a*n*-*contre*
Estoit alez, q*ua*nt sout le co*n*te,
10] Dïent les fa*n*mes: „Saül ·a· mors [V. 7]
·Mil· personnes et a fait tors
·*David*· l'anfes b*ie*n ·a· dis mile
Ocis," chac*un*(n)e ai*n*sis v*er*sile
En busines et vont chantant
15] En queroles devant les rans.
Li diables q*ui* le p*re*miers honme [
Avoit feru, an sou le so*n*me
Se dolist mout de la grant feste
Q*ue* fait David la gens honeste,
20] Envie en out torné v*er*s lui,
Ses iex crïous[1]) s'an ont anui,
Si grant sospirs trait de parfont
Q*ue* tout anfer muest co*n*tremont,
En mei le pis [il] se fiert fort,
25] Trestous li leus fremist de mort.
P*ui*s si a dist: „Die*us*, quel dan-maige!
Il a ocis — j'an ·ai· grant raige —
Celui q*ui* m'avoit fait homaige,
Mais ne lairai a nul passaige,
30] Q*ue* ne li face gr*ant* damaige.
Dou roi Saül ne suis je sire?
Je li ferai soffrir martire,
P*ar* lui san faille j'ai grant droit,
·A· Anvie m'an irai droit,
35] Et li dirai que vaigne ou moi,
Si descendrons an cuer au roi,
Et li ferons David ocirre.
Damaige an ai, q*ua*nt le las vi*vre*."
Tout maintenant ·I· pou après
40] Est descend*us*, m*ou*t fu angrès,
En la maison, ou celle habite,
P*ar* cui souvant mains max escite:
Ce est Anvie. Ne v*os* anuisse
Ce je vos conte de s'anguisse.

204a.

Ja sa maison n'iert esclarcie,
En tenebres toute est mucie,
En plus p*ar*font d'anfer demeure,
Ja n'j luira solax nulle heure,
5] Ne ja la vois de Renonmee
Bonne en l'ostel n'iert habitee,
Triste est la dame tous jors, froidure
Est avec lei et nuis oscure;
Ja n'j sera jours, ne clarté,
10] Lumiere, feus, n'aut*re* honesté.
P*ui*sque diables descendist la,
A lui s'estut et si bouta,
Les portes euvre, s'(i) esgarda[2])
Envie ainq*ui* qui se tormente
15] Pour les bontés q*u'e*lle ascente
Desus aucuns, et quez voit liez
Ses cuers an est toz correciez,
Ses iex trestorne, veoir nez puet,
T*ri*[s]tesse an ·a· et s'an ·a· duel,
20] Palle est en vis et maig*re* en cors,
Les iex toz jours a toz bestors,
Envelimez et toz ses pis,
Et sa laingues vaut assez pis.
Celui que bien amender voit,
25] Tant an mesdist, qu*e* on la croit,
Et se bien voit an aucun ho*n*me,
Tout bestorne, ce est la sonme;
Ja ne rira, ce n'est [s']aleure,
Qu' aucuns ·a· mal et mal laboure.

[1]) Das Wort „crious" kennt Gdfr. nicht; dem Sinne nach vielleicht „vor Neid schillernde Augen"; das Wort scheint dem Malk. aber geläufig zu sein, es findet sich schon in dem früheren Teil seiner Übersetzung; vergl. den Abdruck von Maurice Wilmotte in: „Mélanges de philologie romane et d'histoire littéraire." Paris 1910; I. Bd. Seite 52, Zeile 2775.

[2]) Die Zeile lautet in der Hs.: „Les portes euvres si esgardel".

30] S'aucuns ·a· eu prosperité,
Et Fortune l'a jus jesté
De sa röe et l'a mal mis,
Dou mal qu'a cil, si icste ·I· ris,
Ne sest dormir, tant l'esmuet cure,
35] Toz jours est telle sa nature,
Toute est tainte quan[t] voit et garde
Amender honme, la musarde.
„Diex", fait elle „or mourrai je,
Cil amende, j'ai grant dolaige."

40] Lei tormente et lei detrait[1]),
Tuit si tormant sont tuit sifait.
Plus juste n'est riens qui soit vive
Que lei meismes tormente, estrive.(?)
Li diables la voit, si l'apelle,
45] „Mere", fait il „soiez isnelle,
Vien t'en ou moi ne detrïer!
Au roi Saül irons lancier.
La mesmoire li osterai
Et tu le ferras de ton glai,

204b.

Que de sa lance David ocisse
Et par ton sen et ton malice."
Celle dena une murmure,
Ne puet antandre qu'a sa cure
5] Et toute voes li otroie,
Un(e) baton prant don ce festoie,
Poignans et apres c'est d'espines.
Celui qu'an fier[t] tout esgratine,
Reponue c'est en une nue;
10] Elle et diables issent de mue.
En quel que leu Envie se torne,
Trestout an taint, trestout bestorne
Li alainne qu'elle ·a· puänt:
Cités, maisons conchie et gent
15] A (a) par darien, a veue demainne(?)
La Juërie que joie mainne;
Quant voit la pais qui la descent,
Grant duel an ·a·, plore formant,
Ne li plait mie, quant ne font plour,
20] Grant duel an ·a· et grant tristour.
Saül garde qui ·a· moleste
Ou(t) de David cui on fait feste,
La main li mist a la potrine
Toute li ·a· antee d'espine,

25] Sus son polmon espan velin.
Porce qu'adès soit au chemin,
Et que la cause de sa taiche
N'erre avant, fait li ymaige
Dou bon David qu'est bons curez.
30] Devant ses(t) iex li est tornez
Se qu'am(?) David estoit petit
Au roi Saül est grans. ce dit.
Tant l'a esmu que gra[n]t dolour
·A· il par jours, par nuit et plour.
35] De jours gemist et se remest,
Si con glace que ferue est
De la chalour don ne se garde,
Ainsis Saül — et plus ne tarde, —
Est si navrés des biens David
40] Et cuers et. cors remest et vis,
Ou con herbe qu'est apre et dure
Dedans le feu bruit et si ure
Pas ne flanme et si degaste,
Ainsis Saül qu'a chiere mate
45] Volsist morir quan[t]li souvient
Que a David tous biens avient,
Plore et demainne si grant duel,
Regarder nou puet de son euel,
Ja l'ocirroit, c'il creust[2]) son vuel.]

[1]) lei für se.

[2]) L. Konstans gibt Bd. VI, S. 34 seiner Ausg. des „Roman de Troie": „eueust" für „creust."

Alphab. Verzeichnis der bei Gdfr. wenig oder gar nicht belegten Worte.

Nähere Angaben finden sich in den Fußnoten unter dem Text.

abuvree 200c4
amatis (zu mater) 195a40
ances (als Mass für Wein) 191d7
anesses 192a38
anfanson 191d23
anoncel 200a30
antreul 192a23
apide (zu apitier) 191a23
l'ardue 203b33
atoubez 202d23
bochaige (dt. busk) 197b21
bolie 200d11
boucheles 193b40
bouchest 200a32
bouëlle 195a23
boule 200d6
coissez 200b44
consorte 199b38
contour 200c23
corseure 200a11
crïous 203d21
cuede 194a19
deschant 200c32
depure 203a37
enqueste 197a12
ensanceneus 192d32
espir 193c15
espire 200b3
espirite 191c4
espoi 194b39
estableson 190d25
estature 196c19
faiture 201c22
fiens 199a10
fuiours 196c14
genoillons 200d26
glai 204a48
gouversse (guberniat) 193d39
hapir 194d41
hessons 196b13
laté (für lasté) 197a26
lïosse 199d36
los 195c29
lyën 195d31
maïté 191c13
mere 203b37
muise (moveat) 192c41
muite 195a44
muite (movita) 198c13
paisis 199a34 196d4
cez od. ces pere 200d2
perverge 197b47
petites 193a42
pietaille 196c4
planturee 191a17
praër 196d39
province („Macht“) 193b9
roige (rubeam) 195a21
repóstes 192a41
rouselez 199d4
sarcles 196c13
secours 203c7
secraie 191a2
soieste (sagitta) 195a27
sois 196c13
solaus 194d17
tempoire 203a8
tesile 198c32
trepelle 196c27
tribune 200d15
tripolle 203c11
triston 190d23
valeton 191c28
velin 200c30
versile 203d13
vitance (für viltance) 194e7

Inhaltsverzeichnis.



Lebenslauf.

Ich, Willibald **Buchholz**, wurde am 20. November 1890 zu Klingbeck, Kreis Neustettin, als Sohn des Volksschullehrers Gustav Buchholz und seiner Ehefrau Anna, geb. Tetzlaff, geboren. Ich bin preußischer Staatsangehöriger, mein Wohnort ist Klingbeck. Meine Konfession ist evangelisch. Ich besuchte von Ostern 1896 an die Volksschule zu Klingbeck, von Ostern 1901 bis Michaelis 1907 das Kgl. Fürstin Hedwig-Gymnasium zu Neustettin, an das ein Realgymnasium bis Obersekunda angeschlossen ist. Michaelis 1907 bis Michaelis 1911 war ich auf dem Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, das ich mit dem Zeugnis der Reife verließ. Ich studierte in Berlin neuere Sprachen und Geschichte. Seit Ostern 1912 studiere ich in Greifswald. Am 5. Oktober 1914 habe ich die mündliche Doktorprüfung bestanden.

Meine Lehrer während des Studiums waren:

in Berlin: Breysig, Harsley, Morf;

in Greifswald: Angé, Ehrismann, Hausleiter, Konrath, Kögel, Macpherson, Plessis, Pietsch, Rehmke, Richter, Schwarz, Semrau, Spies, Stengel, Thurau, Wiegand.



Allen meinen Lehrern danke ich herzlich, ganz besonders aber Herrn Geheimrat Stengel, der diese Arbeit anregte und mir stets bei derselben in liebenswürdigster Weise geholfen hat.



